



Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019 Vornamenstatistik 2019

Heft 11/2020

Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung

Referat Statistik und Geoinformation
www.statistik.steiermark.at



Das Land
Steiermark

→ Regionen

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019 Vornamenstatistik 2019

Um zu einer öffentlichen Bewusstseinsbildung bezüglich der Vorgänge in der Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Steiermark beizutragen, werden die Ergebnisse eines Jahres von der Landesstatistik umfassend analysiert und in einer Publikation dokumentiert. Erkenntnisse von Zusammenhängen können für spezifische Entscheidungen und Planungen hilfreich sein.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2018 sind im Berichtsjahr 2019 folgende Entwicklungen für unser Bundesland zu vermerken: So ist die Zahl der Geburten diesmal gesunken, während die Zahl der Sterbefälle gestiegen ist. Die Heiratszahlen haben auf vergleichsweise hohem Niveau weiter zugenommen, wobei 2019 ein besonderes Jahr ist, da erstmals gleichgeschlechtliche Paare vor den Traualtar treten durften. Bei den Scheidungszahlen hingegen kam es zu einem leichten Rückgang.

Zu erwähnen ist, dass seit November 2014 die Daten der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen über das Zentrale Personenstandsregister (ZPR) gemeldet werden, wodurch erstmals auch die im Ausland stattgefundenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen erfasst werden konnten, was zusammen mit weiteren methodischen Änderungen ab 2015 leider nur mehr eine bedingte

Vergleichbarkeit mit den Jahren davor zulässt.

Um auch kleinräumig Beobachtungen zu ermöglichen, sind im Tabellenanhang die Geburten und Sterbefälle inkl. relativer Raten auf der Gemeindeebene dargestellt.

Eng mit der Geburt in Zusammenhang steht natürlich die Vergabe eines Vornamens. Es ist daher schon Tradition, dass nach dem Bericht über die Natürliche Bevölkerungsbewegung eine Auswertung der Vornamenstatistik angeschlossen wird, die 2019 bei den Buben diesmal von Jakob und bei den Mädchen von Marie angeführt wird.

Ein Blick auf unsere Homepage unter www.statistik.steiermark.at bietet weitere Informationsmöglichkeiten zur Natürlichen Bevölkerungsbewegung der Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen sowie anderen statistischen Themenbereichen.

Zu erwähnen wäre noch, dass aus Lesbarkeits- und Platzgründen oft nur die männliche Form verwendet wird, die Aussagen aber für beide Geschlechter gelten.

Graz, im November 2020

AU ISSN 0039-1093

64. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, A17 Referat Statistik und Geoinformation

Redaktion: DI Martin Mayer, Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943

E-Mail: abteilung17@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Druck: Abteilung 2 - Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Die Landesstatistik Steiermark sowie alle Mitwirkenden an den vorliegenden Unterlagen haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019 Vornamenstatistik 2019

INHALTSVERZEICHNIS

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 2019 MIT TRENDBEOBACHTUNGEN	5
1 ÜBERBLICK	5
1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2019	5
1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung	6
2 STATISTISCHE ANALYSE DER LEBENDGEBURTEN 2019	9
2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2019	9
2.2 Hauptergebnisse 2019 regional	11
2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)	11
2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten	11
2.3 Legitimität und Geburtenfolge	16
2.4 Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters	18
2.4.1 Alter der Mutter	18
2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter	20
2.4.3 Familienstand der Mutter	22
2.4.4 Alter des ehelichen Vaters	23
2.5 Sonstige Merkmale	24
2.5.1 Anstaltsgeburten	24
2.5.2 Geschlecht	24
2.5.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale	24
2.5.4 Ehedauer der Eltern	25
2.5.5 Staatsangehörigkeit	25
2.5.6 Mehrlingsgeburten	26
2.6 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	27
3 STATISTISCHE ANALYSE DER STERBEFÄLLE 2019	31
3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung	31
3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2019	33
3.2.1 Allgemein	33
3.2.1 Lebenserwartung auf Bezirksebene	34
3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene	39
3.3 Gestorbene nach Alter und Krankenanstaltssterbefällen 2019	41
3.4 Gestorbene 2019 nach Sterbemonat und Geschlecht	43
3.5 Sterbefälle 2019 nach ausgesuchten Todesursachengruppen	44
3.6 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene	49

4	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHLIEßUNGEN IM JAHR 2019	53
4.1	Entwicklung bis 2019	53
4.2	Hauptergebnis 2019	55
4.3	Strukturmerkmale der Eheschließungen 2019	56
4.4	Eheschließungen 2019 nach dem Alter der Brautleute	61
4.5	Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2019	63
4.6	Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2019 auf der Bezirksebene	64
5	STATISTISCHE ANALYSE DER EHESCHIEDUNGEN 2019	68
5.1	Entwicklung bis 2019	68
5.1.1	Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen.....	70
5.2	Hauptergebnis 2019	72
5.3	Alter der Geschiedenen.....	72
5.4	Ehedauer	74
5.5	Ordnungszahl der geschiedenen Ehen	76
5.6	Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes.....	77
5.7	Ehescheidungen und betroffene Kinder	78
5.8	Räumliche Verteilung	81
6	TABELLENTEIL	85
	VORNAMENSTATISTIK 2019	95
1	EINLEITUNG	95
2	STEIERMARKERGEBNIS	95
2.1	Knaben und Allgemeines	97
2.2	Mädchenname	99
3	ÖSTERREICH: DIE BELIEBTESTEN VORNAMEN 2019	100
	TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLEN	103
	Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	111

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019 mit Trendbeobachtungen

Sigrid Kern

1 Überblick

1.1 Steiermark: Hauptergebnisse 2019

- Die Zahl der **Geburten** beträgt im Jahr **2019** genau **10.970** und ist damit um 75 bzw. **-0,7% niedriger** als im Vorjahr (2018: 11.045), wobei dieser Wert aber **trotzdem** der (nach den 4 Vorjahren) **fünfhöchste seit 1998** ist. Die Zahl der unehelichen Geburten ist von 5.388 (2018) auf 5.138 deutlich gesunken, sodass die **Unehelichenrate** weiter auf **46,8%** zurückgegangen ist (2018: 48,8%). Bedingt durch den marginalen Geburtenrückgang ist auch die **Zahl der Kinder pro Frau** leicht von 1,42 (2018) auf **1,41 gesunken**. Das entspricht fast 3 Kindern je 2 Frauen, wobei allerdings etwas mehr als jede vierte Frau bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt keine Kinder mehr bekommen wird.
- Die Zahl der **Sterbefälle** ist 2019 um **98** oder **+0,8% auf 12.691 gestiegen**, wobei im Vergleich zum Vorjahr sich die Zahl der Todesfälle bei den Frauen mit einem Plus von 1,3% etwas stärker als bei den Männern (+0,2%) erhöht hat. **Die Lebenserwartung** beider Geschlechter ist nahezu gleichgeblieben (**Frauen 84,7 Jahre, Männer 79,5 Jahre**).
- Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2019 in der Steiermark mit 2,6 pro 1.000 Lebendgeburten **etwas gestiegen** (2018: 2,4), liegt aber weiter unter dem Bundesschnitt von 2,9.
- Das **Geburtendefizit** ist 2019 deutlich gestiegen (von -1.548 auf -1.721) und damit das **zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg**.
- Die **Heiratszahl** war 2019 mit genau 6.476 Eheschließungen um **+1,4%** höher als im Vorjahr und damit gleichzeitig die **höchste seit dem Ausnahmejahr 1987**. Die Eheschließungsziffer ist ebenfalls mit **5,2 Ehen pro 1.000 Einwohner** leicht gestiegen und war zuletzt 1996 höher. Trotz dieser Anstiege wird aber unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten weiterhin nur mehr **weniger als zwei von drei steirischen Frauen und Männern jemals heiraten**. Regional sieht man, dass wie bereits in den Vorjahren die Heiratsraten **im städtischen Bereich** (speziell Großraum Graz) tendenziell höher als im ländlichen sind. **Erstmals** durften auch **gleichgeschlechtliche Paare** vor den Traualtar treten, was auch 64 männliche und 66 weibliche Paare taten.
- Ebenfalls seit 2019 möglich ist für **verschiedengeschlechtliche Paare die Begründung einer eingetragenen Partnerschaft**. Dies führte in der Steiermark zu einem **sprunghaften Anstieg der Zahlen** und zwar von 54 im Jahr 2018 **auf 136 (!) 2019**, wobei fast ausschließlich (124 bzw. **91,2%**) **verschiedengeschlechtliche Paare** diesen Schritt wagten.
- Die **Scheidungszahlen** sind im Jahr 2019 etwas **gesunken**, und zwar um **-1,3%** auf genau **2.093**. Dieses Ergebnis ist das **viertniedrigste seit 1990**. Die sogenannte **Gesamtscheidungsrate** ist folglich mit **37,3%** im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls etwas gesunken (2018: 38,2%) und damit weit weg vom Höchststand im Jahr 2007 (47,5%). Regional gab es im **Fünfjahresschnitt 2015-2019 im Großraum Graz** (inkl. Leibnitz und Deutschlandsberg) die **höchsten Raten**, die niedrigsten im ländlichen Bereich (Minimum in Murau).

Tabelle 1

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung 2017-2019 (endgültige Ergebnisse)					
Ereignisse	2019	2018	2017	Veränderung 2018/19	
				absolut	in %
Lebendgeburten	10.970	11.045	11.385	-75	-0,7
<i>davon unehelich abs.</i>	5.138	5.388	5.602	-250	-4,6
<i>in %</i>	46,8	48,8	49,2	-	-
Sterbefälle	12.691	12.593	12.833	98	0,8
Geburtendefizit	-1.721	-1.548	-1.448	-173	11,2
Eheschließungen	6.476	6.389	6.124	87	1,4
Ehescheidungen	2.093	2.124	2.019	-31	-1,5

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung der ausländischen Wohnbevölkerung

Welche Auswirkungen die internationale Zuwanderung der vergangenen Jahre auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark hat, zeigt die folgende Tabelle.

Die **ausländischen Geburten** (= ausländische Staatsangehörigkeit des Kindes, also genau dann, wenn weder Mutter noch ehelicher Vater Österreicher sind, wobei durch eine gesetzliche Änderung ab 2017 auch bei unehelichen Geburten von ausländischer Mutter und inländischem Vater die Möglichkeit der österreichischen Staatsbürgerschaft für das Kind besteht) sind im Vergleich **zum Vorjahr wieder gestiegen**, nachdem in den letzten beiden Jahren davor die Zahlen deutlich zurückgegangen waren. Nach dem Rekordwert von 1.976 im Jahr 2016 sank die Zahl 2017 auf 1.821 (-7,8%) und 2018 weiter auf 1.725. Im aktuellen **Berichtsjahr 2019** beträgt sie nun **1.871**. Das bedeutet ein Plus von 8,5% gegenüber 2018. Seit 1988 haben sie sich zahlenmäßig aber weit mehr als verzehnfacht. Im Jahr 1999 wurde die 1.000er Marke erstmals erreicht. Danach waren die Ausländergeburten tendenziell eher rückläufig, mit einem hohen Anstieg 2008 wiederum auf über 1.000 Geburten, der

2010 deutlich getoppt wurde. Nach einem Absinken im Berichtsjahr 2011 hat diese Zahl 2016 den Rekordwert mit nicht ganz 2.000 erreicht und liegt nun bei 1.871.

Nachdem die Zahl der **inländischen Geburten** in den letzten Jahren weit über 9.200 und somit deutlich über dem Tiefststand von 2014 (8.946) lag, wurden **für 2019 nun 9.099 inländische Geburten** verzeichnet. Das sind um 221 bzw. 2,4% weniger als 2018, damals betrug diese Zahl 9.320.

Die 1.871 Lebendgeborenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit machen mit 17,1% 2019 etwas mehr als ein Sechstel (2018: 15,6%) der gesamten Lebendgeburten eines Jahres in der Steiermark aus, was deutlich über dem Bevölkerungsanteil der ausländischen Wohnbevölkerung von derzeit 11,5% (Stand 1.1.2020) liegt.

Die Zahl der **Geburten von ausländischen Müttern** betrug 2019 genau 2.620 (2018: 2.417, 2017: 2.573, 2016: 2.532, 2015: 2.328, 2013: 1.808, 2011: 1.699, 2009: 1.628, 2007: 1.527), das sind genau **23,9% aller Geburten** (zur Erinnerung ein Kind bekommt wie gesagt aufgrund einer gesetzlichen Änderung genau dann die österreichische Staatsbürgerschaft, wenn mindestens ein Elternteil Österreicher ist siehe oben). Im Vergleich zu 2018 ist die Zahl deutlich gestiegen und zwar um 203 bzw. +8,4%.

Tabelle 2

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung der In- und Ausländer seit 1988								
Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuss	
	Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer		Inländer	Ausländer
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	absolut	
1988	13.174	127	1,0	12.614	132	1,0	560	-5
1990	13.071	228	1,7	12.308	139	1,1	763	89
1992	13.062	640	4,7	12.333	157	1,3	729	483
1994	12.136	809	6,2	11.870	163	1,4	266	646
1996	11.451	973	7,8	11.893	173	1,4	-442	800
1998	10.195	973	8,7	11.658	162	1,4	-1.463	811
2000	9.683	992	9,3	11.464	135	1,2	-1.781	857
2001	9.146	868	8,7	11.251	115	1,0	-2.105	753
2002	9.551	911	8,7	11.358	149	1,3	-1.807	762
2003	9.548	816	7,9	11.686	143	1,2	-2.138	673
2004	9.580	884	8,4	11.353	131	1,1	-1.773	753
2005	9.522	929	8,9	11.322	131	1,1	-1.800	798
2006	9.378	908	8,8	11.352	121	1,1	-1.974	787
2007	9.270	897	8,8	11.264	131	1,1	-1.994	766
2008	9.222	1.033	10,1	11.540	185	1,6	-2.318	848
2009	9.162	1.026	10,1	11.888	205	1,7	-2.726	821
2010	9.224	1.176	11,3	11.630	222	1,9	-2.406	954
2011	9.091	1.100	10,8	11.457	211	1,8	-2.366	889
2012	9.069	1.280	12,4	11.754	236	2,0	-2.685	1.044
2013	9.010	1.305	12,7	11.498	262	2,2	-2.488	1.043
2014	8.946	1.470	14,1	11.541	326	2,7	-2.595	1.144
2015	9.382	1.761	15,8	12.511	310	2,4	-3.129	1.451
2016	9.238	1.976	17,6	11.969	342	2,8	-2.731	1.634
2017*	9.564	1.821	16,0	12.458	375	2,9	-2.894	1.446
2018*	9.320	1.725	15,6	12.231	362	2,9	-2.911	1.363
2019*	9.099	1.871	17,1	12.292	399	3,0	-3.193	1.472

* ab 2017 auch bei unehelichen Geburten von ausländischer Mutter und inländischem Vater Möglichkeit der österreichischen Staatsbürgerschaft für das Kind (gesetzliche Änderung)

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Da es in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Steiermark viele Einbürgerungen gegeben hat (in Summe der letzten 20 Jahre über 29.000, bei einem Bestand von derzeit (1.1.2020) genau 142.890 Ausländern; allerdings mit starkem Rückgang der Einbürgerungszahlen seit Inkrafttreten des neuen Staatsbürgerschaftsgesetzes 2006), ist zusätzlich auch die Zahl der Geburten von Müttern nach dem Geburtsland interessant. Demnach gab es 2019 exakt 2.942 (2018: 2.759, 2017: 2.939, 2016: 2.884, 2015: 2.728, 2014: 2.371, 2013: 2.157, 2012: 2.161, 2011: 2.079, 2010: 2.104, 2009: 1.995, 2008: 2.131, 2007: 2.132)

Lebendgeburten von im Ausland geborenen Müttern, das ist mehr als ein Viertel (2019: 26,8%, 2018: 25,0% 2017: 25,8%, 2016: 25,7%, 2015: 24,5%, 2014: 22,8%, 2013: 20,9%, 2001 erst 13,4%) aller Geburten, davon fast die Hälfte in Graz-Stadt (genau 1.427). In Graz macht dieser Anteil 47,6% (2018: 45,5%, 2017: 48,1%, 2016: 44,8%, 2015: 43,4%, 2014: 44,3%, 2013: 41,6%, 2012: 40,5%) aus, d.h. fast die Hälfte aller Grazer Geburten stammen von Müttern mit Geburtsort im Ausland.

Kombiniert man Geburtsland mit Staatsbürgerschaft, bekommt man auch noch Informationen über die Herkunft der Mütter, wobei ausländische Herkunft dann zutrifft, wenn entweder das Geburtsland und/oder die Staatsbürgerschaft Ausland sind. So wurden 2019 in der Steiermark **genau 3.017 Kinder von Müttern mit ausländischer Herkunft** geboren, das entspricht 27,5% aller Geburten (2018: 25,7%, 2017: 26,2%, 2016: 2.948, 2015: 25,0%, 2014: 23,1%, 2013: 21,3%), wobei die meisten dieser Mütter auch im Ausland geboren wurden. In Graz waren es genau 1.449 von 2.995 Kindern, also 48,4% von Müttern ausländischer Herkunft.

Da die internationalen Zuwanderer noch relativ jung sind, ist auch die **Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung sehr gering**. Der Anteil an den gesamten Sterbefällen liegt im Jahr 2019 mit 3,0% etwas höher als in den Vorjahren.

Die errechnete **Lebenserwartung** ergibt normalerweise für Ausländer **hohe Werte**. Nachdem im Vorjahr die Abweichungen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung geringer waren liegt nun, 2019, die errechnete Lebenserwartung bei den ausländischen Männern mit 78,3 Jahren mehr als ein Jahr unter dem Steiermarkniveau (79,5 Jahre), bei den ausländischen Frauen ist die Lebenserwartung diesmal um ein Jahr geringer als bei den Inländerinnen (83,7 Jahre zu 84,7 Jahre bei der weiblichen Gesamtbevölkerung). Die Abweichungen können auch aufgrund der geringen Besetzungszahlen problematisch sein (2019 hatten lediglich 399 Gestorbene bzw. 3,1% eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft). Für 2019 wurde auch wieder die Lebenserwartung für **im Ausland Geborene** berechnet, hier ergeben sich aufgrund der höheren Besetzungszahlen (1.102 Gestorbene bzw. 8,7% wurden im Ausland geboren) und der mit der Gesamtbevölkerung eher vergleichbaren Altersstruktur durchaus relevante Werte von 80,0 Jahren

für Männer und 84,3 Jahren für Frauen (im Vergleich zu 2018: bei den Frauen um 0,9 Jahre höher und bei den Männern um 0,6 Jahre höher). Im Vergleich liegen diese Werte für das Jahr 2019 bei den Frauen um 0,3 Jahre unter und bei den Männern 0,5 Jahre über dem Niveau der steirischen Gesamtbevölkerung.

Die Sterblichkeit in der ausländischen Wohnbevölkerung war aber bis 1989 höher als die jeweiligen Geburtenziffern, wodurch sich im Gegensatz zur inländischen Bevölkerung Geburtendefizite ergaben. Seit 1990 waren bei den **Ausländern** (speziell durch den sukzessiven Familiennachzug) jedoch insbesondere zu Beginn der 90er Jahre stark steigende Geburtenüberschüsse zu registrieren. Die **Geburtenbilanz** fiel auch im Jahr 2019 mit einem **Plus von 1.472** wieder sehr positiv aus und ist somit die **zweithöchste je erreichte**. Jedoch reicht dieser von der ausländischen Wohnbevölkerung (Bevölkerungsanteil wie erwähnt 11,5%) in der Steiermark erzielte Geburtenüberschuss wie schon seit 1997 bei weitem nicht aus, um das 2019 gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegene sehr hohe Geburtendefizit der Inländer auszugleichen.

Auffallend ist darüber hinaus, dass die **Unehelichenrate** in der **nicht-österreichischen Wohnbevölkerung** (23,2%; bezogen auf die Staatsangehörigkeit der Mutter) bei den Lebendgeborenen **deutlich geringer** ist als bei den Österreicherinnen (54,3%, 2018: 55,7%). Die Unehelichenrate bei den österreichischen Staatsbürgerinnen stieg noch dazu in den vergangenen Jahren in der Steiermark von 38,6% (1993) über 48,9% (2003) auf nun eben 54,3% recht stark, während es bei den Nicht-Österreicherinnen zwischen 1993 (13,7%) und 2003 (14,7%) kaum eine Veränderung gab, erst seither steigt die Rate etwas deutlicher (auf eben 23,2% 2019), trotzdem bleibt der Abstand zu den Inländerinnen enorm!

2 Statistische Analyse der Lebendgeburten 2019

2.1 Entwicklung der Geburtenzahlen und Geburtenbilanzen bis 2019

Die **Zahl der Geburten sank** im Jahr 2019 um **0,7%** oder in absoluten Zahlen um **75** Kinder gegenüber 2018 und befindet sich mit nunmehr **10.970** auf dem **fünfhöchsten Stand** seit 1998.

Bei langfristiger Betrachtung macht die Geburtenentwicklung eine Talfahrt (siehe Grafik 1). Einer der **Hauptgründe** für die tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen (siehe Anhangtabelle I) ist das **mittel- und längerfristige Sinken der Frauenzahl im Hauptgebäralter** (20 bis unter 35 Jahre), von 1992 (Höchststand seit 1961) bis 2013 ist diese Zahl um fast ein Fünftel (19,8%) von 142.913 auf 114.559 im Jahresdurchschnitt gesunken, 2014 bis 2016 ist diese Zahl jeweils leicht gestiegen, seit 2017 wieder im Sinkflug und liegt nun wieder ungefähr auf dem Niveau von 2012 (2019: 113.479, 2018: 114.581, 2017: 115.556, 2016: 116.322, 2015: 115.916, 2014: 115.438, 2013: 114.559, 2012: 113.706).

2019 beträgt die **Geburtenziffer** (Lebendgeburten auf 1.000 Einwohner) **leicht gesunkene 8,8** (2018: 8,9, 2017: 9,2, 2015 und 2016: je 9,1, 2014: 8,6, 2013: 8,5, 2012: 8,6, 2011: 8,4). Dieses Ergebnis hebt sich noch immer deutlich von den bisher niedrigsten Werten der Vorjahre ab. Im Vergleich: 1963: 20,2, 1973: 13,3, 1983: 11,9, 1993: 11,3, 2003: 8,7, 2013: 8,5.

Betrachtet man die **Entwicklung der absoluten Geburtenzahlen** in den letzten Jahren, zeichnet sich seit 2017 zwar wieder ein Rückgang ab, jedoch liegt das Niveau von 2019 noch deutlich über jene von 2014, und zwar

um 554 Geburten bzw. +5,3%. In den 90er Jahren kam es von 1995 auf 1996 das einzige Mal zu einem leichten Anstieg (+1,6%). Von 2001 auf 2002 zeigte sich nach einem ziemlich großen Rückgang ein erfreulicher Anstieg um 4,5%, auch von 2003 auf 2004, von 2007 auf 2008 und von 2009 auf 2010 erhöhten sich die Zahlen leicht (zwischen 0,9% und 2,1%), 2011 gab es wieder einen Rückgang um 2%, sowie meistens in den letzten beiden Jahrzehnten mit zum Teil deutlichen Geburtenrückgängen. 2012 stieg die Zahl um 1,6%, um 2013 wieder leicht zu sinken. 2014 stieg die Geburtenzahl etwas, 2015 deutlich und 2016 und 2017 nochmals geringfügig an, 2018 gab es schließlich wieder einen Rückgang um 3%, 2019 ein weiteres marginales Minus von 0,7% (1994/95: -5,6%, 1996/97: -5,7%, 1997/98: -4,7%, 1998/99: -3,6%, 2000/01: -6,2%, 2001/02: +4,5%, 2002/03: -0,9%, 2003/04: 1,0%, 2004/05: -0,1%, 2005/06: -1,6%, 2006/07: -1,2%, 2007/08: +0,9%, 2008/09: -0,7%, 2009/10: +2,1%; 2010/11: -2,0%, 2011/12: +1,6%, 2012/13: -0,3%, 2013/14: +1,0%, 2014/15: +7,0%, 2015/16: +0,6%, 2016/17: +1,5%, 2017/18: -3,0%, 2018/19: -0,7%).

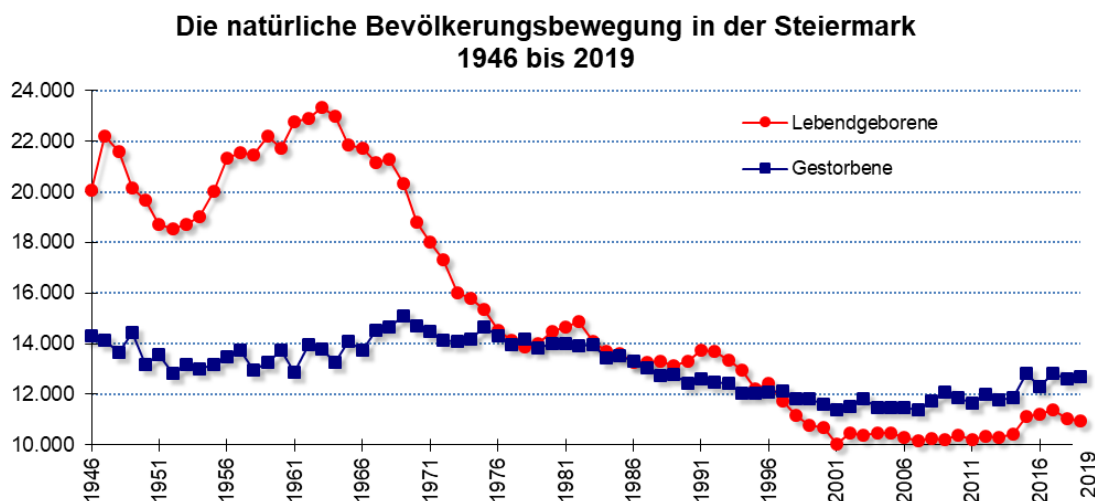
Leicht gestiegen sind die Sterbefälle im Jahr 2019 (im Vergleich zum Vorjahr +98 bzw. +0,8% - siehe Tabelle 12). Durch die etwas gesunkene Geburtenzahl (wie erwähnt -75 bzw. -0,7% - siehe Tabelle 3) hat sich die Kluft zwischen Leben und Tod 2019 weiter vergrößert und führt zu einem **Anstieg des Geburtendefizits**, und zwar um 11,2%, dieses beträgt nun für das Jahr 2019 -1.721 Personen (2018: -1.548, 2017: -1.448, 2016: -1.097, 2015: -1.678, 2014: -1.451, 2013: -1.445, 2012: -1.641, 2011: -1.477, 2010: -1.452, 2009: -1.905, 2008: -1.470), womit es das **zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg ist**. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf das höhere Geburtendefizit der Inländer, kombiniert mit einem gestiegenen (hohen) Geburtenüberschuss

der Ausländer, dennoch kann dieser das Defizit insgesamt bereits seit geraumer Zeit bei weitem nicht mehr ausgleichen (siehe Tabelle 2).

Betrachtet man die **Entwicklung der Geburten- bzw. Sterbezahlen** und damit der Geburtenbilanzen längerfristig, so sieht man anhand

der folgenden Grafik, dass es bis Mitte der 70er Jahre hohe Geburtenüberschüsse gab, besonders in der Zeit des Babybooms bis Ende der 60er Jahre. 1978 kam es dann erstmals zu einem Geburtendefizit (siehe auch Anhangtabelle I).

Grafik 1



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Zurückzuführen sind die großen Veränderungen in der steirischen Geburtenbilanz fast ausschließlich auf die Zahl der Geburten, denn die Sterbefälle zeigen weniger große Schwankungen, wenngleich sie auch - zumindest bisher - tendenziell leicht abnehmen, was sich aber mit der zunehmenden Überalterung ändern wird. Zu leichten Phasen des Aufschwunges bei den Geburten kam es noch einmal jeweils zu Beginn der 80er und 90er Jahre, als die Geburtenbilanzen daraufhin kurzfristig wieder stiegen. Seit 1996 ist allerdings auch dieses letzte Hoch endgültig vorbei, und seit 1997 sind die Geburtenbilanzen durchgehend negativ mit steigender Tendenz.

Das Jahr 2019 ist regional betrachtet von Geburtendefiziten geprägt (11 von 13 Bezirken). **Sehr hohe Geburtendefizite** (siehe Tabelle

III des Anhangs) haben nach wie vor die obersteirischen Industriebezirke **Bruck-Mürzzuschlag und Leoben, sowie das Murtal und die Südoststeiermark**, aber auch **Voitsberg** aufzuweisen. In Graz-Umgebung ist die Geburtenbilanz nahezu ausgeglichen (-4), in Weiz etwas positiv (+59).

Lediglich in **Graz-Stadt** (+661) findet man 2019 (sowie 2012 bis 2018) einen deutlichen Geburtenüberschuss (erstmalig 2004 erreicht). 2005 hat sich der positive Geburtensaldo durch vermehrte Geburten von Migrantinnen mehr als vervierfacht (von 53 auf 223), 2013 wurde mit +536 ein neuer Höchststand erreicht, der zwar 2014 nicht übertroffen werden konnte, sehr wohl aber von 2015 bis 2019.

2.2 Hauptergebnisse 2019 regional

2.2.1 Geburten absolut und relativ (Geburtenziffer)

Landesweit kamen 2019 in **Voitsberg** (6,7 je 1.000 Einwohner) und **Murau** (7,2 je 1.000

Einwohner) am wenigsten Kinder zur Welt bezogen auf die Wohnbevölkerung, wogegen weiterhin in **Graz-Stadt** und im **Bezirk Weiz** mit 10,3 bzw. 9,5 auf 1.000 Einwohner **am meisten Geburten** registriert wurden, gefolgt von Graz-Umgebung, Leibnitz und Hartberg-Fürstenfeld.

Tabelle 3

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach Bezirken, Legitimität, Geschlecht und Staatsangehörigkeit										
Bezirke	Lebendgeborene			davon						
	insg.	Veränd. zu 2018 in %	Geburtenziffer ¹⁾	männlich	weiblich	ehelich	unehelich		Ausländer	
							abs.	in % ²⁾	abs.	in %
Graz-Stadt	2.995	0,8	10,3	1.501	1.494	1.844	1.151	38,4	923	30,8
Deutschlandsberg	470	-6,7	7,7	240	230	217	253	53,8	27	5,7
Graz-Umgebung	1.445	2,5	9,3	761	684	835	610	42,2	192	13,3
Leibnitz	727	-3,5	8,7	384	343	347	380	52,3	85	11,7
Leoben	443	9,9	7,4	231	212	228	215	48,5	74	16,7
Liezen	676	-7,4	8,5	357	319	311	365	54,0	100	14,8
Murau	200	-2,0	7,2	95	105	73	127	63,5	7	3,5
Voitsberg	341	-7,8	6,7	162	179	151	190	55,7	29	8,5
Weiz	861	2,1	9,5	415	446	413	448	52,0	79	9,2
Murtal	583	0,3	8,1	305	278	285	298	51,1	96	16,5
Bruck-Mürzzuschlag	746	-2,6	7,5	399	347	400	346	46,4	149	20,0
Hartberg-Fürstenfeld	778	-3,2	8,6	377	401	401	377	48,5	49	6,3
Südoststeiermark	705	0,0	8,3	347	358	327	378	53,6	61	8,7
Steiermark	10.970	-0,7	8,8	5.574	5.396	5.832	5.138	46,8	1.871	17,1

1) Geburten auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2019 und 1.1.2020, 2) Unehelichenquote.

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Auch in diesem Jahr verzeichneten mehr Bezirke ein Minus als Plus gegenüber 2018 bei der Zahl der Lebendgeborenen (7 von derzeit 13 steirischen Bezirken, 2018 waren es 10 Bezirke) – anders als 2017 und 2016, wobei diesmal **Voitsberg** und **Liezen** die größten Rückgänge aufweisen (-7,8% und -7,4%) gefolgt von **Deutschlandsberg** mit -6,7%. Am besten schnitt 2019 (im Vergleich zu 2018) **Leoben** (+9,9%) ab, weit dahinter folgt Graz-Umgebung (+2,5%) und Weiz (+2,1%). In der Landeshauptstadt Graz stiegen die Geburtenzahlen kaum (2019: +0,8%, 2018: -0,2%; 2017: -

1,4%, 2016: -0,3%, 2015: +12,3%, 2014: +3,5%, 2013: + 1,8% und 2012: +2,9%).

2.2.2 Regionale Gesamtfruchtbarkeitsraten

Die Gesamtfruchtbarkeitsrate (kurz: GFR) oder zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder im Durchschnitt von einer Frau geboren würden, wenn sie sich ihr Leben lang den altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres entsprechend verhielte und es keine Sterblichkeit gäbe.

Tabelle 4

Steiermark: Gesamtfruchtbarkeitsraten auf der Bezirksebene								
Bezirk	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-03	Ø 2009-13	Ø 2015-19	2017*	2018*	2019*
Graz-Stadt	1,27	1,18	1,23	1,26	1,34	1,32	1,31	1,31
Deutschlandsberg	1,67	1,48	1,28	1,41	1,50	1,47	1,54	1,43
Graz-Umgebung	1,66	1,47	1,22	1,39	1,55	1,55	1,55	1,58
Leibnitz	1,72	1,54	1,28	1,33	1,49	1,58	1,53	1,47
Leoben	1,37	1,29	1,21	1,26	1,38	1,43	1,24	1,38
Liezen	1,76	1,54	1,34	1,39	1,57	1,58	1,64	1,52
Murau	1,89	1,60	1,23	1,45	1,49	1,50	1,39	1,37
Voitsberg	1,35	1,35	1,23	1,34	1,32	1,34	1,32	1,25
Weiz	1,84	1,62	1,34	1,57	1,61	1,65	1,58	1,62
Murtal	1,62	1,45	1,32	1,43	1,55	1,55	1,52	1,54
Bruck-Mürzzuschlag	1,51	1,36	1,18	1,39	1,49	1,59	1,49	1,45
Hartberg-Fürstenfeld	1,87	1,67	1,30	1,42	1,53	1,61	1,55	1,51
Südoststeiermark	1,82	1,55	1,29	1,36	1,55	1,71	1,49	1,52
Steiermark	1,61	1,44	1,28	1,34	1,44	1,46	1,42	1,41
Inländerinnen	-	-	-	1,27	1,34	1,37	1,34	1,31
Ausländerinnen	-	-	-	1,95	2,00	2,03	1,85	1,95
Österreich	1,63	1,49	1,36	1,43	1,50	1,52	1,48	1,46

* Bevölkerungsdaten: Steiermark: POPREG Jahresdurchschnitt 2017/2018/2019; Bezirke: Durchschnitt 1.1.2017/1.1.2018 bzw. 1.1.2018/1.1.2019, 1.1.2019/1.1.2020

Quelle: Statistik Austria (Natürliche Bevölkerungsbewegung, Demografische Indikatoren 1961-2019), Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen und Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Diese Raten wurden vor 17 Jahren erstmals aktuell für die Jahre 1979 bis 1999 auf der Bezirksebene berechnet und danach um die Ergebnisse für 2000 bis 2019 ergänzt. Allerdings wurde für die Berechnungen der GFR der Jahre 1979 bis 1999 als Bezugsbevölkerung eine auf der Prognose der ÖROK basierende Population herangezogen, während für 2000 die Daten der von der Statistik Austria erstellten „Regionalprognose Steiermark“ verwendet wurden. Für die Berechnungen der Berichtsjahre 2001 bis 2003 wurden für die Bezirke die Ergebnisse der Volkszählung 2001, für 2004 die ÖROK-Regionalprognose 2001-2031 und POPREG (Statistik Austria), für 2005 bis 2018 jeweils der Durchschnitt der Jahresanfangs- und Endbestände aus POPREG herangezogen, für die Steiermarkergebnisse

wurden bis 2003 die Bevölkerungsfortschreibung und ab 2004 POPREG-Jahresdurchschnitte als Datenquelle gewählt. Diese notwendigerweise unterschiedlichen Datenquellen waren bis 2005 mit ein Grund für die zum Teil größeren Veränderungen in den steirischen Bezirken gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre.

Zur Minimierung von Zufallsschwankungen (teils sehr geringe Besetzungszahlen!) sollte vor allem der jeweilige aktuelle **Fünf-Jahreschnitt** betrachtet werden (Tabelle 4), inklusive einem Vergleich mit den Durchschnittswerten der Jahre 1979-83, 1989-93, 1999-2003 und 2009-13 sowie den entsprechenden Landes- und Bundeswerten.

Demnach kommen (laut aktuellem Fünf-Jahresschnitt 2015-2019) besonders in **Voitsberg** und **Graz-Stadt (1,32 bzw. 1,34)**, aber auch in **Leoben (1,38) am wenigsten Kinder pro Frau** zur Welt.

Die **höchste Gesamtfruchtbarkeitsrate** findet man hingegen insbesondere in **Weiz** mit 1,61 gefolgt von **Liezen (1,57)**, **Südoststeiermark**, **Graz-Umgebung** und **Murtal** (jeweils 1,55), wobei die Unterschiede tendenziell immer geringer werden.

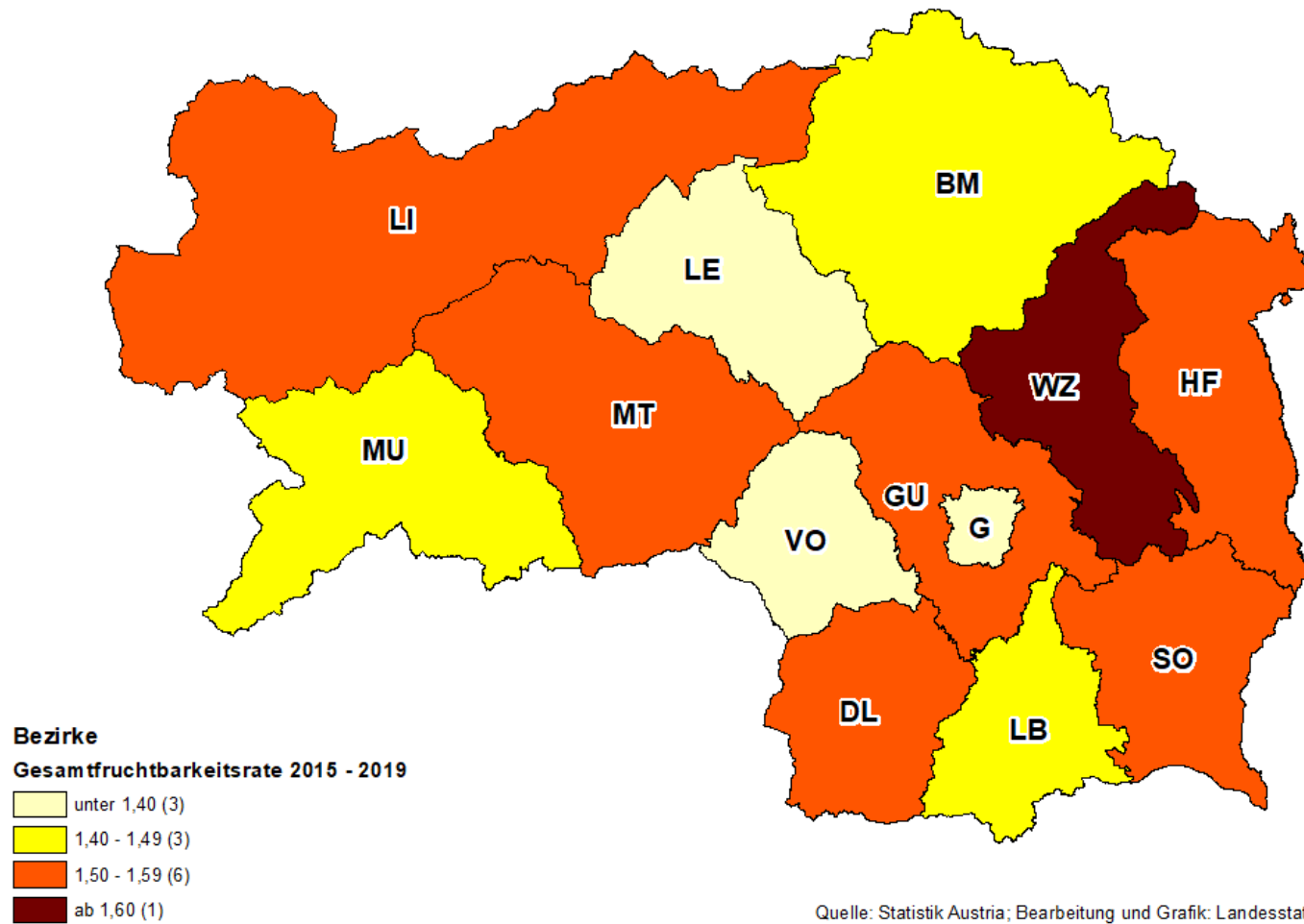
So betrug die **Bandbreite im Durchschnitt** der Jahre 1979 bis 1983 (bezogen auf die neuen seit 2013 geltenden Bezirke) noch 0,62 (Graz mit 1,27 bis Murau mit 1,89), zwischen 1989 und 1993 noch 0,49 (wiederum Graz mit 1,18 bis Hartberg-Fürstenfeld mit 1,67), 1999 bis 2003 aber nur mehr 0,16 (Bruck-Mürzzuschlag mit 1,18 bis Liezen und Weiz mit je 1,34). Seither ist der Unterschied wieder gestiegen und betrug 2009-2013 genau 0,31 (Graz und Leoben mit je 1,26 sowie Weiz mit 1,57). Aktuell für 2015-2019 beträgt die Differenz zwischen höchstem Wert (Weiz 1,61)

und niedrigstem (Voitsberg 1,32) 0,29. Statistisch erfassen kann man diese sich verändernden Unterschiede auch in Form der Streuung der Werte um den Mittelwert (= Standardabweichung), diese betrug 1979-83 noch 0,21, 1989-93 dann 0,14, 1999-2003 nur mehr 0,05 und 2009-13 genau 0,08. Für die aktuelle Periode 2015-2019 wurde mit 0,09 ein nur etwas höherer Wert errechnet.

Allgemein gab es **im Laufe der letzten Jahrzehnte in allen Bezirken** mehr oder weniger **starke Rückgänge**, wobei diese in den (zumeist ländlichen) Bezirken **mit hohem Ausgangsniveau am stärksten** ausgefallen sind, während es in den städtischen Bezirken ausgehend von bereits sehr niedrigen Raten nur mehr moderate Rückgänge gegeben hat. Damit hat eine wie erwähnt weitere Angleichung der Werte stattgefunden, wobei die meisten Bezirke in den letzten Jahren seit der Jahrtausendwende sogar deutliche Zuwächse erzielen konnten.

Grafik 2

Steiermark - Bezirke: Gesamtfruchtbarkeitsrate 2015 - 2019



Der weitaus **größte Unterschied** in der Rate lässt sich aber **nach der Nationalität** ausmachen. So haben die Ausländerinnen mit einer GFR von 1,95 im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019 eine um fast die Hälfte höhere Quote als die Inländerinnen (1,31), was die Vermutung zulässt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe im Geburtenverhalten stärker an ihren jeweiligen Herkunftsländern mit zumeist höheren Geburtenraten orientiert als an hiesigen Verhältnissen.

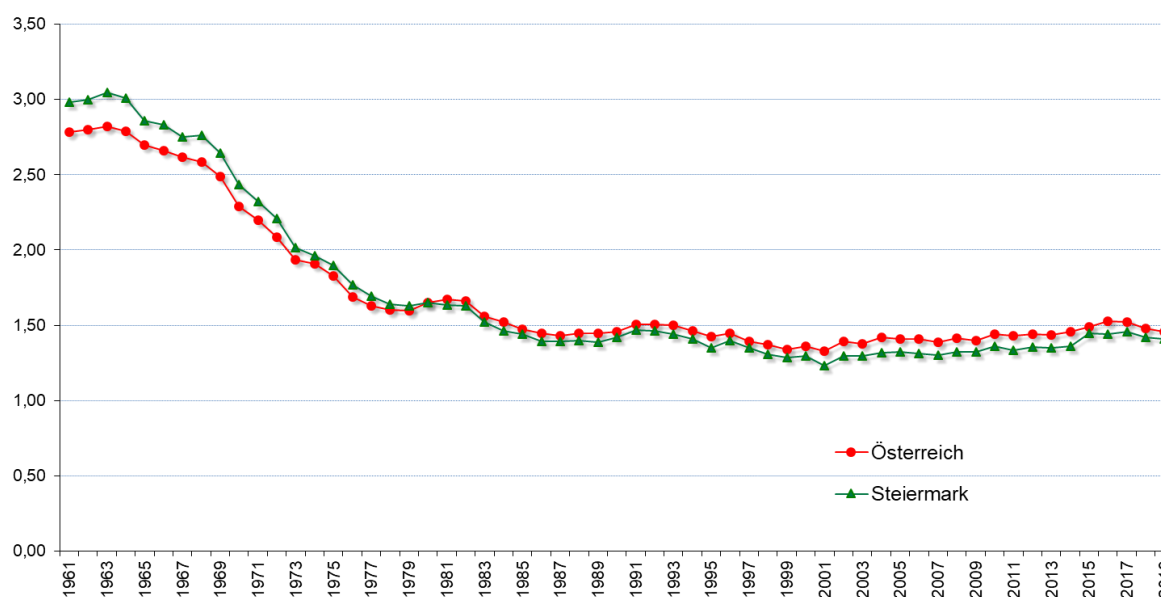
Für 2019 wurde aufgrund der bis vor einigen Jahren hohen Einbürgerungszahlen der letzten Jahre (siehe auch Abschnitt 1.2) auch wieder der Unterschied nach dem **Geburtsland** der Mütter berechnet, es können ähnliche Aussagen wie nach der Nationalität getroffen werden, die Rate der im Inland geborenen Frauen

ist mit 1,30 fast gleich hoch wie die der Inländerinnen (1,31), bei den im Ausland geborenen Frauen liegt die Rate mit 1,94 auch ähnlich dem Wert der Ausländerinnen (1,95). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert etwas gestiegen.

Die **gesamtsteirische Fruchtbarkeitsrate** (siehe auch Kapitel 2.4.2) ist nach dramatischen Rückgängen insbesondere in den 70er Jahren auch im Laufe der 80er und 90er Jahre weiter gesunken, während es seit der Jahrtausendwende eher leicht bergauf geht, und zwar fast parallel zur Österreich-Quote, jedoch auf seit Beginn der 80er Jahre etwas niedrigerem und davor etwas höherem Niveau (siehe nachfolgende Grafik).

Grafik 3

Entwicklung der Gesamtfertilitätsrate 1961 - 2019



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Im **Bundesländervergleich** ist die Steiermark 2019 in der Rangfolge auf dem **viertletzten** Platz zu finden. Wien bildet mit 1,35 das Schlusslicht, das Burgenland liegt bei 1,39

Kindern pro Frau, gefolgt von Kärnten (1,40), der Steiermark (1,41) und Tirol (1,47). Weiterhin an der Spitze zu finden sind Vorarlberg

und Oberösterreich (1,68 bzw. 1,60), der Bundeswert beträgt 1,46 (nach 1,48 im Jahr 2018 und 1,52 im Jahr 2017).

2.3 Legitimität und Geburtenfolge

Wie bereits erwähnt ist die Zahl der Geburten im Jahr 2019 steiermarkweit um 75 zurückgegangen (-0,7%), bei den **ehelichen** Lebendgeborenen ist die Zahl der Geburten um 175 bzw. +3,1% gestiegen, bei den **unehelich** Geborenen wurde jedoch ein deutlicher Rückgang festgestellt (-4,6% bzw. -250), womit die **Unehelichenquote** von 48,8% auf 46,8% zurückgegangen ist. Somit liegt sie weiterhin unter dem Rekordniveau des Jahres 2014 (50,6%). Man kann aber weiterhin sagen, dass nahezu **jede zweite Geburt in der Steiermark unehelich** ist. Mit dieser Quote liegt die Steiermark in der Bundesländerreihung nach wie vor hinter Kärnten (51,0%) an zweiter Stelle mit deutlichem Abstand zu Tirol (44,4%), dem Burgenland (43,0%), Salzburg (41,9%) und Oberösterreich (41,0%). Die geringste Unehelichenquote wies wie schon seit 2006 Wien (2005: Vorarlberg, 2004: Burgenland) mit einem Anteil von 33,5% auf. Unter dem Österreichschnitt (40,6%) liegen zusätzlich Niederösterreich (39,6%) und Vorarlberg (38,4%).

Entgegen dem langfristigen Trend ging im Vergleich zum Vorjahr in fast allen Bundesländern (außer Vorarlberg) die Unehelichenquote etwas zurück. Österreichweit sank die Quote von 41,2% 2018 auf 40,6%.

Regional gesehen lag im Jahr 2019 in **8 der 13 steirischen Bezirke** die Unehelichenquote bei über 50% (2018: 10, 2017: 9 Bezirke), wobei die höchsten Werte in den Bezirken **Murau** (63,5%, 2018: 67,6%, 2017 und 2016: 61,4%; **Platz 1 bundesweit!**), **Voitsberg** (2019: 55,7%, 2018: 55,1%, 2017: 59,3%, Platz 4 bundesweit) und Liezen (54,0% Platz 9 bundesweit) zu finden waren (Tabelle 3). Murau

ist damit bereits traditionell ganz vorne zu finden. Demnach kommt also weit mehr als jedes zweite Kind in den oben erwähnten Bezirken unehelich auf die Welt, in Murau sogar fast zwei von drei Kindern! In der Steiermark insgesamt war es vergleichsweise jedes zweite Kind, in Österreich etwas mehr als zwei von fünf Kindern. Mit Abstand **am geringsten** war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in **Graz-Stadt** (aufgrund der hohen Zahl an Ausländergeburten, mit 38,4% als einziger steirischer Bezirk unter dem Bundeswert!), mit Abstand gefolgt von **Graz-Umgebung** (42,2%), **Bruck-Mürzzuschlag** (46,4%), **Hartberg-Fürstenfeld** und **Leoben** (jeweils 48,5%). Wegen der teilweise recht geringen Besetzungszahlen kommt es hier jedoch immer wieder zu teils beträchtlichen Schwankungen der Jahresergebnisse, wobei aber 2019 **unter den 20 österreichischen Bezirken mit den höchsten Unehelichenquoten nicht weniger als 8 steirische (inkl. Platz 1, 4 und 9)** sowie 6 Bezirke aus Kärnten zu finden sind, was doch eine ziemlich eindeutige regionale Konzentration darstellt!

Die Unehelichenquoten bei den **Erstgeburten** fallen deutlich höher aus. In den meisten Bezirken bis auf Graz-Stadt (47,5%) wurden ganz grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei hier 2019 der Bezirk Murau (73,8%) an der Spitze liegt. Steiermarkweit stammten in etwa drei von fünf (56,3%) Erstgeborenen von Eltern ohne Trauschein. Deutlich über 50% lag der Anteil der unehelichen Kinder bei den **Zweitgeborenen** nur mehr in Murau (58,0%), insgesamt bei 42,6% (vgl. dazu Tabelle IV im Tabellenanhang zu diesem Bericht).

Die Struktur der Geburten in der gesamten Steiermark anhand der **(Lebend-)Geburtenfolge** entsprach 2019 ziemlich genau dem Muster der Vorjahre (in Klammern die Anteile

2018): 49,0 (48,8) Prozent aller Lebendgeborenen waren Erstgeborene, 34,5 (34,7) Prozent Zweitgeborene, 11,3 (11,6) Prozent Drittgeborene, 3,6 (3,4) Prozent Viertgeborene und nur

1,6 (1,5) Prozent der Lebendgeborenen waren Fünft- oder Mehrgeborene.

Tabelle 5

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach Lebendgeburtenfolge und Legitimität				
Lebendgeburtenfolge	Lebendgeborene insg.	davon		
		ehelich		unehelich
		abs.	abs.	in % ¹⁾
1	5.376	2.350	3.026	56,3
2	3.780	2.168	1.612	42,6
3	1.236	881	355	28,7
4	397	291	106	26,7
5+	181	142	39	21,5
Gesamt	10.970	5.832	5.138	46,8

¹⁾Unehelichenquote

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Im Vergleich zum Vorjahr ging die **Zahl der Erstgeborenen** um 14 bzw. -0,3% zurück, bei den Zweitgeborenen waren es 55 bzw. -1,4% weniger. Bei den Drittgeborenen verringerte sich die Zahl ebenfalls und zwar um 42 Kinder (-3,3%) und bei den Viertgeborenen hingegen stieg die Zahl um 21 Kinder (+5,6%) sowie bei der kleinsten Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen, welche gegenüber 2018 um 15 Geburten (+9,0%) mehr verzeichnete.

Betrachtet man die letzte Gruppe der Fünft- und Mehrgeborenen im Detail, so kamen in der Steiermark im Jahr 2019 (in Klammern die Zahlen 2018) noch 108 (71) als fünftes Kind, 45 (26) als sechstes, 18 (10) als siebentes, 7 (9) als achttes, 2 (2) als neuntes und eines (0) als elftes.

Die **Unehelichenquote der Erstgeborenen** ist, gegen den längerfristigen Trend, 2019 deutlich unter dem Niveau der letzten Jahre, so niedrig war die Rate 1999 das letzte Mal (1999: 56,0%, 2010: 62,9%, 2012: 62,8%, 2013: 60,2%, 2014: 60,9%, 2015: 60,5%, 2016: 59,1%, 2017: 59,3%, 2018: 58,6%, 2019: 56,3%), aber nach wie vor wesentlich

höher als bei den danach Geborenen. Es zeigt sich also einmal mehr, dass die Kindeseltern vor der Geburt des zweiten Kindes zu einem großen Teil eine Ehe eingehen. Dadurch senkt sich **bei den Zweitgeborenen** die Unehelichenrate radikal ab, und zwar von eben 56,3% bei den Erstgeborenen auf 42,6% bei den Zweitgeborenen. So war absolut gesehen die Zahl der ehelichen Zweitgeborenen 2019 wieder niedriger als jene der ehelichen Erstgeborenen (und zwar um 182 Kindern). Im Gegensatz dazu sind 58,9% aller unehelichen Kinder Erstgeborene (Erstgeborenen-Anteil bei den ehelichen Kindern: 40,3%).

Die - analog zu der in Abschnitt 4.1. analysierten so genannten Gesamterstheiratsrate - errechnete Maßzahl für die Geburten (Gesamterstgeburtenrate), die angibt, wie viel **Prozent der jungen Frauen** (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstgeburtenraten) **voraussichtlich jemals ein Kind bekommen werden**, zeigt, dass dieser Wert im Jahr 2019 mit **70,2% gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert** ist (2018: 70,1%, 2017: 72,0%, 2016: 71,1%, 2015: 74,9%, 2014: 68,4%, 2013: 67,7%, 2012: 68,1%, in

den Jahren davor zwischen 63% und 66%, 2001 sogar nur 61%). Trotzdem liegt er noch immer deutlich über den Werten bis 2014 sowie über dem Niveau Mitte der 80er Jahre (um die 67%), was wie gesagt bedeuten würde, dass ohne zukünftige Änderung des Geburtenverhaltens nun fast **drei von vier Frauen jemals Mütter werden!**

Gesicherte Daten gibt es allerdings nur für Frauenkohorten bzw. **Geburtsjahrgänge mit abgeschlossener Fertilität**, was aber nichts über aktuelle Trends aussagt. So haben die Geburtsjahre 1950-60 eine Kinderlosenrate von rund 13%, in den zwei Jahrzehnten davor waren es etwa 10%, was den Trend zu höheren Kinderlosenzahlen allerdings zumindest bestätigen würde. Der endgültige Wert der Jahrgänge 1960-70 dürfte sich bei etwa 20% einpendeln.

2.4 Merkmale der Mutter und des ehelichen Vaters

2.4.1 Alter der Mutter

Das **Durchschnittsalter der Mütter** ist 2019 gegenüber 2018 (30,9 Jahre) weiter leicht gestiegen und liegt nun bei **31,1 Jahren**.

Gegenüber 2018 haben sich die Unehelichenquoten nach Altersstufen unterschiedlich verändert, während sich bei den jungen Müttern (unter 20 Jahren), bei den 25 bis unter 30-Jährigen und bei den 30 bis unter 40-Jährigen die Quote kaum verändert hat (unter 20-Jahren +0,9 Prozentpunkte, 20 bis unter 25 Jahren -0,6 Prozentpunkte, 30 bis unter 35-Jahren -0,3 Prozentpunkte, 35 bis unter 40-Jahren -0,2 Prozentpunkte), verringerte sich diese bei den 25 bis unter 30-Jährigen und 40 bis unter 45-Jährigen um mehr als vier Prozentpunkte (25 bis unter 30 Jahren -4,5 Prozentpunkte, 40 Jahre bis unter 45 Jahren -4,4 Prozentpunkte). Bei den 45 und Mehrjährigen stieg hingegen die Unehelichenquote um 10 Prozentpunkte,

wobei hier zu sagen ist, dass auf diese Altersgruppe nur 26 Geburten entfallen (0,2%).

Man sieht daher nach wie vor, dass tendenziell die **Unehelichenrate der Lebendgeborenen mit zunehmendem Alter der Mütter sinkt**, was ein Indiz dafür ist, dass vor allem bei den unter 30-Jährigen Lebensgemeinschaften der Eheschließung vorgelagert sind. So kamen 2019 wieder mehr als 8 von 10 Lebendgeborenen von unter 20-jährigen Müttern unehelich zur Welt.

Das **durchschnittliche Erstgeburtsalter** ist gegenüber 2018 mit **29,9 Jahren** etwas gestiegen (2018: 29,6 Jahre, 2017 und 2016: 29,3 Jahre, 2015: 29,2 Jahre, 2014 und 2013: 28,8 Jahre, 2012: 28,5 Jahre), im Vergleich dazu betrug das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt im Jahr 1990 nur 25,9 Jahre.

Die **jüngste Mutter** war 2019 nicht ganz **15 Jahre und 5 Monate** alt und die **Älteste** brachte **ihr (erstes!) Kind mit 50 Jahre und fast 9 Monate** auf die Welt. Das Rekordalter erreichte 2007 eine Mutter mit 66 Jahren. Eine Mutter brachte 2019 mit 16 Jahren bereits zum zweiten Mal ein Kind auf die Welt ebenso eine 17-Jährige. Eine Mutter gebar im Alter von 18 Jahren ihr drittes Kind. Eine 22-Jährige wurde zum vierten Mal, drei weitere 23-Jährige zum fünften Mal und eine 27-Jährige zum sechsten Mal Mutter. Eine junge Frau brachte mit 28 Jahren bereits ihr achttes Kind zur Welt, eine 32-Jährige sogar ihr **11. Kind!**

Nur mehr 0,03% der Lebendgeborenen des Jahres 2019 (2018: 0,03%, 2015 bis 2017: 0,1%, 2014: 0,3%, 2013: 0,5%; 2012: 0,9%, 2011: 1,8%. 2010: 2,7%, 2009: 4,3%, 2008: 5,9%, 2007: 8,6%, 2006: 11,5%, 2005: 13,5%, 2004: 18%, 2003: 22%) entfielen auf **Mütter, deren Geburtsjahr in die Periode des Baby-Booms** (1955 – 1969) fiel (in diesen Jahren gab es ohne Unterbrechung jährlich jeweils mehr als 20.000 Geburten). Die Bedeutung

dieser bis vor einigen Jahren zahlenmäßig außerordentlich wichtigen Mütterkohorte nimmt natürlich altersbedingt rapide ab, wodurch sich auch die **Zahl der potentiellen Mütter** immer **weiter verringert**, da geburtenschwächere Jahrgänge nachkommen. So ist zum Beispiel

die Zahl der **Frauen im Hauptgebäralter von 20 bis unter 35 Jahren** von fast 143.000 im Jahr 1992 auf rund **113.500 im Jahr 2019** um rund ein Fünftel gesunken.

Tabelle 6

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach dem Alter der Mutter und der Legitimität				
Alter der Mutter in Jahren	Lebendgeborene insg.	davon		
		ehelich abs.	unehelich abs.	in % ¹⁾
unter 20	154	22	132	85,7
20 bis unter 25	1.195	470	725	60,7
25 bis unter 30	3.280	1.676	1.604	48,9
30 bis unter 35	3.815	2.190	1.625	42,6
35 bis unter 40	2.067	1.193	874	42,3
40 bis unter 45	433	268	165	38,1
45 und älter	26	13	13	50,0
Gesamt	10.970	5.832	5.138	46,8
Durchschnittsalter	31,1	31,7	30,3	-
Median	31,0	31,6	30,3	-

¹⁾Unehelichenquote

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Diese Entwicklung ist zwar derzeit etwas abgeschwächt, wird aber wieder stärker werden, allerdings durch die massive Zuwanderung der letzten Jahre deutlich geringer ausfallen als noch vor einigen Jahren befürchtet. Es ist daher **längerfristig mit Geburtenrückgängen** zu rechnen, sofern es nicht zu einer weiteren deutlichen Steigerung der Geburten pro Frau kommt. Ein Vergleich der Gesamtfruchtbarkeitsraten der letzten 10 Jahre lässt zwar einen leichten Anstieg erkennen (s. a. Kap. 2.4.2.), ob das bereits der Beginn einer Trendwende ist, ist aber ungewiss.

Bei den **meisten Lebendgeburten** waren im Jahr 2019 - wie 2012 bis 2018- die Mütter im Alter **zwischen 30 und 34 Jahren** (2011 und davor im Alter zwischen 25 und 30 Jahren), wobei die Anteile der unteren Altersgruppen tendenziell geringer werden, während die höheren Altersstufen immer mehr zulegen. So

entfielen im Jahr 2019 wie bereits seit 2011 über 50% (2019 exakt 57,8%) aller Lebendgeborenen auf die Altersgruppe der ab 30-jährigen Mütter (2018: 56,1%, 2017: 54,7%, 2016: 54,4%, 2015: 54,0%, 2014: 52,5%, 2013: 51,3%, 2012: 50,9%, 2010: 48%, 2005: 45,2%, 2003: 43,7%). In der internationalen Forschung wird dies als „Nachzieheffekt“ eingestuft. Dieser ist in den skandinavischen Ländern beispielsweise sehr hoch.

Das **höchste Durchschnittsalter** bei der Geburt wurde mit 31,7 bzw. 31,6 Jahren - über dem Landesschnitt von 31,1 Jahren (2018: 30,9, 2017: 30,7, 2015 und 2016: 30,5, 2014: 30,3, 2012: 30,1, 2010: 29,9, 2006: 29,6, 2003: 29,2) - wiederum in **Graz-Umgebung** und **Graz-Stadt** registriert. Alle anderen Bezirke liegen teils deutlich darunter. Das **niedrigste Durchschnittsalter** bei der Geburt findet man 2019 in den Bezirken **Leoben** und **Bruck-**

Mürzzuschlag mit jeweils 30,3 Jahren. Vergleicht man also Graz-Umgebung mit Bruck-Mürzzuschlag hinsichtlich des Durchschnittsalters, so zeigt sich, dass die gebärenden Frauen in Leoben im Schnitt nicht ganz um 1½ Jahre jünger sind als in Graz-Umgebung.

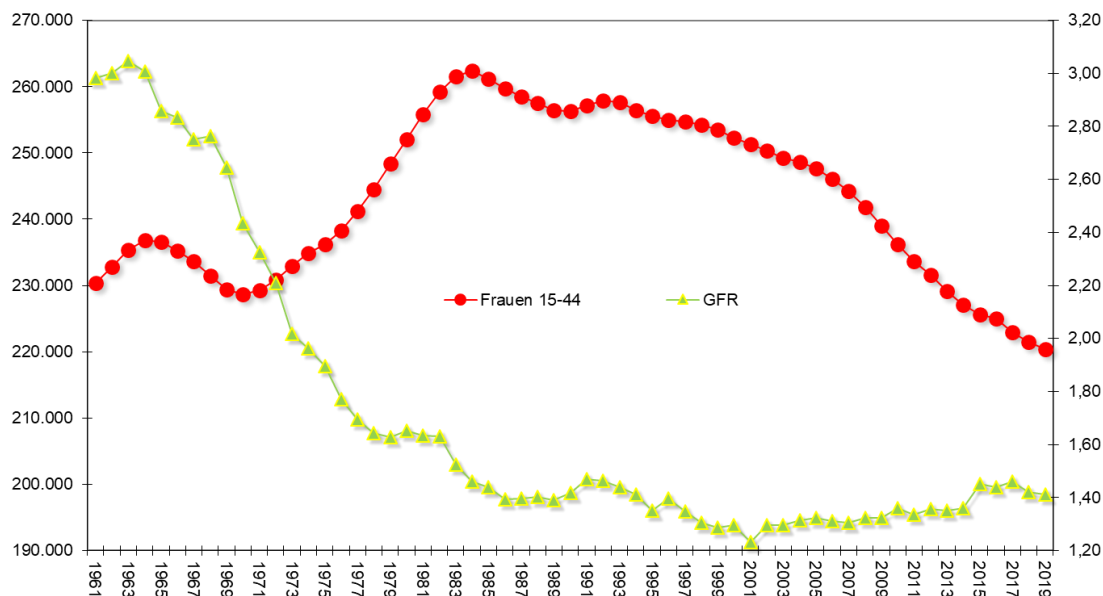
2.4.2 Veränderung von Fruchtbarkeit und Zahl potentieller Mütter

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, hängt die Zahl der Geburten und damit die derzeit beobachtbare Geburtenentwicklung primär von zwei Komponenten

ab, die in diesem Abschnitt nun etwas näher beleuchtet werden, und zwar einerseits von der **Kinderzahl pro Frau** (Gesamtfruchtbarkeitsrate bzw. detaillierter die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern) und andererseits von der Zahl der Frauen im so genannten gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre). Anhand der folgenden Grafik ist deutlich zu sehen, dass diese Entwicklungen nicht nur entgegengesetzte Richtungen, sondern auch durchaus **unterschiedliche zeitliche Dynamiken** aufweisen.

Grafik 4

Steiermark: Frauen im gebärfähigen Alter bzw. GFR (1961 bis 2019)



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Eine relativ kontinuierliche **Abwärtsentwicklung** ist im Bereich der **Gesamtfruchtbarkeitsrate** erkennbar, wobei insbesondere im Laufe der 60er und 70er Jahre dramatische Rückgänge zu verzeichnen waren. So hat sich die GFR von 1963 bis 1983 - also im Verlauf von lediglich 20 Jahren - von 3,05 auf 1,52 halbiert. Seither geht es zwar stetig, aber nicht mehr so rasant bergab. Nur um 1990 gab es aufgrund des einsetzenden Ausländerzustromes einen kleinen Anstieg, der aber schon bald

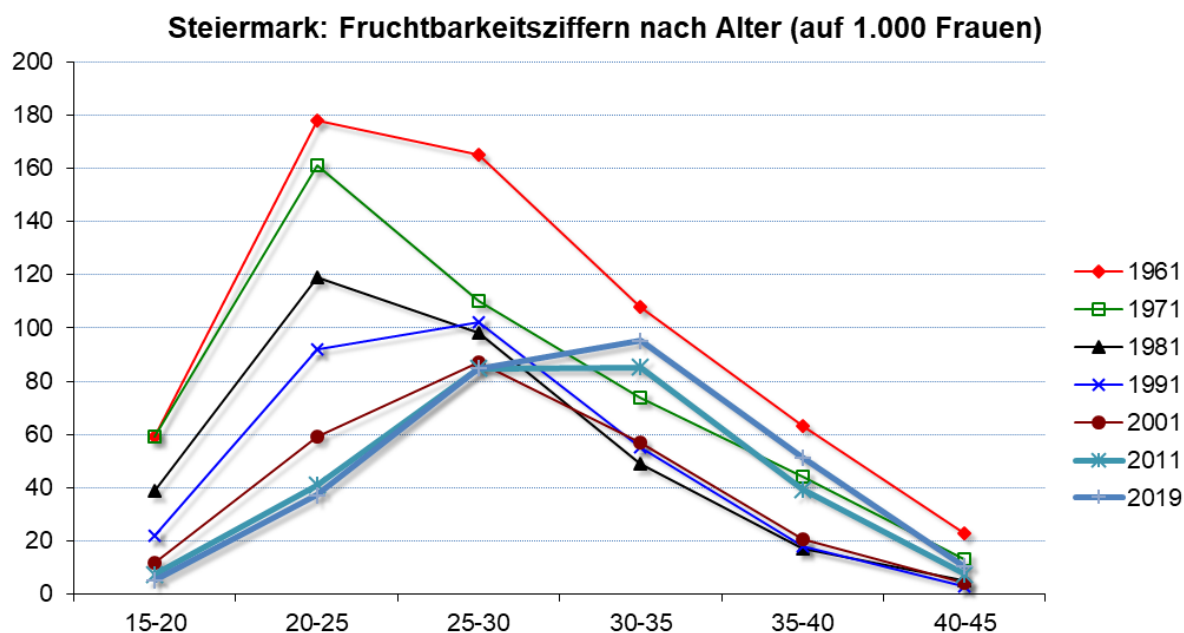
wieder verebbte. Das bis dato niedrigste Niveau wurde 2001 mit einer (revidierten) GFR von nur noch 1,23 erreicht, wobei es seither wieder etwas bergauf gegangen ist, 2015 ist es nach einem leichten Anstieg zuvor von 1,35 auf 1,36 zu einem deutlichen Zuwachs auf 1,45 gekommen. 2017 erreichte der Wert sogar den Höchststand seit 1992 (1,46), der 2018 nicht mehr gehalten werden konnte (1,42). Im aktuellen Berichtsjahr ging die Rate auf 1,41 zurück.

Ganz anders stellt sich die Entwicklung der **Zahl der Frauen zwischen 15 und unter 45 Jahren** dar. Hier waren von Beginn der 70er Jahre an bis zur Mitte der 80er Jahre deutliche Steigerungen zu verzeichnen, die die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um weit mehr als 30.000 von unter 229.000 im Jahr 1970 (dem einstigen tiefsten Stand seit 1961) auf den historischen Höchststand von über 262.000 im Jahr 1984 steigen ließen. Diese Entwicklung hat den Geburtenrückgang infolge der gleichzeitig stark sinkenden Fruchtbarkeitsraten zumindest etwas gemildert. Seither hat sich die **Zahl der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren** stetig verringert, die Tendenz ist – mit Ausnahme zu Beginn der 90er Jahre – trotz anhaltender Zuwanderung

eindeutig fallend. Im **Jahr 2019** wird nun ein neuer Rekordtiefststand (seit 1961) erreicht (mit genau **220.362**). Es ist weiterhin mit Rückgängen zu rechnen, da zahlenmäßig stärkere Kohorten sukzessive diese Altersgruppe verlassen und nur mehr relativ geburtenschwache Jahrgänge nachrücken (siehe auch oben).

Verändert hat sich aber sehr wohl **die interne Verteilung**, indem die höheren Altersgruppen in letzter Zeit immer mehr Gewicht erhalten. Dass diese Frauen aber aufgrund niedriger Fruchtbarkeitsziffern für die Gesamtfertilität nicht so relevant sind und es damit **automatisch zu weiteren Geburtenrückgängen** kommen muss, zeigt folgende Grafik (inklusive Zeitverlauf).

Grafik 5



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Wie bereits erwähnt (siehe Tabelle 6), entfällt das **Gros der Geburten** (75,6%, 2018: 76,3%, 2017: 77,4%, 2015 und 2016: 78,0%, 2014: 79,5%, 2012: 78,0%, 2010: 78,8%, 2005: 80,5%) auf die **Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen**. Grafik 5 zeigt, dass sich das

Fertilitätsniveau hier insbesondere bei den 20- bis unter 25-Jährigen in den vergangenen 50 Jahren kontinuierlich drastisch verringert hat, aber auch die Kinderzahlen der 15- bis unter 20-Jährigen nehmen stetig ab. Es sind dies die Altersgruppen mit Ausbildungszeiten bzw.

mit der höchsten weiblichen Erwerbsquote (20-25-Jährige). Hingegen ist bei den über 30-Jährigen seit den 80er Jahren kein Rückgang mehr zu bemerken, es ist sogar zu teilweise deutlichen Anstiegen gekommen. In der in Bezug auf die Fruchtbarkeit – inzwischen zusammen mit den 30- bis unter 35-Jährigen - wichtigsten Altersgruppe der 25- bis unter 30-jährigen Frauen ist der Rückgang bereits seit den 70er und 80er Jahren deutlich gebremst, in den letzten mehr als 10 Jahren befindet sich die Fruchtbarkeitsziffer ungefähr auf gleichem Niveau.

Während also in den **60er Jahren** die massivsten **Rückgänge** der Fruchtbarkeit bei den **Frauen in den mittleren und höheren Altersgruppen** (höhere Geburtenfolgen) erfolgten, sind **seither** vor allem **Rückgänge bei den jüngeren Frauen** zu beobachten. Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun im Schnitt auch **in einem höheren Alter**.

Bemerkenswert sind somit nicht nur die drastischen Rückgänge der Gesamtfruchtbarkeitsrate, sondern auch die Rückgänge bzw. **Verschiebungen in den einzelnen Altersgruppen**, wie anhand der vorherigen Grafik ersichtlich.

Deutlich wird das auch im **Vergleich** der absoluten Zahlen von **2019** zu 20 Jahren davor, also **1999**. In Summe gab es einen Anstieg um 205 oder 1,9% von 10.765 auf eben 10.970 Lebendgeburten. Bei den unter 25-Jährigen allerdings betrug das Minus etwas mehr als die Hälfte (-53,5%!) von 2.903 auf nur mehr 1.349 Geburten, bei den 25 bis unter 30-Jährigen immerhin noch rund ein Sechstel (-16,4%) von

3.922 auf 3.280, während es bei den 30 bis unter 35-jährigen Müttern bereits ein deutliches Plus von 2.717 auf 3.815 Geburten (+40,4%) gab, bei den 35 bis unter 40-Jährigen sogar fast eine Verdoppelung (um +98,2%) von 1.043 auf 2.067 Geburten und bei den ab 40-Jährigen schließlich weit mehr als eine Verdoppelung von 180 auf 459 innerhalb von nur 20 Jahren!

Hier sieht man noch einmal deutlich, dass auch enorme relative Zuwächse in den höheren Mütter-Altersgruppen bei weitem zu geringe Besetzungszahlen aufweisen, um die drastischen Rückgänge in den „fruchtbareren“ jüngeren Jahren zu kompensieren.

2.4.3 Familienstand der Mutter

Etwa die Hälfte des Geburtenvolumens von 2019, nämlich genau 53,1% (2018: 51,2%, 2017: 50,8%, 2016: 51,5%, 2015: 50,3%, 2014: 49,3%, 2013: 50,0%, 2012: 49,6%, 2011: 51,4%, 2010: 50,4%, 2009: 52,2%, 2007: 52,1%, 2006: 54,2%, 2005: 53,4%, 2003: 54,9%), entfiel auf **verheiratete Mütter**. 1996 lag dieser Anteil noch bei 61,6%. Auch daran ist der längerfristige Anstieg der Unehelichkeit zu erkennen.

Bei 43,8% (2018: 45,7% - 2006: noch 42%) aller Lebendgeburten befindet sich derzeit der Anteil der im Jahr 2019 von ledigen Müttern geborenen Kinder. Insgesamt liegt die **Unehelichenquote jedoch bei 46,8%**, da zusätzlich 333 Kinder als uneheliche von verwitweten oder geschiedenen Müttern (inkl. eingetragener und aufgelöster eingetragener Partnerschaft) zur Welt gebracht wurden.

Tabelle 7

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach dem Familienstand der Mutter und der Legitimität				
Familienstand der Mutter	Lebendgeborene insg.	davon		
		ehelich abs.	unehelich abs.	in % ¹⁾
ledig	4.805	-	4.805	100,0
verheiratet	5.828	5.828	-	-
verwitwet	10	1	9	90,0
geschieden	322	3	319	99,1
eingetragene Partnerschaft	5	-	5	100,0
aufgelöste eingetr. Partnerschaft	-	-	-	-
Gesamt	10.970	5.832	5.138	46,8

¹⁾Unehelichenquote

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

2.4.4 Alter des ehelichen Vaters

Seit 1994 ist bei den **ehelichen Vätern** die Altersgruppe von **30 bis unter 35 Jahren die häufigste**, das **Durchschnittsalter** beträgt gestiegene **34,8 Jahre** (Median 34,3 Jahre). Davor waren es die 25- bis unter 30-Jährigen. Waren etwa 1990 noch mehr als die Hälfte der ehelichen Väter unter 30 Jahre alt, so ist es jetzt weniger als ein Viertel (genau 21,3%). Immerhin längerfristig stark gestiegene 17,6% der ehelichen Väter sind bereits 40 Jahre und älter. Der **älteste eheliche Vater** im Jahr 2019 war **68 Jahre** alt (2018: 65, 2017: 75, 2016: 94, 2015: 80, 2014: 71, 2013: 86, 2011: 70, 2009: 69, 2007: 76, 2005: 66, 2003: 65), die Mutter des Babys war um 39 Jahre jünger (29).

Die zwei **jüngsten verheirateten Väter** waren 2019 **19 Jahre** alt. Bei einem 21-jährigen verheirateten Vater war die dazugehörige Mutter des Babys bereits 30. Größer war der Altersunterschied bei einem **24-Jährigen**, dessen **Ehefrau bereits 37 Jahre** alt war. Den größten Altersunterschied, wo die Kindesmutter älter als ihr Ehemann ist, beträgt 15 Jahre. Hier war der frischgebackene Vater 27 Jahre alt und die Mutter 42 Jahre. **Umgekehrt** hat der älteste eheliche Vater auch den größten Altersunterschied zu seiner Ehefrau und Kindesmutter vorzuweisen und zwar 39 Jahre (sie ist wie bereits erwähnt 29 Jahre alt). Der zweitgrößte Altersabstand machte 29 Jahre aus, hier war der eheliche Vater 61 Jahre alt und die Kindesmutter 32 Jahre.

Tabelle 8

Steiermark: Ehelich Lebendgeborene 2019 nach dem Alter des Vaters			
Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten	Alter des Vaters	Eheliche Lebendgeburten
bis unter 20	3	45 bis unter 50	245
20 bis unter 25	160	50 bis unter 55	81
25 bis unter 30	1.080	55 bis unter 60	26
30 bis unter 35	1.939	60 bis unter 65	3
35 bis unter 40	1.624	65 und mehr	4
40 bis unter 45	667	Gesamt	5.832

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

2.5 Sonstige Merkmale

2.5.1 Anstaltsgeburten

Von den 10.970 Lebendgeborenen kamen im Jahr 2019 10.781 Kinder **stationär in (einheimischen) Krankenanstalten** zur Welt. Dies machte einen Anteil von **98,3%** aus (2018: 98,2%, 2017: 97,8%), was in etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht.

Der Anstaltsanteil lag bei den ehelich Geborenen bei 98,2% und bei den unehelichen bei 98,4%.

2.5.2 Geschlecht

(siehe auch Tabelle 3)

Insgesamt kamen in der Steiermark im Jahr 2019 5.574 Buben und 5.396 Mädchen zur Welt. Dieses **Überwiegen der männlichen Geburtenzahlen** entspricht auch dem internationalen demographischen Muster.

Nachdem der Unterschied zur weiblichen Geburtenzahl mit +10% im Jahr 1992 sehr stark ausgefallen war und sich mit +6,7% 1993 und +4,1% 1994 normalisiert hatte, betrug der Überhang 1995 wieder +9,5% und 1996 +7,5%. 1997 gab es mit einem Plus von 3,5% den seit langem geringsten Unterschied zwischen den Geburtenzahlen der Geschlechter. 1998 sank diese Differenz sogar noch weiter auf nur mehr +2,5%. 1999 wurde mit +6,5% schließlich wieder ein etwas höherer Unterschied festgestellt, der sich im Jahr 2000 abermals auf 4,0% reduzierte, um 2001 und 2002 wieder auf 5,8% bzw. 6,4% anzusteigen, wobei diese Werte in etwa dem langjährigen Durchschnitt entsprechen. 2003 war der Überhang mit 3,9% vergleichsweise gering, 2004 erhöhte sich dieser nur leicht und betrug 4,3%, 2005 sind lediglich um 3,2% mehr Buben als Mädchen auf die Welt gekommen, im Jahr 2006 hat dieser Wert mit 1,7% einen langjährigen Tiefpunkt erreicht, 2007 waren es 3%,

2008 2,9%, 2009 4,5% und 2010 4%, womit dieser Wert 8 Jahre hintereinander unter dem langjährigen Durchschnitt (siehe oben, zwischen 5 und 6%) lag, 2012 wie 2011 hingegen war wieder ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten zu verzeichnen (2014: +8,2%, 2013: +7,9%, 2012: +10,0%, 2011: 10,2%), 2015 war der Wert mit +4,9% recht niedrig, wogegen 2016 (+7,7%) und 2017 (+8,5%) der Überhang wieder deutlich höher war, 2018 etwas niedriger (+5,8%). **2019 macht der Bubenüberhang nun +3,3% aus.**

Ein deutlicher Überhang der männlichen Lebendgeburten **um +15,0%** war im Jahr 2019 diesmal im **Bezirk Bruck-Mürzzuschlag** zu verzeichnen, gefolgt von **Leibnitz mit +12,0%**, insgesamt gab es **in 8 der 13 steirischen Bezirken einen Bubenüberschuss**. Anders als 2019 fand man diesmal in den Bezirken **Murau** und **Voitsberg** einen **Mädchenüberhang** mit jeweils +10,5% sowie in **Weiz** (+7,5%), **Hartberg-Fürstenfeld** (+6,4%) und in der **Südoststeiermark** (+3,2%). 2018 waren es nur zwei Bezirke und zwar Deutschlandsberg und Murtal.

2.5.3 Gewicht, Körpergröße und weitere Merkmale

Das **Durchschnittsgewicht** der lebend geborenen **Buben** lag im Jahr 2019 bei **3,35 kg** (2018: 3,34 kg, 2017: 3,35 kg, 2016: 3,34 kg, 2015: 3,35 kg, 2014: 3,36 kg, 2012 und 2013: 3,33 kg, 2011: 3,35 kg, 2010: 3,33 kg, 2009: 3,32 kg, 2007: 3,34 kg) und das der **Mädchen bei 3,22 kg** (2016 bis 2018: 3,22 kg, 2015: 3,20 kg, 2014: 3,22 kg, 2012: 3,19 kg, 2007 bis 2011 bei 3,20 kg). Insgesamt betrug das Durchschnittsgewicht 3,29 kg.

735 Kinder (Anteil 2019: 6,7%, Anteil 2018: 6,6%, Anteil 2017: 6,9%, Anteil 2016: 6,8%, Anteil 2015: 7,3%, Anteil 2014: 6,7%, Anteil 2013: 7,4%, Anteil 2012: 7,6%, Anteil 2010 und 2009: je 7,5%, Anteil 2008: 7,7%, 2005

bis 2007: je 7,4% der Lebendgeborenen, Anteil 2000: nur 6,1%) kamen mit einem Geburtsgewicht von weniger als 2,5 kg zur Welt, darunter 39 (2018: 55, 2017: 38, 2016: 32, 2015: 43, 2014: 50, 2013: 49, 2012: 54, 2011: 47, 2010 und 2009: 45, 2008: 31, 2006: 49, 2004: 41, 2002: 54) Säuglinge mit weniger als 1 kg. Der Anteil unter 2,5 kg ist dabei bei den Mädchengeburten (7,8%) deutlich höher als bei den Bubengeburt (5,6%), 2018 lag dieser Anteil bei den Mädchen bei 7,2% und bei den Buben bei 6,2%.

Das **schwerste Neugeborene** - ein Bub - wog exakt 5,23kg (Größe 60 cm).

Die **Durchschnittsgröße** betrug im Jahr 2019 bei den lebend geborenen Buben 51,0 cm (2018: 50,9 cm) und bei den Mädchen 50,3 cm (2018: 50,2 cm). Insgesamt lag die Körperlänge im Schnitt bei 50,7 cm.

Das **größte Neugeborene**, welches auch das schwerste Baby war, hatte eine Länge von 60 cm (Gewicht 5,23 kg).

Die längste **Zeitspanne zu einer vorangegangenen Geburt** betrug 2019 über 24 Jahre (Mutter 45 Jahre alt), die kürzeste rund 9 Monate.

10 Babys erblickten nach einer **Schwangerschaftsdauer** von bis zu 24 Wochen das Licht der Welt, die durchschnittliche Schwangerschaftsdauer liegt bei 39,0 (vollendeten) Wochen.

2.5.4 Ehedauer der Eltern

Von den 5.832 ehelich lebend geborenen Kindern des Jahres 2019 wurden 4.025, das sind mehr als zwei Drittel, in den ersten fünf Jahren der Ehe ihrer Eltern geboren.

Bezogen auf alle ehelich Lebendgeborenen errechnet sich die **mittlere Ehedauer** (Median) mit **3,10 Jahren** (2018: 3,16, 2017: 3,16, 2016: 3,15, 2015: 3,00, 2014: 3,05, 2013: 3,04,

2012: 3,09, 2011: 3,26, 2010: 3,36, 2009: 3,18, 2007: 3,23, 2004: 3,45) und die durchschnittliche Ehedauer (arithmetisches Mittel) mit 4,19 Jahren (2018 und 2017: 4,17, 2016: 4,20, 2015: 3,93, 2014: 4,08, 2013: 4,13, 2012: 4,16, 2011: 4,36, 2009: 4,32, 2007: 4,44, 2005: 4,54, 2003: 4,61), man sieht hier also ein tendenziell leichtes Absinken der Ehedauer in den letzten Jahren.

Etwas mehr als die Hälfte der ehelichen **Erstgeborenen** kamen dabei **in den ersten beiden Ehejahren** ihrer Eltern zur Welt (2019: 53,9%, 2018: 52,8%, 2017: 55,1%, 2016: 54,4% 2015: 54,5%, 2014: 58,3%, 2011: 54,8%, 2009: 56,5%, 2007: 57,2%, 2005: 56,5%). Die mittlere Ehedauer liegt hier bei 1,9 Jahren. **Ein Kind** wurde erst **im 26. Ehejahr** ihrer Eltern **als erstes Kind** geboren.

Seit 2008 kam immer jeweils ein Kind **nach der Silbernen Hochzeit** seiner Eltern auf die Welt, auch 2019 ist dies der Fall und zwar als **erstes (!) Kind** (nach über 25 Jahren). Im Jahr 2007 wurde kein einziges Kind nach der Silbernen Hochzeit seiner Eltern geboren, 2006 waren es noch vier. Des Weiteren kam 2019 ein Kind nach dem **ersten Ehemonat** ihrer Eltern als **sechstes Kind** (der Mutter) zur Welt (es handelte sich dabei möglicherweise nicht um das sechste gemeinsame Kind der Eltern...).

2.5.5 Staatsangehörigkeit

(vgl. auch Tabellen 2 und 3 bzw. Abschnitte 1.2. und 2.2.2.)

Der Anteil der lebendgeborenen Kinder mit einer **nicht-österreichischen Staatsangehörigkeit** lag mit 17,1% deutlich über den Wert von 2018, dennoch unter dem historischen Höchststand von 2016 (2018: 15,6%, 2017: 16,0%, 2016: 17,6%, 2015: 15,8%, 2014: 14,1%, 2013: 12,7%, 2011: 10,8%), wobei es seit 2017 möglich ist, dass ein Kind mit ausländi-

scher Mutter auch mit nicht ehelichem österreichischem Vater die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen kann (s.a. Abschnitt 1.2).

Absolut gesehen hat die **Zahl der Lebendgeborenen mit fremder Staatsangehörigkeit** nach dem Rekordwert des Jahres 1999 mit erstmals über 1.000 und dem geringfügig darunterliegenden Wert im Jahr 2000 im Berichtsjahr 2019 (wie schon 2008 bis 2017) mit 1.871 wieder klar den vierstelligen Bereich und diesmal den **zweithöchsten Wert** seit Beginn der Berichterstattung erreicht. Gegenüber 2018 ist diese Zahl um 146 Geburten bzw. um +8,5% wieder gestiegen, während die Zahl der inländischen Lebendgeborenen von 9.320 Neugeborene im Jahr 2018 auf 9.099 im Jahr 2019 bzw. um -2,4% gesunken ist

Allerdings ist wie auch in den Vorjahren der **Anteil der dritt- und mehrgeborenen Kinder mit einer nicht österreichischen Staatsangehörigkeit wesentlich höher** (2019 wie 2011 bis 2018 etwa doppelt so hoch!) als bei denen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (Österreich: 14,2%, Nicht-Österreich: 27,7%). Im Vergleich zum Jahr 2018 ist dieser Anteil bei den inländischen nahezu gleich und bei den ausländischen Kindern etwas gefallen (2018 Österreich: 14,1%, Nicht-Österreich: 28,4%, 2017 Österreich: 13,3%, Nicht-Österreich: 27,2%, 2016 Österreich: 13,2%, Nicht-Österreich: 25,7%, 2015: 13,0%/22,9%).

In der **regionalen Verteilung** (siehe Tabelle 3) waren 2019 wie schon in den Vorjahren absolut gesehen die meisten Lebendgeburten mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit in der Landeshauptstadt Graz (923, knapp die Hälfte!) sowie in den Bezirken Graz-Umgebung (192), Bruck-Mürzzuschlag (149) und Liezen (100) zu verzeichnen.

Den **höchsten Ausländergeburtenanteil** an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen hatte

einmal mehr **Graz-Stadt** (30,8%!), gefolgt von den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag (20,0%) sowie Leoben (16,7%), Murtal (16,5%) und Liezen (14,8%).

Die diesbezüglich **geringsten Anteile** wiesen die eher ländlichen Bezirke Murau (3,5%), Deutschlandsberg (5,7%) und Hartberg-Fürstentfeld (6,3%) auf.

2.5.6 Mehrlingsgeburten

Im Jahr 2019 wurden in der Steiermark 148 **Mehrlingsgeburten** registriert (2018: 176, 2017: 168, 2015: 167, 2013: 166, 2011: 177, 2009: 166, 2007: 157, 2005: 166, 2003: 158, 2001 und 2000: 134, 1999: 145, 1997: 161), davon **146 Zwillingssgeburten und zwei Drillingssgeburten** (2018: 1, 2017: 2, 2015: 6, 2013: 8, 2011: 4, 2009: 2, 2007: 3, 2005: 1). Nachdem 2011 der höchste Wert an Mehrlingsgeburten seit über 20 Jahren erreicht wurde, und nach den ebenfalls hohen Werten 2013 und 2015, liegt das Jahr 2019 deutlich darunter und gegen den längerfristigen Trend, wo trotz tendenziell fallender Gesamtgeburtenszahlen eher höhere bzw. gleichbleibende Mehrlingsgeburtenszahlen festzustellen waren.

Unter den Zwillingen gab es 57 x 2 Mädchen, 40 x 2 Knaben und 49 x 1 Mädchen und einen Knaben.

Insgesamt gab es 2019 genau 298 lebendgeborene Mehrlingskinder. Wie 2014 und 2013 gab es im aktuellen Berichtsjahr erfreulicherweise keine einzige Totgeburt (2012 und 2017 gab es eine, 2015 bis 2016 je 2 Totgeburten, 2007 sogar 9), das sind **2,6 Prozent der Lebendgeborenen**. Gegen den Trend der Vorjahre, die einen tendenziellen Anstieg der Mehrlingsgeburten vermuten ließen (mit 2011 als höchstem Wert der letzten Jahrzehnte!), lag der Anteil der Mehrlingskinder an den Lebendgeborenen diesmal deutlich darunter (2019: 2,6%, 2018: 3,2%, 2017: 3,0%, 2015: 3,0%, 2013: 3,3%, 2011: 3,5%, 2009: 3,2%, 2007: 3,0%,

2005: 3,2%, 2003: 3,0%, 2001: 2,7%, 1999: 2,7%, 1997: 2,7%).

2.6 Geburtenziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene

(siehe Tabellenanhang)

Im letzten Kapitel zum Thema „Geburten“ soll ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Geburtenziffern auf der Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Von den 13 steirischen **Bezirken** wies 2019 wieder **Graz die höchste Geburtenziffer** auf (10,3 Geburten auf 1.000 Einwohner - bezogen auf den Bevölkerungsdurchschnitt von

1.1.2019 und 1.1.2018; 2018: 10,3, 2017: 10,4, 2016: 10,7, 2015: 10,9, 2014: 9,9, 2013 wie 2012 9,7 Geburten auf 1.000 Einwohner, 2011: 9,8), und lässt damit **Weiz deutlich hinter** sich (2019: 9,5, 2018: 9,3, 2017: 9,9, 2016: 9,8, 2015: 9,6, 2012 bis 2014 je 9,8, 2011: 10,2), gefolgt von Graz-Umgebung (9,3 Geburten auf 1.000 Einwohner). Leibnitz mit 8,8 Geburten auf 1.000 Einwohner befindet sich genau im Landesschnitt, alle anderen Bezirke liegen darunter.

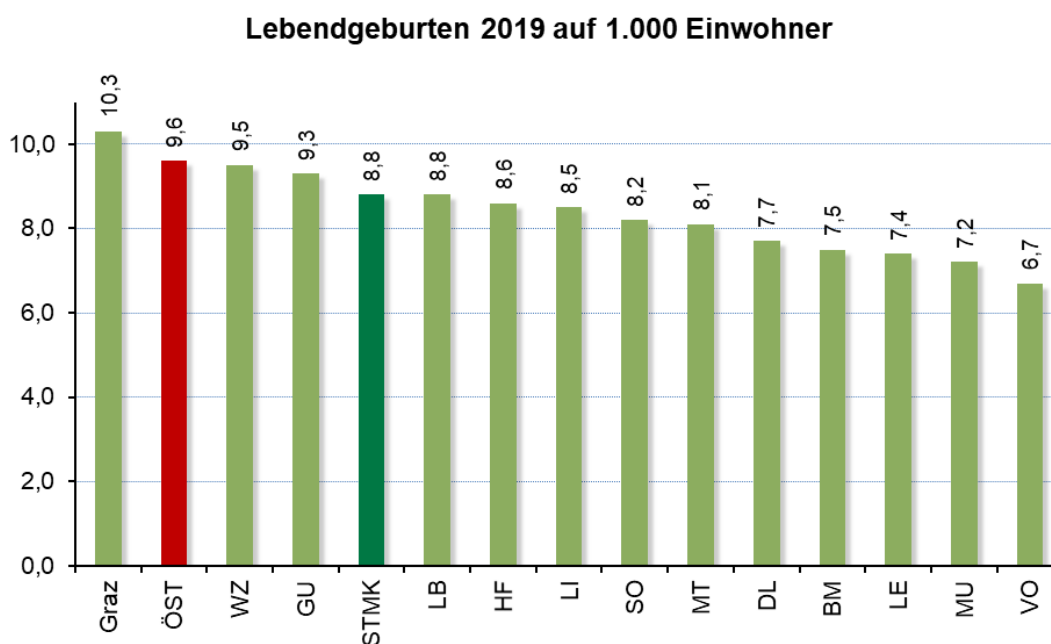
Am schlechtesten schneidet diesmal der Bezirk Voitsberg mit 6,7 Geburten auf 1.000 Einwohner ab (Vorletzter im Vorjahr), gefolgt von Murau (7,2) und Leoben (7,4 – Letzter im Vorjahr).

Bezirksranking 1

Steiermark - Bezirke: Geburtenziffern 2019		
Rang	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Graz (Stadt)	10,3
2	Weiz	9,5
3	Graz-Umgebung	9,3
-	Steiermark	8,8
4	Leibnitz	8,8
5	Hartberg-Fürstenfeld	8,6
6	Liezen	8,5
7	Südoststeiermark	8,2
8	Murtal	8,1
9	Deutschlandsberg	7,7
10	Bruck-Mürzzuschlag	7,5
11	Leoben	7,4
12	Murau	7,2
13	Voitsberg	6,7

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020, Steiermark Jahresdurchschnitt 2019;
Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Grafik 6



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Durch die Gemeindestrukturreform haben sich auch die Geburtenziffern auf **Gemeindeebene** deutlich verändert. Einerseits gibt es kaum Gemeinden mit keiner Geburt (2019 gab es **keine einzige Gemeinde ohne Geburten**) und andererseits hat sich der Höchstwert deutlich reduziert. Somit hat sich die Bandbreite ebenfalls deutlich verringert.

Dieses Mal weist die Gemeinde **Rettenegg** aus dem Bezirk Weiz die **geringste Geburtenziffer** mit 1,4 Geburten auf 1.000 Einwohner auf, gefolgt von Schöder (3,2) im Bezirk Murau. Die **höchste Ziffer** hat diesmal die Gemeinde **Greinbach** (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) mit 19,3 Geburten pro 1.000 Einwohner bzw. 35 bei 1.812 Einwohnern, gefolgt von Preding im Bezirk Deutschlandsberg mit einer Geburtenziffer von 16,3.

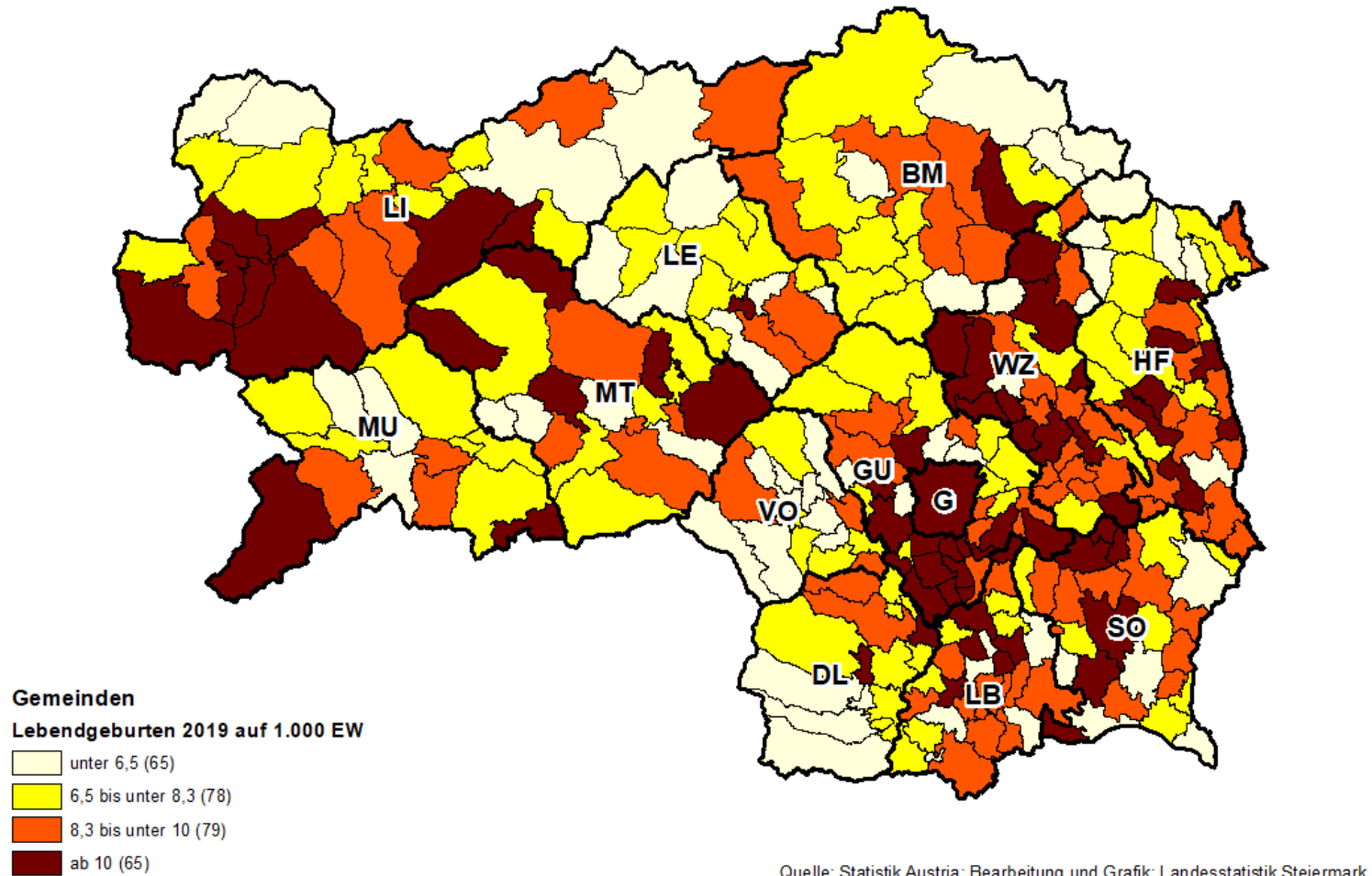
Über dem Steiermarkschnitt von 8,8 Geburten auf 1.000 Einwohner liegen 111 Gemeinden, darunter 176. Die Verteilung um den Landeswert ist daher **eher einseitig**, da dieser durch den hohen Wert von Graz (mit 10,3 auf Platz 55) stark beeinflusst ist.

Das nachstehende **Gemeinderanking** zeigt, dass sehr **hohe Geburtenraten** vorwiegend in **kleineren agrarischen Gemeinden** zu finden sind (alle Gemeinden des Top 10-Rankings haben weniger als 3.000 Einwohner). Von den Großgemeinden (ab 10.000 Einwohner – 13 Gemeinden) schneiden Graz mit 10,3 und Seiersberg-Pirka mit 10,1 am besten ab, gefolgt von Leibnitz mit 9,3 und Gleisdorf mit 9,2 Geburten auf 1.000 Einwohner sowie Knittelfeld (ebenso 9,2 Geburten auf 1.000 Einwohner). Die 8 restlichen Großgemeinden liegen mit Werten von 6,7 (Trofaiach) bis 9,0 (Weiz) teilweise deutlich unter dem Landeschnitt (8,8).

Regional gesehen ist die Verteilung der aufgelisteten Gemeinden mit den höchsten Geburtenraten 2019 auf die Ost- und Südsteiermark konzentriert – hier sind 3 Gemeinden aus dem Bezirk Weiz in den Top 10 zu finden, zwei aus dem Bezirk Leibnitz, jeweils eine aus Hartberg-Fürstenfeld und Deutschlandsberg.

Grafik 7

Steiermark - Gemeinden: Lebendgeburten 2019 auf 1.000 Einwohner



Gemeinderanking 1

Steiermark - Gemeinden: Höchste Geburtenziffern 2019			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Greinbach	Hartberg-Fürstenfeld	19,3
2	Preding	Deutschlandsberg	16,3
3	Ragnitz	Leibnitz	16,0
4	Ilztal	Weiz	15,7
5	Traboch	Leoben	13,6
6	Wundschuh	Graz-Umgebung	13,6
7	Gutenberg-Stenzengreith	Weiz	13,5
8	Lang	Leibnitz	13,4
9	Fischbach	Weiz	13,1
10	St. Margarethen bei Knittelfeld	Murtal	12,6

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020;
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Auch am **unteren Ende des Rankings** dominieren wieder **eher kleinere Gemeinden** (Einwohnerzahl unter 2.500, ausgenommen Eisenerz mit etwa 3.855 Einwohnern und Murau mit 3.525 Einwohnern), vor allem liegen diese in der Obersteiermark (2 Gemeinden aus Bruck-Mürzzuschlag, 2 weitere aus Murau, eine jeweils aus Leoben und Murtal).

Größere Gemeinden (über 5.000 Einwohner) mit einer **sehr geringen Geburtenziffer** sind **Mürzzuschlag** mit 5,2 Geburten auf 1.000 Einwohner bzw. 44 bei 8.436 Einwohnern (Platz 25), gefolgt von **Eibiswald** (5,3; Platz 37) und **Fehring** (5,5, Platz 34).

Gemeinderanking 2

Steiermark - Gemeinden: Niedrigste Geburtenziffern 2019			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Geburten/1.000 Einw. *
1	Rettenegg	Weiz	1,4
2	Schöder	Murau	3,2
3	Neuberg an der Mürz	Bruck-Mürzzuschlag	3,3
4	Spital am Semmering	Bruck-Mürzzuschlag	3,5
5	Unzmarkt-Frauenburg	Murtal	3,8
6	Sankt Jakob im Walde	Hartberg-Fürstenfeld	3,8
7	Eisenerz	Leoben	3,9
8	Hirscheegg-Pack	Voitsberg	3,9
9	Stiwoll	Graz-Umgebung	4,2
10	Murau	Murau	4,3

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020;
Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

3 Statistische Analyse der Sterbefälle 2019

3.1 Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der über weite Zeitstrecken zurückzufolgende **Rückgang in der Sterblichkeit** ist vor allem in der Entwicklung der Sterbeziffer

(Sterbefälle pro 1.000 Einwohner und Jahr) erkennbar. Daneben ist ein genereller Trend in Richtung **Erreichung eines höheren Alters** auch in der Steiermark zu konstatieren, wobei im Jahr 2019 die **Lebenserwartung bei der Geburt** sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres blieb (**Frauen 84,7** bzw. **Männer 79,5 Jahre**).

Tabelle 9

Steiermark: Entwicklung der Sterblichkeit und Lebenserwartung					
Jahr	Sterbefälle		Lebenserwartung bei der Geburt		
	absolut	Sterbeziffer ¹⁾	Mann	Frau	gesamt ²⁾
1961	12.874	11,3	66,6	72,0	69,3
1971	14.501	12,1	66,0	73,4	69,7
1981	13.992	11,8	69,0	76,0	72,5
1991	12.623	10,8	72,4	79,0	75,7
2000	11.599	9,8	75,0	81,1	78,1
2001	11.366	9,6	75,6	81,9	78,7
2002	11.507	9,7	75,9	81,9	78,9
2003	11.829	9,9	75,6	82,2	78,9
2004	11.484	9,6	76,7	82,3	79,5
2005	11.453	9,6	76,6	82,7	79,7
2006	11.473	9,5	77,0	82,8	79,9
2007	11.395	9,5	77,5	83,3	80,4
2008	11.725	9,7	77,3	83,4	80,4
2009	12.093	10,0	77,5	83,1	80,3
2010	11.852	9,8	77,8	83,5	80,7
2011	11.668	9,7	78,2	83,8	81,0
2012	11.990	9,9	78,8	83,4	81,1
2013	11.760	9,7	78,9	84,0	81,5
2014	11.867	9,7	79,3	84,0	81,7
2015	12.821	10,5	78,5	83,8	81,2
2016	12.311	10,0	79,4	84,3	81,9
2017	12.833	10,4	79,2	84,1	81,7
2018	12.593	10,1	79,5	84,6	82,1
2019	12.691	10,2	79,5	84,7	82,1

¹⁾Sterbeziffer: Gestorbene auf 1.000 Einwohner. ²⁾Arithmetisches Mittel.

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Der vorhin erwähnte Trend zu einem kollektiven Älterwerden drückt sich auch in der Zunahme der **Zahlen an hochbetagten Mitbürgern** in der Steiermark aus. Im Jahr 2019 ist die Zahl der über 80-Jährigen gegenüber 2018 **deutlich gestiegen** (+4,4%). Das Abflauen der Entwicklung in den letzten Jahren

scheint dadurch ein Ende zu haben. Diese war damals unter anderem dadurch begründet, dass es während des 1. Weltkriegs Geburtenausfälle gab, wodurch Ende der 90er Jahre sehr schwache Geburtenjahrgänge in die Gruppe der 80- und Mehrjährigen nachrückten, auch höhere Sterbefälle - vor allem im Jahr 2015 -

dürften auch mit ein Grund für die moderate Entwicklung der letzten Jahre gewesen sein.

Bei den **über 90-Jährigen** war dieser Entwicklungsknick allerdings 10 Jahre später zu beobachten, sodass es hier zwischen 2006 und 2008 Rückgänge gab (2008: -4,4%, 2007: -5,5%, 2006: -4,9%), 2009 allerdings bereits wieder einen leichten Zuwachs um 0,9%, seit 2010 gibt es markante Anstiege um jeweils über 10%, 2013 um genau 10,1%, 2014 um

8,1%, 2015 erhöhte sich die Zahl der 90- und Mehrjährigen um 5,3% (auch niedriger wegen der hohen Sterbezahlen!), 2016 erhöhte sich die Zahl um 5,6%, 2017 nun um nur 2,4% wieder wegen erhöhter Sterbezahlen sowie 2018 (+2,0%). Auch 2019 stieg diese Zahl und zwar um weitere 1,7%. Somit hat sich insgesamt die Zahl der 80- und Mehrjährigen seit 1961 fast vervierfacht, jene der 90- und Mehrjährigen in dieser Zeit mehr als verdreizehntfacht!

Tabelle 10

Steiermark: Zahlen von Hochbetagten 1961-2019 (Jahresdurchschnitte)				
Jahr	80- und Mehrjährige		90- und Mehrjährige	
	absolut	davon weiblich in %	absolut	davon weiblich in %
1961	18.031	60,2	1.014	62,6
1971	22.293	65,4	1.561	65,1
1981	28.729	68,5	2.125	73,8
1991	39.951	69,3	3.508	76,5
2000	42.320	71,1	5.938	77,2
2001	45.145	71,1	6.370	77,0
2002	48.119	71,1	6.773	77,0
2003	50.643	71,0	7.125	76,7
2004	53.083	71,1	7.438	76,6
2005	55.443	71,0	7.528	76,3
2006	57.753	70,6	7.157	76,9
2007	59.758	70,1	6.810	77,7
2008	61.478	69,5	6.499	77,9
2009	62.927	68,7	6.555	77,4
2010	64.608	68,1	7.453	77,1
2011	66.183	67,4	8.440	77,0
2012	67.518	66,8	9.431	77,2
2013	68.396	66,4	10.385	76,7
2014	69.008	66,0	11.228	76,7
2015	69.002	65,6	11.822	76,5
2016	69.381	65,2	12.485	76,0
2017	69.344	64,8	12.786	75,4
2018	69.725	64,2	13.042	74,1
2019	72.759	63,6	13.258	73,3

Quelle: Statistik Austria, Demographische Indikatoren für Steiermark 1961-2019;
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Mit 72.759 **80- und Mehrjährigen** in der Steiermark (im Jahresdurchschnitt) war diese Altersgruppe 2019 zum Beispiel **größer wie die gesamte Einwohnerzahl des politischen Bezirks Murtal** (laut Bevölkerungsregister waren das im Schnitt 1.1.2019/1.1.2020 genau 71.851 Personen)!

Die anteilmäßige Schichtung nach dem Geschlecht zeigt seit 1961 global eine deutliche Verschiebung zugunsten der Frauen. Ab Ende der 80er Jahre konnten allerdings die Männer in etwa ein Konstanthalten ihrer Anteilswerte verzeichnen. Auch wenn der Frauenanteil in den letzten Jahren speziell bei den 80- und

Mehrjährigen etwas gefallen ist, gab es im Jahr 2019, wie in den letzten 3 Jahrzehnten, unter den Hochbetagten über 90-Jährigen dreimal so viele Frauen wie Männer, bei den ab 80-Jährigen waren es doppelt so viele Frauen wie Männer.

3.2 Die regionale Verteilung der Sterbefälle im Jahr 2019

3.2.1 Allgemein

Die **Gesamtsterblichkeit** ist steiermarkweit im Jahr 2019 mit 10,2 Sterbefällen je 1.000 Einwohner gegenüber dem Vorjahr etwas höher (2018: 10,1) und befindet sich damit auf dem (nach 2015) dritthöchsten Stand seit 1993 und wieder weiter entfernt vom historischen Tiefststand von 9,5.

Absolut und relativ gesehen ist die Zahl der Sterbefälle im Vergleich zu 2018 gestiegen, dabei war sie bei den Frauen etwas stärker (+1,3%) als bei den Männern (+0,2%). Insgesamt gab es ein Plus von genau 98 Fällen bzw. +0,8% gegenüber 2018. Trotz Anstiegs ist sie die **dritthöchste Zahl an Sterbefällen seit 1992** (vergleiche auch Tabelle I im Tabellenteil).

Die **höchste Sterbeziffer** mit 13,3 auf 1.000 Einwohner hatte im Jahr 2019 der Bezirk Bruck-Mürzzuschlag (3. im Vorjahr), gefolgt von Murau (13,0) und dem langjährigen Spitzenreiter **Leoben**, diesmal mit 12,9 auf Platz 3. Dahinter schließt **Murtal** mit 11,9 an, sowie

Voitsberg mit 11,5. Die **niedrigste Sterbeziffer** errechnete sich mit 8,0 wieder in **Graz-Stadt**, gefolgt von **Weiz** mit 8,7 und **Graz-Umgebung** mit 9,3.

Im **Jahresabstand** war wie für die gesamte Steiermark in **7 Bezirken ein Anstieg** der Sterbezahlen festzustellen. Relativ am stärksten vergrößert haben sich die Todesfälle dabei in **Deutschlandsberg (+9,3%)** gefolgt von Hartberg-Fürstenfeld (+8,9%) und Bruck-Mürzzuschlag (8,3%). Im Bezirk **Murtal** hingegen ging die Sterblichkeit um **-9,4% am stärksten** 2019 zurück, gefolgt von **Leoben (-7,7%)** und **Weiz (-6,7%)**. Bei diesen jährlichen Entwicklungen kommt es immer wieder zu großen Schwankungen, besonders in kleineren Bezirken.

Des Weiteren gibt es 2019 wieder einen **Überhang der weiblichen gegenüber den männlichen Sterbefällen**, wobei dieser nicht so ausgeprägt ist wie in den meisten Vorjahren. 1997 betrug dieser +6,6%, 1999: +9,1%, 2001: +10,2%, 2003: +9,2%, 2005: 8,8%, 2007: 9,2%, 2009: 9,6%, 2010 und 2011: 9,9%, 2012: 14,1%, 2013: 9,1%, 2014: 11,5%, 2015: 9,0%, 2016: 6,2%, 2017: 9,1% und 2018: 5,5%. **2019** liegt dieser **Prozentsatz nun bei 4,3%**. Zu erklären ist diese überproportionale weibliche Sterblichkeit durch die Altersstruktur der Frauen, die etwa ab 60 Jahren - mit zunehmendem Alter immer stärker - zahlenmäßig gegenüber den Männern dominieren, während in jüngeren Jahren die Männer überwiegen.

Tabelle 11

Steiermark: Sterbefälle und Sterbeziffern 2019 nach politischen Bezirken						
Bezirk	Sterbefälle					Sterbeziffer ¹⁾ auf 1.000 EW
	insg.	Veränd. zu 2018 in %	männlich	weiblich	im 1. LJ	
Graz	2.334	1,4	1.117	1.217	10	8,0
Deutschlandsberg	672	9,3	347	325	1	11,0
Graz-Umgebung	1.449	-0,8	693	756	6	9,3
Leibnitz	825	2,7	430	395	4	9,9
Leoben	772	-7,7	387	385	1	12,9
Liezen	856	-3,3	432	424	2	10,7
Murau	359	6,8	164	195	2	13,0
Voitsberg	587	-3,1	314	273	0	11,5
Weiz	802	-6,7	418	384	1	8,9
Murtal	857	-9,4	396	461	1	11,9
Bruck-Mürzzuschlag	1.317	8,3	662	655	0	13,3
Hartberg-Fürstenfeld	902	8,9	412	490	1	10,0
Südoststeiermark	959	6,6	439	520	0	11,3
Steiermark	12.691	0,8	6.211	6.480	29	10,2

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2018, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2019,

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

In der oberen Tabelle sind auch die Absolutzahlen der im Jahr 2019 im ersten Lebensjahr verstorbenen Säuglinge enthalten. Die **Säuglingssterblichkeit** hatte absolut betrachtet in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfreulicherweise einen tendenziell abnehmenden Trend zu verzeichnen. 2019 ist diese Zahl im Vergleich zu 2018 etwas höher (+2), dennoch befindet sie sich etwas unter dem Schnitt der letzten Jahre, und ist damit deutlich geringer als in den 80er und 90er Jahren (1987: 112, 1989: 87, 1991: 81, 1993: 70, 1995: 25, 1997: 54, 1999: 35, 2001: 33, 2003: 32, 2005: 37, 2007: 25, 2009: 27, 2010: 34, 2011: 20, 2012: 33, 2013: 29, 2014: 30, 2015: 34, 2016: 23, 2017 und 2018: 27, 2019: 29, siehe auch Tabelle I im Anhang). Auf die Säuglingssterblichkeit wird in Abschnitt 3.2.3. noch näher eingegangen.

3.2.1 Lebenserwartung auf Bezirksebene

Ein besseres Maß für die Sterblichkeit auf der Bezirksebene ist die **regionale Lebenserwartung**, die im Rahmen dieses Berichts zum 21. Mal berechnet wurde, wobei der Durchschnitt der Jahre 2015-2019 als relevanter Wert (Vermeidung von Zufallseinflüssen) verwendet wird.

Im Gegensatz zur zuvor dokumentierten regionalen (rohen) Sterbeziffer wird bei der Berechnung der Lebenserwartung die aktuelle Altersstruktur mitberücksichtigt, was Verzerrungen durch unterschiedliche Strukturen verhindert.

Für die Altersstruktur 2019 wurde, wie schon für 2005 bis 2018, das Bevölkerungsregister von Statistik Austria verwendet, wogegen 2004 noch eine Abschätzung auf Basis der ÖROK-Bevölkerungsprognose und 2003 die

Daten der Volkszählung 2001 herangezogen wurden.

Diese bis vor einigen Jahren unterschiedlichen Bezugsbevölkerungen waren neben den zu erwartenden jährlichen Schwankungen in der Sterblichkeit mit ein Grund für die zum Teil deutlichen Veränderungen der regionalen Lebenserwartung im Vergleich zu den Vorjahren.

Auf der Landesebene befindet sich die **Lebenserwartung** seit langem in etwa **auf Bundesniveau**, wobei ein gewisser Aufhol- bzw. Überholprozess über die Jahre nicht zu übersehen ist. **Aktuell ist die Lebenserwartung 2019 in der Steiermark** bei den **Männern 79,5 Jahre**, gleichauf dem Bundeswert, und bei den **Frauen 84,7 Jahre**, um rund 4 Monate höher.

So ist die Lebenserwartung der steirischen Männer seit Beginn der 70er Jahre im Schnitt um rund 0,26 Jahre pro Kalenderjahr gestiegen. Bei den Frauen war der Anstieg auf höherem Niveau mit rund 0,23 Jahren pro Kalenderjahr etwas niedriger, sodass sich die Schere zwischen männlicher und weiblicher Lebenserwartung ein wenig verringert hat. Dennoch können die steirischen Frauen auf eine noch immer über 5 Jahre höhere Lebenserwartung als die Männer verweisen. Im **Bundesländervergleich** 2019 ist die Steiermark bei den Frauen (mit Vorarlberg und Tirol als Spitzenreiter) an der 4. Stelle zu finden (2018 ebenfalls), bei den Männern rangiert unser Bundesland aktuell auf Platz 5 (hier ist Vorarlberg knapp vor Tirol und Salzburg in Führung, 2018 war die Steiermark ebenfalls auf Rang 5). Ganz hinten sind bei den Frauen die östlichen Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland zu finden, bei den Männern ist

Wien ebenfalls letzter, gefolgt vom Burgenland und Niederösterreich. Die ersten Plätze werden wie erwähnt jeweils von den westlichen Bundesländern Tirol, Vorarlberg und Salzburg eingenommen.

Auch in den einzelnen **Bezirken** ist es in den letzten Jahrzehnten zu kontinuierlichen Anstiegen der Lebenserwartung gekommen.

Bei den **Männern** findet man den **höchsten Wert im Jahresdurchschnitt 2015-2019 in Weiz** (79,9 Jahre) und in der **Südoststeiermark** (79,8 Jahre), gefolgt von **Graz-Umgebung** (79,7) und **Liezen** (79,6). Hartberg-Fürstenfeld (79,5), Leibnitz und Deutschlandsberg (jeweils 79,2) liegen ebenfalls noch etwas über oder im Landesschnitt von 79,2 Jahren. Über ein Jahr unter dem Landesschnitt rangiert hingegen mit einem Wert von nur 78,1 Jahren abgeschlagen der Bezirk **Voitsberg**, gefolgt von **Leoben** (78,3).

Im längerfristigen Vergleich (Ø 1970-73 bis Ø 2015-19) hat sich die Lebenserwartung der Steirer seit Beginn der 70er Jahre landesweit in etwa um 12½ Jahre erhöht, insbesondere in den Bezirken **Leibnitz** und **Deutschlandsberg**, aber auch in der **Südoststeiermark** und **Graz-Umgebung**, mit Zuwächsen von bis zu 14,9 Jahren, wobei Leibnitz und Deutschlandsberg vor Murtal, Leoben und Bruck-Mürzzuschlag Anfang der 70er Jahre unter den Bezirken noch klar an den letzten Stellen gelegen waren. Vergleichsweise gering ist der Anstieg der Lebenserwartung hingegen in den Bezirken **Murau** und **Graz-Stadt** (+11,2 bzw. +11,3 Jahre) ausgefallen, wobei Graz und Murau zu Beginn der 70er Jahre an der Spitze rangierten und somit von einem bereits recht hohen Niveau ausgegangen sind.

Tabelle 12

Steiermark (Männer): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-03	Ø 2009-13	Ø 2015-19	2019
Graz	67,9	70,0	72,8	75,8	78,8	79,2	79,3
Deutschlandsberg	65,0	68,4	71,7	74,1	78,2	79,2	78,7
Graz-Umgebung	66,1	68,8	72,9	76,1	78,7	79,7	80,6
Leibnitz	64,3	66,7	71,1	74,1	77,2	79,2	78,3
Leoben	65,9	68,4	72,3	75,0	77,7	78,3	79,5
Liezen	67,3	69,5	73,0	76,3	78,4	79,6	79,4
Murau	67,5	69,9	72,1	74,9	78,5	78,7	79,0
Voitsberg	65,8	68,4	72,0	74,8	77,0	78,1	78,4
Weiz	67,1	69,4	72,6	76,6	79,1	79,9	80,5
Murtal	65,8	67,7	72,5	75,8	77,6	78,8	80,0
Bruck-Mürzzuschlag	65,9	68,8	72,1	74,7	77,7	79,1	79,5
Hartberg-Fürstenfeld	66,3	68,4	72,1	74,9	78,2	79,5	80,6
Südoststeiermark	66,1	67,9	72,5	75,6	78,6	79,8	79,9
Steiermark	66,6	69,0	72,5	75,4	78,2	79,2	79,5
Österreich	66,9	69,2	72,4	75,4	78,0	79,2	79,5

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2019, Demografische Indikatoren 1961-2019, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

Bei der regionalen Betrachtung der **Lebenserwartung der Frauen** fällt auf, dass hier die **Unterschiede** normalerweise etwas geringer sind als bei den Männern. Aktuell ist die Spannweite zwischen höchstem und niedrigstem Bezirkswert (Ø 2015-2019) bei den Männern 1,8 und bei den Frauen 1,4 Jahre, ausgedrückt als statistisches Maß lässt sich für die Lebenserwartung der Männer eine Varianz (mittlere quadratische Abweichung vom Durchschnitt) von 0,31 angeben (2018: 0,40, 2017: 0,38, 2016: 0,43, 2015: 0,37, 2013: 0,40, 2011: 0,40, 2009: 0,40), während die Frauen mit 0,28 (2018: 0,20, 2017: 0,19, 2016: 0,18, 2015: 0,24, 2013: 0,33, 2011: 0,35, 2008 und 2009: 0,27) weiterhin einen deutlich geringeren Wert aufweisen.

Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der Frauen 2015-2019 sind die Bezirke **Hartberg-Fürstenfeld**, **Südoststeiermark** und **Weiz**

mit je 84,8 Jahren sowie **Graz-Stadt** und **Liezen** mit je 84,7 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegen **Leoben** (83,5 Jahre), **Bruck-Mürzzuschlag** und **Murtal** (jeweils 83,6 Jahre), gefolgt von **Leibnitz** (83,7 Jahre), alle deutlich unter dem Landesschnitt von 84,3 Jahren.

Seit Beginn der 70er Jahre (Ø 1970-73 bis Ø 2015-19) hat sich die weibliche Lebenserwartung landesweit um mehr als 10½ Jahre erhöht, wobei der Bezirk **Südoststeiermark** vom 10. Platz kommend (Ø 1970-73) mit einem Plus von 12,1 Jahren am meisten aufgeholt hat und in der aktuellen Fünf-Jahres-Wertung auch auf Platz 1 - gleichauf mit zwei anderen Bezirken - liegt, gefolgt von Murtal mit +11,8 Jahren (Ø 1970-73 letzter Platz, aktuell damit Platz 9). Voitsberg (+11,5 Jahre), Hartberg-Fürstenfeld (+11,4 Jahre) und Deutschlandsberg (+11,2 Jahre) folgen.

Der Bezirk Leoben, der in den 70er Jahren im oberen Drittel zu finden war, hat mit 10 Jahren hingegen die geringste Steigerung zu verbuchen und liegt im aktuellen Ranking auf dem letzten Platz. Auch die Lebenserwartung des in den 70er Jahren an der Spitze rangierenden Bezirk **Liezen** hat sich die Lebenserwartung **unterdurchschnittlich** entwickelt, der Zuwachs betrug lediglich 10,4 Jahre, trotzdem liegt dieser Bezirk im aktuellen Ranking aber noch immer auf Platz 2.

Bruck-Mürzzuschlag und Graz folgen mit einem Zuwachs von je +10,7 Jahren, wobei Bruck-Mürzzuschlag sowohl in den 70er Jahren (Ø 1970-73) als auch jetzt (Ø 2015-19) auf den unteren Rängen zu finden ist, während Graz sowohl in den 70er Jahren als auch aktuell die zweithöchste Lebenserwartung bei den Frauen aufweist.

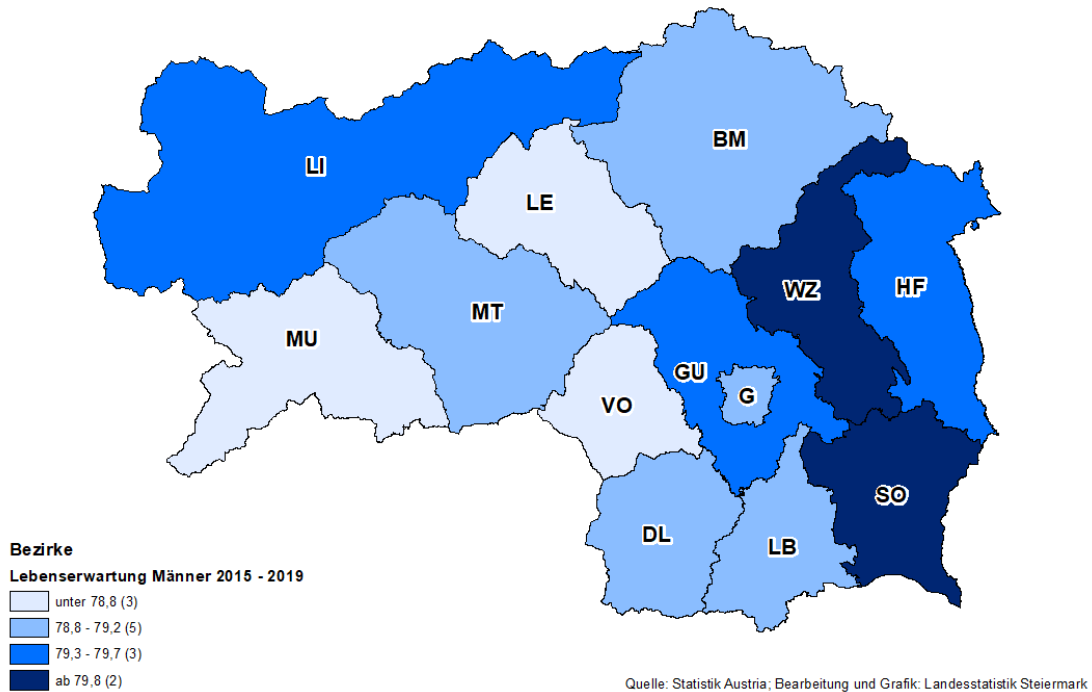
Tabelle 13

Steiermark (Frauen): Lebenserwartung auf der Bezirksebene							
Bezirk	Ø 1970-73	Ø 1979-83	Ø 1989-93	Ø 1999-03	Ø 2009-13	Ø 2015-19	2019
Graz	74,0	76,5	78,9	81,7	83,8	84,7	84,9
Deutschlandsberg	73,0	75,7	78,5	81,2	82,6	84,2	84,2
Graz-Umgebung	73,3	76,1	78,5	81,8	83,3	84,1	84,3
Leibnitz	72,6	74,6	78,8	80,9	83,3	83,7	84,6
Leoben	73,5	75,9	78,4	81,7	83,8	83,5	83,6
Liezen	74,3	77,0	79,6	81,5	83,5	84,7	85,4
Murau	72,8	76,0	79,9	82,3	84,5	83,8	82,3
Voitsberg	72,5	75,7	79,3	81,0	82,6	84,0	84,7
Weiz	73,7	76,1	79,4	82,1	84,3	84,8	85,9
Murtal	71,8	75,7	78,9	82,1	83,3	83,6	83,9
Bruck-Mürzzuschlag	72,8	75,5	78,5	81,0	83,4	83,6	84,1
Hartberg-Fürstenfeld	73,5	75,6	79,2	82,0	83,6	84,8	85,1
Südoststeiermark	72,7	75,5	79,0	82,3	84,0	84,8	85,2
Steiermark	73,5	76,1	79,0	81,7	83,6	84,3	84,7
Österreich	73,9	76,3	79,0	81,4	83,3	83,9	84,2

Quelle: Statistik Austria (Einzeldaten 1999-2019, Demografische Indikatoren 1961-2019, Regionalprognose Steiermark 2000-2050, VZ 2001, Bevölkerungsregister POPREG, Fortschreibungen), ÖROK (GFR der Jahre 1979-93, Regionalisierte Bev.prognose 1991-2021 sowie 2001-2031); Berechnungen: Landesstatistik Steiermark; Rundungsdifferenzen möglich.

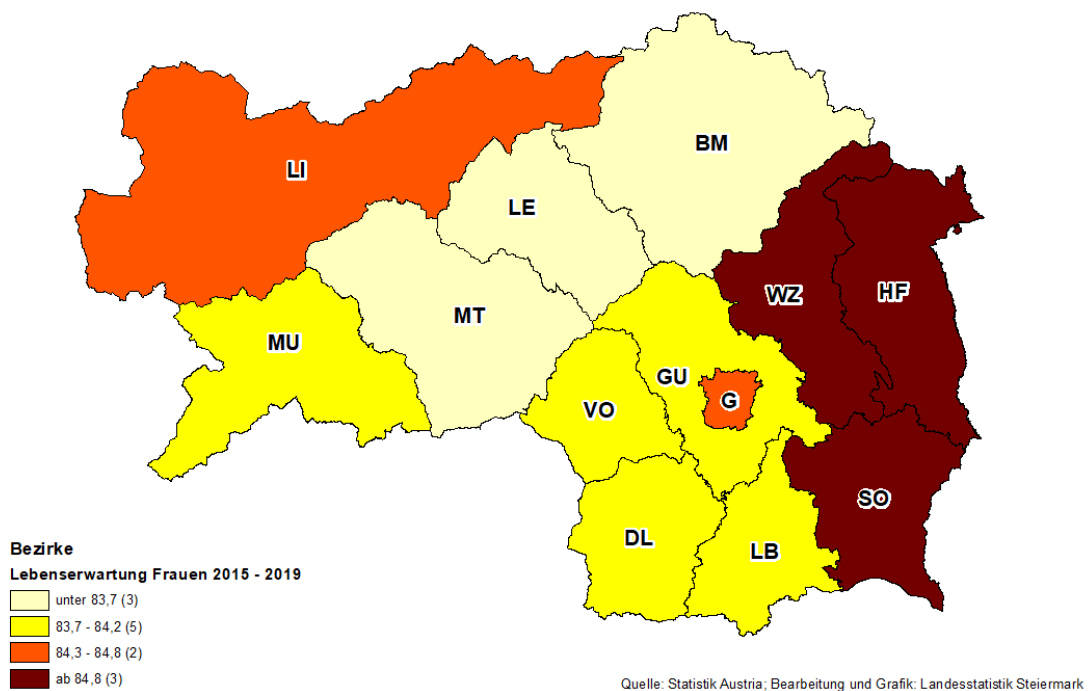
Grafik 8

Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Männer 2015 - 2019



Grafik 9

Steiermark - Bezirke: Lebenserwartung Frauen 2015 - 2019



3.2.3 Säuglingssterblichkeit im Bundesländervergleich und auf Bezirksebene

Damit ein **Indikator für die Gesundheitsverhältnisse** der ansässigen Bevölkerung in der regionalen Zuordnung gegeben ist, sind die Ergebnisse nach dem Wohnortprinzip (hier nach dem Wohnort der Mutter) sortiert. Ein Nachweis nach dem Ereignisortprinzip (zumeist Spitäler) würde eine Verzerrung bedeuten, da die Häufigkeiten in Zentren mit hoch spezialisierten geburtsmedizinischen Einrichtungen wesentlich größer sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die **Steiermark** hinsichtlich der **Säuglingssterblichkeit** auch im Berichtsjahr **2019**, wie meist, **unter dem Bundesschnitt** liegt. **Die Steiermark ist damit ein Bundesland mit durchgehend geringer Säuglingssterblichkeit.** Zwischen 1994 und 1996 sowie 2001 rangierte sie im Bundesländervergleich an erster Stelle (mit der geringsten Sterblichkeit), 2011 und 2016 wurde der 2. Platz erreicht, 2017 der 3., 2018 ist sie wie 2015 hingegen im Bundesländervergleich nur an der 5. Stelle zu finden, 2013 und 2014 war sie 6., 2012 sogar nur 8. 2019 befindet sich die Steiermark wie in den Jahren 2013 und 2014 auf dem 6. Platz. Man wird also sehen, was die nächsten Jahre bringen werden.

Tabelle 14

Österreich: Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ nach Bundesländern 2009 - 2019											
Bundesland	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Burgenland	0,9	2,3	3,7	2,3	3,8	2,7	2,7	4,3	1,8	4,0	1,8
Kärnten	3,1	1,7	3,9	2,8	0,9	1,3	3,2	2,3	0,8	2,4	1,1
Niederösterreich	4,2	3,6	3,9	3,1	2,7	3,2	3,1	3,0	2,8	2,0	3,1
Oberösterreich	3,9	3,9	3,0	2,9	2,7	2,9	2,7	2,8	2,7	2,3	2,8
Salzburg	2,5	4,9	1,8	2,6	1,9	2,8	3,1	1,8	3,3	2,7	1,6
Steiermark	2,7	3,3	2,0	3,2	2,8	2,9	3,1	2,1	2,4	2,4	2,6
Tirol	2,7	2,5	3,3	2,0	2,7	2,0	1,3	2,4	3,0	2,2	1,7
Vorarlberg	3,5	2,6	3,7	3,1	3,5	0,7	2,0	4,4	2,6	2,1	2,3
Wien	5,5	5,8	5,3	4,3	4,7	4,5	4,3	4,2	4,1	3,9	4,7
Österreich	3,8	3,9	3,6	3,2	3,1	3,0	3,1	3,1	2,9	2,7	2,9

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Längerfristig gesehen unterschritt die Steiermark 1991 erstmals die 6-Promille-Marke, 1994 die 5-Promille-Marke und 1995 wurde der unglaubliche Wert von 2 Promille erreicht, der auch im europaweiten Vergleich einzigartig war und 2011 wieder erreicht werden konnte, 2016 sowie auch 2017 und 2018 ist der Wert nicht viel höher. 2019 stieg er etwas und beträgt nun 2,6. Dieser Wert ist noch immer deutlich niedriger als jene zwischen 2012 bis

2015. Die langjährige Entwicklung zeigt tendenziell immer niedriger werdende Raten, auch wenn bei den angeführten Jahreswerten zu bedenken ist, dass es sich hier um sehr geringe Besetzungszahlen handelt, wodurch die Zufallsschwankungen naturgemäß recht hoch sind. Umso erfreulicher ist die relative Konstanz der positiven Entwicklung in der Steiermark in den vergangenen beiden Jahrzehnten.

Die Tatsache, dass es sich wie gesagt meist um recht kleine Grundzahlen handelt, wodurch sich zum Teil starke Zufallsschwankungen bei der Berechnung von Jahreswerten ergeben können, trifft natürlich auf **Bezirksergebnisse** noch stärker zu. Unter diesem Vorbehalt ist daher auch die vorangegangene Tabelle zu werten, insbesondere was die Jahresergebnisse anlangt. Eine gewisse Aussagekraft kann auf der Bezirksebene somit erst im Schnitt eines längeren Zeitraumes gewonnen werden. Aus diesem Grund wurde auch der Fünf-Jahres-Schnitt von 2015 bis 2019 berechnet (arithmetisches Mittel).

Die **niedrigsten Durchschnittsraten** weisen dabei die Bezirke **Südoststeiermark** mit 1,6,

Hartberg-Fürstenfeld und **Deutschlandsberg** mit jeweils 2,0 gestorbenen Säuglingen auf 1.000 Lebendgeborenen auf, knapp dahinter rangieren Weiz und Voitsberg (je 2,1).

Die **höchste Durchschnittsrate** 2015-2019 mit einem Wert von 6,3 gestorbenen Säuglingen auf 1.000 Lebendgeborenen findet man in **Murau**, mit Abstand gefolgt von **Graz** mit 3,0.

Für einen längerfristigen Vergleich wird auf den Fünfjahresdurchschnitt von 2009 bis 2013 in Tabelle V im Tabellenanhang zu diesem Bericht verwiesen.

Tabelle 15

Steiermark: Rate der Säuglingssterblichkeit ¹⁾ in den politischen Bezirken						
Bezirk	2015	2016	2017	2018	2019	Ø 2015-2019
Graz	3,0	3,3	1,3	4,0	3,3	3,0
Deutschlandsberg	1,9	5,9	0,0	0,0	2,1	2,0
Graz-Umgebung	3,7	0,7	1,4	2,1	4,2	2,4
Leibnitz	2,8	0,0	1,3	1,3	5,5	2,2
Leoben	4,2	2,2	2,1	2,5	2,3	2,6
Liezen	4,4	0,0	0,0	4,1	3,0	2,3
Murau	0,0	16,9	4,5	0,0	10,0	6,3
Voitsberg	2,5	0,0	7,9	0,0	0,0	2,1
Weiz	3,5	1,1	3,4	1,2	1,2	2,1
Murtal	1,6	0,0	5,1	5,2	1,7	2,7
Bruck-Mürzzuschlag	3,9	1,3	4,9	1,3	0,0	2,3
Hartberg-Fürstenfeld	2,6	1,3	3,6	1,2	1,3	2,0
Südoststeiermark	2,7	1,3	2,4	1,4	0,0	1,6
Steiermark	3,1	2,1	2,4	2,4	2,6	2,5

¹⁾Gestorbene Säuglinge im ersten Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene (Promille)

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Was das Jahresergebnis 2019 anlangt, so fällt auf, dass die Säuglingssterblichkeit - genauso wie - im Vorjahr in 3 Bezirken (2018 ebenfalls in 3, 2017 in 2, 2016 in 4, 2013 und 2015 in einem, 2014 in zwei, 2012 in keinem, 2011 in acht Bezirken, 2010 und 2009 in vier, 2008 in

fünf, 2005 bis 2007 in je vier) gleich **Null** war, diesmal wieder in **Voitsberg** sowie in **Bruck-Mürzzuschlag** und **Südoststeiermark**. Die höchste Säuglingssterblichkeitsrate weist 2019 mit Abstand **Murau** mit 10 gestorbenen Säuglingen auf 1.000 Lebendgeborene auf (im

Vorjahr lag die Rate hier bei Null!). gefolgt von Leibnitz (5,5, 2018: 1,3), Graz-Umgebung (4,2, 2018: 2,1) und **Graz** (3,3 nach 4,0 im Vorjahr) auf.

3.3 Gestorbene nach Alter und Krankenanstaltssterbefällen 2019

In der folgenden Tabelle werden die Sterbefälle nach Altersgruppen gegliedert, und dazu die Information angeboten, ob es sich um einen Krankenanstaltssterbefall handelte oder nicht.

Das **höchste Alter** unter den 12.691 im Jahr 2019 verstorbenen Steirerinnen und Steirer erreichte eine **Frau mit 106 Jahren und 8 Monaten**, der älteste **Mann** wurde **106 Jahre und 4 Monate** alt. Insgesamt waren es **90 Hundert- und Mehrjährige**, darunter nur 11 Männer (2018: 7, 2017: 14, 2016: 22, 2015: 27, 2013: 18, 2011: 8, 2009: 7, 2007: 13, 2005 nur 3!) und 79 Frauen (2018: 64, 2017: 73, 2016: 77, 2015: 71, 2013: 82, 2011: 70, 2009: 55, 2007: 45), die im Jahr 2019 verstarben, womit die Gesamtzahl gegenüber dem Vorjahr (2018:71, 2017: 87, 2016: 99, 2015: 98, 2014: 95, 2013: 100, 2011:78, 2009: 62, 2007: 58, 2005: 53, 2003: 56, 2001 erst 34) wieder gestiegen ist (+19).

Bereits fast drei Viertel, nämlich 71,5% (2018: 71,1% 2017: 71,7%, 2016: 70,8%, 2015: 70,1%, 2013: 68,6%, 2011: 67,6%, 2009: 68,6%, 2007: 67,8%, 2005: 66,4%, 2003: 64,7%, 2001: 62,6%, 1999: 61,8%, 1997: 59,4%) aller Sterbefälle, entfielen im Jahr 2019 auf die Altersgruppe der 75- und Mehrjährigen.

Eine **geschlechtsspezifische Betrachtung** zeigt, dass auch im Jahr 2019 (nach 2017 und

2018) die **absolut höchste Zahl** der Sterbefälle **bei den Frauen** in die Altersgruppe der **90- bis unter 95-Jährigen** fiel (1996 bis 2016 85- bis unter 90-Jährige, davor 80- bis unter 85-Jährige). **Bei den Männern** ist das seit 2014 die Altersgruppe der **85- bis unter 90-Jährigen**, 2004-2013 war es die Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen, während von 1998 bis 2003 die meisten Sterbefälle in der Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen verzeichnet wurden. Auch daran ist der sukzessive Anstieg der Lebenserwartung erkennbar.

Aus der folgenden Tabelle ist auch zu erkennen, **dass die Männer in jungen Jahren (ab 15) wesentlich risikoreicher leben als die Frauen**. So waren beispielsweise unter den Gestorbenen des Jahres 2019 im Alter von 15 bis unter 30 Jahren mit 73,6% die Männer vertreten (2018 sogar 82,5%, 2017: 72,9%), aber auch bei den 30- bis unter 80-Jährigen haben die Männer aufgrund der niedrigeren Lebenserwartung fast durchgehend Anteile von über 60%. Der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Kindern bis unter 5 Jahren (bei zum Glück sehr geringen Besetzungszahlen) ging ebenfalls zu Lasten der Buben, sowie im Alter von 5 bis unter 15 Jahren (3 Buben, 1 Mädchen), wobei wir hier auch glücklicherweise von sehr wenigen Fällen sprechen. Ab einem Alter von 85 Jahren ist die Zahl der weiblichen Sterbefälle pro Jahr dann deutlich höher als jene der Männer, wobei der Frauenanteil mit zunehmendem Alter aufgrund der wie erwähnt höheren Lebenserwartung immer mehr steigt. Am höchsten ist der Frauenanteil in der höchsten Gruppe der 95- und Mehrjährigen, denn hier entfiel auch im Jahr 2019 nur 21,9% aller Todesfälle auf Männer.

Tabelle 16

Steiermark: Gestorbene 2019 nach Alter, Geschlecht und Krankenanstaltssterbefall							
Alter	Gesamt	davon					
		männlich		weiblich		Kranken- anstaltssterbefälle	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
unter 1	29	19	65,5	10	34,5	26	89,7
1 bis unter 5	9	5	55,6	4	44,4	7	77,8
5 bis unter 10	1	0	0,0	1	100,0	1	100,0
10 bis unter 15	3	3	100,0	0	0,0	1	33,3
15 bis unter 20	19	15	78,9	4	21,1	6	31,6
20 bis unter 25	26	20	76,9	6	23,1	6	23,1
25 bis unter 30	27	18	66,7	9	33,3	9	33,3
30 bis unter 35	39	28	71,8	11	28,2	7	17,9
35 bis unter 40	58	38	65,5	20	34,5	29	50,0
40 bis unter 45	81	57	70,4	24	29,6	36	44,4
45 bis unter 50	155	91	58,7	64	41,3	78	50,3
50 bis unter 55	257	172	66,9	85	33,1	149	58,0
55 bis unter 60	474	302	63,7	172	36,3	260	54,9
60 bis unter 65	611	423	69,2	188	30,8	326	53,4
65 bis unter 70	777	501	64,5	276	35,5	445	57,3
70 bis unter 75	1.051	634	60,3	417	39,7	623	59,3
75 bis unter 80	1.588	931	58,6	657	41,4	851	53,6
80 bis unter 85	1.868	993	53,2	875	46,8	961	51,4
85 bis unter 90	2.487	1.068	42,9	1.419	57,1	1.068	42,9
90 bis unter 95	2.138	676	31,6	1.462	68,4	708	33,1
95 und älter	993	217	21,9	776	78,1	252	25,4
insgesamt	12.691	6.211	48,9	6.480	51,1	5.849	46,1

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Den **höchsten Männeranteil** unter den Verstorbenen des Jahres 2019 weist - wie schon 2012, 2014 und 2016 - die Altersgruppe der **10- bis unter 15-Jährigen** (2009, 2015 und 2018: 15- bis unter 20-Jährigen, 2011: 35- bis unter 40-Jährige, 2010: 20- bis unter 25-Jährige, 2009 und 2015: 15- unter 20-Jährige, 2017: 25- bis unter 30-Jährigen) mit 100% auf, wobei die Ergebnisse aufgrund der geringen Besetzungszahlen in diesen jüngeren Altersgruppen von Jahr zu Jahr teilweise stärker variieren, der deutliche Überhang männlicher Sterbefälle ist aber wie erwähnt fast durchwegs gegeben.

Der **Anteil der Krankenanstaltssterbefälle** an der Gesamtzahl aller Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr mit **46,1% auf relativ niedrigem Niveau** leicht gestiegen (2018: 44,8%, 2017: 44,3%, 2016: 44,6%, 2015: 44,7%, 2014: 44,6%, 2013: 46,2%). Den höchsten Anteil von etwa 83,3% wiesen dabei die unter 15-Jährigen auf. Mehr als die Hälfte betrug der Anteil der Anstaltssterbefälle durchwegs in der Gruppe der 40- bis unter 80-Jährigen.

Deutlich geringer ist der Anteil bei den 15- bis unter 40-Jährigen (33,7%). Danach steigt der Anteil mit zunehmendem Alter tendenziell an. Erst ab einem Alter von 70 Jahren beginnen die Anteile wieder zu fallen, um schließlich in

der Altersgruppe der ab 95-Jährigen mit lediglich 25,4% zu enden.

Allgemein kann man sagen, dass einerseits bei sehr alten Menschen eine Tendenz hin zum Ableben im vertrauten Kreis der Familie zu erkennen ist, andererseits zeigt ein Vergleich der letzten Jahre aber auch, dass sich insgesamt der Anteil der Krankenanstaltssterbefälle auf einigermäßen konstantem Niveau bewegt.

3.4 Gestorbene 2019 nach Sterbemonat und Geschlecht

In absoluten Zahlen zeigte sich wie in den Berichtsjahren zuvor, dass eine **erhöhte Sterblichkeit im Winterhalbjahr von Oktober bis März** gegeben ist, wobei der Anteil 2019 mit 53,3% etwas unter dem Wert von 2018 (2018: 54,4%, 2017: 55,4%, 2016: 52,9%) liegt, die Wintermonate Dezember bis Februar allein liegen 2019 bei 26,9% (2018: 28,6%, 2017: 30,2%, 2016: 27,8%).

Im **Geschlechtervergleich** fällt 2019 **bei den Männern der Monat Juli**, gefolgt von den Monaten August, Juni und September mit **leichter Untersterblichkeit** auf (in den Jahren 2018 und 2013 war es der Mai, 2016 und 2017 der September, 2008 bis 2010 sowie 2015 der

Juni, 2011, 2012 und 2014 der August), auf diese Monate entfielen im Jahr 2019 nur 7,7% (Juli) bzw. 7,8% (August) bzw. 7,9% (Juni und September) aller männlichen Todesfälle in der Steiermark, **bei den Frauen** waren das 2019 wie 2013 **der September** diesmal mit 7,3%, gefolgt vom **Mai und Juni**, in denen drei Fälle weniger verzeichnet wurden als im September (2011, 2012, 2014 und 2017 war der Juli, 2015 und 2016 der Juni, 2013 der September und 2018 der Mai jener Monat mit der niedrigsten Sterblichkeit).

2019 unterscheidet sich der Monat mit der **höchsten Übersterblichkeit** bei den Geschlechtern. Während es bei den **Männern** im Monat **März** die meisten Sterbefälle gab (9,6%), war es bei den **Frauen**, wie in den zwei Jahren davor (sowie 2011), der Monat **Jänner** (ebenfalls 9,6%), gefolgt vom Dezember und Mai bei den Männern bzw. Oktober und Dezember bei den Frauen, während es im Jahr 2018 wie 2011, 2015 und 2017 für Männer und Frauen gemeinsam ganz klar der **Jänner** war (2014 und 2016: Dezember, 2012 und 2013: März).

Tabelle 17

Steiermark: Gestorbene 2019 nach dem Sterbemonat und Geschlecht													
Geschlecht	Sterbemonat												insges.
	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
männlich	521	523	595	510	527	491	481	485	490	519	505	564	6.211
weiblich	625	566	587	550	476	476	479	490	470	600	571	590	6.480
zus.	1.146	1.089	1.182	1.060	1.003	967	960	975	960	1.119	1.076	1.154	12.691

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

3.5 Sterbefälle 2019 nach ausgeschuchten Todesursachengruppen

Im Wesentlichen ergaben sich in den letzten Jahren bei den Todesursachen-Hauptgruppen eher geringe Veränderungen in den Schichtungen. Die Anteile an der Gesamtzahl der Sterbefälle blieben grob gesehen etwa gleich.

Der Anteil der **Krebserkrankungen** als Todesursache ist im Jahr 2019 gegenüber 2018 um 0,2 Prozentpunkte auf 24,6% gefallen, bei den Männern etwas stärker und zwar von 28,2% auf 27,4%, bei den Frauen hingegen hat sich der Anteil erhöht von 21,6% auf 22,0%. Dennoch sind Männer generell von dieser Todesursache deutlich stärker betroffen als Frauen. Eine Detailanalyse des Datenquellmaterials zeigt zum Beispiel, dass in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen um

40% mehr Männer (273) an Krebs gestorben sind als Frauen (195).

Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern mit Abstand **häufigste Todesursachengruppe** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**, wengleich der Anteil dieser Todesursache an den gesamten Sterbefällen im Jahr **2019** wie schon seit 2003 bei beiden Geschlechtern, aber besonders bei den Männern, **deutlich niedriger** ist als in den Jahren davor und insgesamt nun weit weniger als die Hälfte (etwa 40%) beträgt. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, denn bei immerhin fast 44% der weiblichen Todesfälle wurde eine Erkrankung des Herz-Kreislaufsystems als Todesursache angegeben.

Tabelle 18

Steiermark: Zahl der Sterbefälle nach Todesursachen 2015 bis 2019							
Jahr Todesursachengruppen	2015	2016	2017	2018	2019		
					zus.	m.	w.
Bösartige Neubildungen (B.N.)	3.093	3.043	3.241	3.125	3.128	1.704	1.424
Anteil in %	24,1	24,7	25,3	24,8	24,6	27,4	22,0
Krankh. d. Herz-Kreislaufsystems (HK)	5.524	5.164	5.098	5.018	5.037	2.214	2.823
Anteil in %	43,1	41,9	39,7	39,8	39,7	35,6	43,6
Krankheiten der Atmungsorgane (AO)	631	635	802	766	672	388	284
Anteil in %	4,9	5,2	6,2	6,1	5,3	6,2	4,4
Krankh. d. Verdauungsorgane (VO)	408	408	429	390	464	251	213
Anteil in %	3,2	3,3	3,3	3,1	3,7	4,0	3,3
Sonstige Krankheiten (SK)	2.467	2.408	2.575	2.638	2.717	1.203	1.514
Anteil in %	19,2	19,6	20,1	20,9	21,4	19,4	23,4
Verletzungen u. Vergiftungen (V.u.V.)	698	653	688	656	673	451	222
Anteil in %	5,4	5,3	5,4	5,2	5,3	7,3	3,4
Insgesamt (=100%)	12.821	12.311	12.833	12.593	12.691	6.211	6.480

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung (2015-2019);
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Bei den anderen Todesursachen gab es 2019 eher wenig Veränderung im Vergleich zu 2018. Insgesamt besteht bei den **Krankheiten der Atmungsorgane**, der **Verdauungsorgane** und besonders bei den **Verletzungen und Vergiftungen** (Anteil bei den Männern weit mehr als doppelt so hoch wie bei den

Frauen!) nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang.

Einen weiblichen Überhang findet man schließlich bei den **sonstigen Krankheiten**, die im Jahr 2019 weiter zugelegt haben (relativ und absolut), wobei diese Todesursache nun

einen Anteil von knapp über einem Fünftel (genau 21,4%) ausmacht (bei den Frauen 23,4%, bei den Männern 19,4%).

Die nachfolgende Tabelle zeigt deutlich, dass **mit zunehmendem Alter die Bedeutung der Herz- und Kreislauferkrankungen als Todesursache immer größer** wird, während die bösartigen Neubildungen anteilmäßig in der Gruppe der 45- bis unter 75-Jährigen ihren Hö-

hepunkt erreichen und dann sukzessive als Todesursache zurückgehen. In der höchsten Altersgruppe der 85- und Mehrjährigen ist schließlich deutlich mehr als die Hälfte der Todesfälle auf Herz- und Kreislauferkrankungen zurückzuführen. In Zusammenhang mit der höheren weiblichen Lebenserwartung erklärt das auch die größere Bedeutung dieser Todesursache bei den Frauen.

Tabelle 19

Steiermark: Anteile von ausgesuchten Todesursachenhauptgruppen an den Sterbefällen verschiedener Altersgruppen im Jahr 2019								
Alter	Gesamt	davon						
		B.N. ¹⁾		H.K. ²⁾		V.V. ³⁾		
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
0 bis unter 5	38	1	2,6	0	0,0	3	7,9	
5 bis unter 15	4	0	0,0	0	0,0	1	25,0	
15 bis unter 25	45	6	13,3	2	4,4	28	62,2	
25 bis unter 45	205	50	24,4	21	10,2	73	35,6	
45 bis unter 65	1.497	619	41,3	296	19,8	153	10,2	
65 bis unter 75	1.828	768	42,0	456	24,9	68	3,7	
75 bis unter 85	3.456	967	28,0	1.279	37,0	154	4,5	
85 und mehr	5.618	717	12,8	2.983	53,1	193	3,4	
insgesamt	12.691	3.128	24,6	5.037	39,7	673	5,3	

¹⁾ B.N. = Bösartige Neubildungen (ICD-Codes C00-C97 nach ICD10)

²⁾ H.K. = Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems (ICD-Codes I00-I99 nach ICD10)

³⁾ V.V. = Verletzungen und Vergiftungen (ICD-Codes V01-Y89 nach ICD10)

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Das Sterberisiko in den **jüngeren Altersgruppen** ist durch **Verletzungen und Vergiftungen** einschließlich Unfälle und Selbsttötung (bzw. -beschädigung) besonders hoch. Genau drei Fünftel aller Todesfälle bei jungen Menschen von 15 bis unter 25 Jahren gingen im Jahr 2019 darauf zurück, dabei allein 22,2% (2014 sogar über ein Drittel!, 2017 über ein Viertel, 2018 genau ein Fünftel) durch Selbsttötung bzw.-beschädigung (10 von 45, s.u.) und auch bei den 25- bis unter 45-Jährigen ist diese Todesursache mit mehr als einem Drittel dominierend (dabei allein mehr als ein Sechstel - 37 von 205 bzw. 18,0% - durch Suizid),

wobei in diesem Alter zusätzlich jedoch bereits die bösartigen Neubildungen mit nicht ganz einem Viertel ins Gewicht fallen.

Die absolute Zahl der jüngeren Menschen im Alter bis unter 45 Jahren, die an **Herz- und Kreislauferkrankungen** gestorben sind, ist 2019 im Vergleich zu 2018 um 10 Fälle gefallen (2019: 23, 2018: 33, 2017: 21, 2016: 26, 2015: 35, 2014: 27, 2012: 28, 2010: 46, 2008: 38, 2006: 40, 2004: 37, 2002: 60). Des Weiteren ist im Jahr 2019 1 Kind (unter 15 Jahren) an **bösartigen Neubildungen** gestorben (im Jahr 2000 waren es noch 10 Kinder, 2007 und 2016 drei, 2008 eines, 2009 zwei, 2010 und 2012 keines, 2011 sechs, 2013 bis 2015 je vier,

2017 sieben und 2018 zwei Kinder). Bei den Sterbefällen **unserer Jüngsten unter fünf Jahren** befindet sich die Todesursache **Verletzungen und Vergiftungen** weiter auf relativ niedrigem Niveau. 2019 gab es bedauerlicherweise dazu 3 Todesfälle zu vermelden (2001: 5, 2003: 3, 2005 bis 2008: je 2, 2009: 3, 2011 und 2016 und 2018: 0, 2013 und 2014: je 1, 2015: 2, 2016: 0, 2017: 3, 2018:0), bei **den 5- bis unter 15-Jährigen** gab es in dieser Todesursachengruppe nach den hohen Werten 2008 (11) und 2009 (9) einen sehr erfreulichen

Rückgang auf nur eine Person im Jahr 2011, im Jahr 2016 musste von drei Personen berichtet werden. 2017 gab es keinen einzigen Fall, 2018 hingegen bedauerlicherweise zwei, 2019 leider einen.

In die Todesursachenhauptgruppe Verletzungen, Vergiftungen und Unfälle fällt auch die **Todesursache Selbsttötung und Selbstbeschädigung**. Sie wird in der folgenden Tabelle gesondert dargestellt.

Tabelle 20

Steiermark: Gestorbene 2019 nach der Todesursache Selbsttötung und Selbstbeschädigung																	
Geschlecht	Alter																Ges.
	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	
m.	0	4	5	7	9	9	7	10	17	11	12	9	12	18	13	18	161
w.	0	0	1	0	1	3	1	3	5	5	2	1	5	7	1	5	40
zus.	0	4	6	7	10	12	8	13	22	16	14	10	17	25	14	23	201

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Für das Jahr 2019 wurden 201 Todesfälle durch **Selbsttötung und Selbstbeschädigung** registriert. **Das ist der niedrigste Wert seit Erhebung dieser Zahl!**

Das war nicht immer so der Fall. Die Zahl der Todesfälle durch **Selbsttötung und Selbstbeschädigung**, die in der Steiermark lange Zeit bis Mitte der 90er Jahre auf international sehr hohem Niveau (26 Suiziden pro 100.000 Einwohner) in etwa konstant geblieben war, hat sich erst in den Jahren 1997 bis 2001 deutlich verringert. Dieser positive Trend hat sich im Jahr 2002 und 2003 nicht fortgesetzt, die Zahl der Todesfälle durch Selbsttötung und Selbstbeschädigung erreichte nach einem Tiefstand 2001 wieder den Wert des Jahres 1998. Nach einem erfreulichen Rückgang im Jahr 2004 und einer Erhöhung 2005 hat sich die Zahl der Todesfälle durch Selbsttötung und Selbstbeschädigung 2006 etwas (auf 260) verringert, um 2007 deutlich unter das Niveau von 2001 zu sinken, was damit den geringsten Wert der letzten Jahrzehnte darstellte. 2008 kam es zu

einem Anstieg, im Jahr 2009 zu einem leichten Rückgang, 2010 zu einem deutlichen Rückgang auf einen neuen Tiefstand. 2011 gab es wieder einen Anstieg, 2012 und 2013 kaum eine Veränderung, 2014 einen deutlichen Rückgang, 2015 einen ebenso deutlichen Anstieg und 2016 schließlich einen markanten Rückgang mit einem neuerlichen Tiefstand. 2017 und 2018 lagen die Suizidzahlen deutlich darüber. 2019 wurde ein neuerlicher Tiefstand seit Erhebung dieser Daten verzeichnet. Dies ist aus folgender Aufstellung erkennbar: 1988: 322, 1989: 319, 1990: 324, 1991: 308, 1992: 319, 1993: 310, 1994 und 1995: 316, 1996: 317, 1997: 291, 1998: 284, 1999: 280, 2000: 273, 2001: 231, 2002: 275, 2003: 287, 2004: 256, 2005: 270, 2006: 260, 2007: 223, 2008: 240, 2009: 237, 2010: 211, 2011: 236, 2012: 234, 2013: 235, 2014: 220, 2015: 238, 2016: 204, 2017: 229, 2018: 217, 2019: 201 (entspricht einer Suizidrate – altersstandardisiert - **von 15,2 Suiziden je 100.000 Einwohner**).

Obwohl die Zahl der Suizide im Jahr 2019 in der Steiermark so gering wie noch nie war, liegt die (altersstandardisierte) Rate nach wie vor deutlich über dem Bundesschnitt von 12,2, und **im Bundesländervergleich ist unser Bundesland damit wieder an zweiter Stelle nach Kärnten (17,9)**, das bereits 2014 bis 2016 sowie 2018 den ersten Platz innehatte. 2012 war Salzburg der Spitzenreiter. 2013 und 2017 sowie vor 2012 befand sich meist die Steiermark auf Platz 1.

Die vorige Tabelle zeigt deutlich, dass die **Männer 2019 in fast allen Altersgruppen stärker zum Suizid neigen als die Frauen**. Insgesamt entfielen im Jahr 2019 etwas über 80% (genau 80,1%) der Suizide auf Männer, was ungefähr dem Niveau des Vorjahres (2018: 80,6%) entspricht. 2019 gab es in allen Altersklassen durchwegs deutlich mehr männliche als weibliche Suizide. Am eklatantesten war dieses Ungleichgewicht 2019 in der Altersgruppe der 25- bis unter 29-Jährigen, wo 7 Männer, jedoch keine einzige Frau vertreten war sowie bei den 80 bis unter 85-Jährigen, wo das Verhältnis 13:1 (!) lag. Vergleichsweise viele Selbsttötungen gab es bei den Männern ab einem Alter von 50 Jahren (Midlife-Crisis?), bei den Frauen absolut am meisten mit 75 bis unter 80 Jahren, wobei wir hier von 7 Fällen sprechen, während bei den Männern in dieser Altersgruppe 18 Suizid begangen haben.

2019 gab es erfreulicherweise keinen Suizid bei den **unter 15-Jährigen** (2010, 2013 bis 2015 und 2017 keiner, 2011, 2012, 2016 und 2018 je einer, 2008 und 2009 je 3).

Insgesamt sind **Suizide** weiterhin mit 23,6% (17 von 72) die **häufigste Todesursache in der Altersgruppe 15 bis unter 30 Jahre**, gemeinsam mit den Verkehrsunfällen (14, davon 11 Männer).

Bezieht man nun die absolute Zahl von Suiziden auf die jeweilige Bevölkerungszahl in den einzelnen Altersgruppen, so wird ersichtlich, in welchem Alter das Risiko Suizid zu begehen am höchsten ist. Die folgende Tabelle zeigt dabei, dass die **Suizidrate insbesondere bei Männern im fortgeschrittenen Alter ganz dramatisch steigt**.

Bei den Frauen ist 2019 ab dem 70. Lebensjahr eine erhöhte Suizidneigung festzustellen, wobei die Altersgruppe der ab 75 bis unter 80-Jährigen besonders herausragt (über 21 Suizide auf 100.000 Einwohner). Bei den Männern sind deutlich höhere Raten festzustellen (bereits ab 25 Jahren), in höheren Altersgruppen werden sogar Werte von über 150 (85- und Mehrjährige) erreicht! Generell ist das **Suizidrisiko bei Frauen in allen Altersgruppen deutlich geringer als jenes der Männer**.

Tabelle 21

Steiermark: Suizidraten ¹⁾ im Jahr 2019																	
Geschlecht	Alter																ges.
	10-14	15-19	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u.ä.	
m.	0,0	13,4	13,2	16,2	21,3	21,6	17,7	22,4	33,4	22,5	29,5	28,4	46,3	71,0	87,9	153,7	26,2
w.	0,0	0,0	2,9	0,0	2,5	7,5	2,6	6,9	10,1	10,3	4,7	2,9	16,3	21,6	4,7	20,1	6,4
zus.	0,0	6,9	8,3	8,5	12,2	14,7	10,2	14,7	21,9	16,4	16,8	15,0	30,0	43,3	38,7	62,8	16,2

¹⁾Anzahl der Todesfälle durch Selbsttötung und Selbstbeschädigung je 100.000 Einwohner (Jahresdurchschnitt) in der jeweiligen Altersgruppe.

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Analysiert man die **Suizide nach Monaten**, so fällt auf, dass im Jahr 2019 gegen den langfristigen Trend **die Herbstmonate** - allen voran der September - **erhöhte Zahlen** an Selbsttötungen und Selbstbeschädigungen aufweisen (in Summe 27,4% aller Suizide), während die **Frühlingsmonate** März, April und Mai zusammen einen **niedrigeren Anteil aufweisen** (24,4%). In den letzten 17 Jahren von 2002 bis 2018 war allerdings der Frühling stets Spitzenreiter. Die Wintermonate Dezember, Jänner und Februar sind diesmal für 25,4% aller Suizide verantwortlich (2018 22,7%), wobei im Dezember - nach dem September - die meisten Suizide gezählt wurden. Der Sommer (Juni bis August zusammen) hingegen weist wie immer den niedrigsten Anteil auf (22,9%, niedriger als 2018: 25,1%).

Auf **Bezirksebene** sind aufgrund der geringen Besetzungszahlen jährliche Auswertungen der Suizide nicht sinnvoll, da die Werte großen Zufallsschwankungen unterliegen. In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen **Suizidraten der letzten 5 Jahre** (pro 100.000 Einwohner) aufgelistet, wobei als zugrundeliegende Bevölkerungszahl der Einfachheit halber für alle 5 betrachteten Jahre (2015 bis 2019) der Mittelwert des Jahres 2017 herangezogen wurde. Anzumerken ist auch, dass die angeführten Suizidraten rohen Raten **ohne Altersstandardisierung** entsprechen, sodass der direkte Vergleich zwischen den Bezirken aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen nur eingeschränkt möglich ist.

Tabelle 22

Steiermark (Bezirke): Suizidrate je 100.000 Einwohner ¹⁾ im Durchschnitt 2015 - 2019							
Bezirk	m.	w.	zus.	Bezirk	m.	w.	zus.
Graz	22,3	6,6	14,3	Voitsberg	34,9	9,1	21,8
Deutschlandsberg	31,2	6,5	18,8	Weiz	24,6	4,9	14,7
Graz-Umgebung	24,5	4,9	14,6	Murtal	31,3	8,7	19,8
Leibnitz	26,6	9,7	18,1	Bruck-Mürzzuschlag	30,3	9,8	19,9
Leoben	28,1	8,4	18,1	Hartberg-Fürstenfeld	27,6	6,6	17,0
Liezen	37,3	10,3	23,5	Südoststeiermark	34,2	6,9	20,5
Murau	40,5	11,3	25,7	Steiermark	28,0	7,4	17,6

¹⁾ für die 5 betrachteten Jahre 2015 bis 2019: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2017 und 1.1.2018;
Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Trotzdem sind aus der vorigen Tabelle **hohe Suizidraten** besonders in den Bezirken **Murau, Liezen** und **Voitsberg** zu erkennen, während Graz-Stadt und Graz-Umgebung sowie auch Weiz und Hartberg-Fürstenfeld die **niedrigsten Raten** aufweisen. Die mit Abstand höchste Rate bei den Frauen findet man

in Murau, die niedrigsten in Weiz und Graz-Umgebung, bei den Männern weisen Graz-Stadt und Leibnitz die niedrigsten Raten sowie Murau und Liezen die mit Abstand höchsten auf, wobei die niedrigste Rate bei den Männern (22,3) noch immer deutlich höher als die höchste Rate bei den Frauen (11,3) ist!

3.6 Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene¹

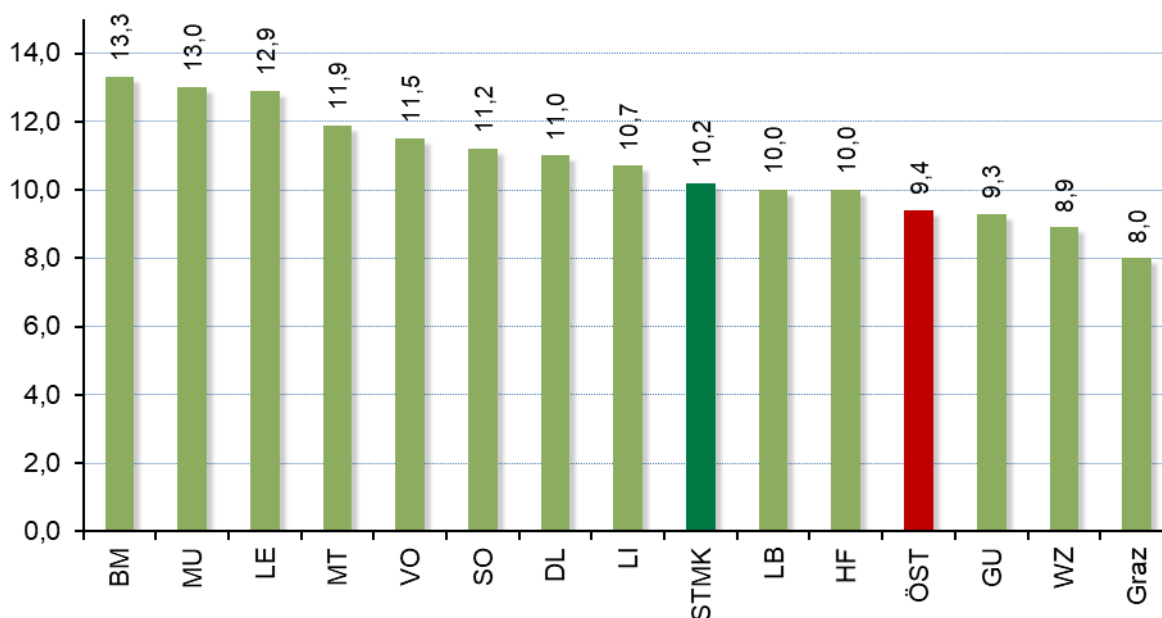
Wie schon bei den Geburten soll auch bei den Todesfällen im letzten Kapitel ein kurzer Überblick speziell über extreme Werte von Sterbeziffern auf Bezirks- und Gemeindeebene gegeben werden.

Insgesamt bewegten sich die Sterbeziffern (= Gestorbene je 1.000 Einwohner) im Jahr 2019 in den steirischen **Bezirken** zwischen 8,0 (Bezirk Graz-Stadt) und 13,3 (Bezirk Bruck-Mürzzuschlag). Steiermarkweit verstarben im Berichtsjahr wie bereits erwähnt 10,2 Personen je 1.000 Einwohner (2005 bis 2007 je 9,5, 2008: 9,7, 2009: 10,0, 2010: 9,8, 2011: 9,6, 2012: 9,9, 2013 und 2014: 9,7, 2015: 10,5, 2016: 10,0, 2017: 10,4, 2018: 10,1), also weiterhin rund 1% der Wohnbevölkerung.

Erwartungsgemäß wiesen natürlich vor allem die **demografisch gesehen „jungen“ Bezirke** die **niedrigsten Sterbeziffern** auf, während die „alten“ Bezirke wie Leoben oder Bruck-Mürzzuschlag neben Murau die meisten Todesfälle bezogen auf die Zahl ihrer Einwohner verzeichneten. Um nun die über den Alterseffekt hinausgehenden potentiellen regionalen Unterschiede in der Sterblichkeit zu eruieren, bedarf es der Berechnung so genannter altersstandardisierter Raten, was jedoch den Rahmen dieser Auswertungen sprengen würde. Allerdings sind die altersstrukturunabhängigen regionalen Unterschiede in den unter Punkt 3.2.2. berechneten regionalen Lebenserwartungen ebenfalls ersichtlich.

Grafik 10

Sterbefälle 2019 auf 1.000 Einwohner



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

¹ Siehe Tabellenanhang

Bezirksranking 2

Steiermark - Bezirke: Sterbeziffern 2019		
Rang	Bezirk	Sterbefälle/1.000 Einw. *
1	Bruck-Mürzzuschlag	13,3
2	Murau	13,0
3	Leoben	12,9
4	Murtal	11,9
5	Voitsberg	11,5
6	Südoststeiermark	11,2
7	Deutschlandsberg	11,0
8	Liezen	10,7
-	Steiermark	10,2
9	Leibnitz	10,0
10	Hartberg-Fürstenfeld	10,0
11	Graz-Umgebung	9,3
12	Weiz	8,9
13	Graz (Stadt)	8,0

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020, Steiermark Jahresdurchschnitt 2019;

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Auch hier ist zu erwähnen, dass sich durch die Gemeindestrukturreform die **Sterbeziffern auf Gemeindeebene** deutlich verändert haben. Im Jahr 2019 gab es wieder keine einzige Gemeinde ohne einen Sterbefall (was früher jedes Jahr in einigen Gemeinden der Fall war). Weiters hat sich die Bandbreite deutlich verringert (2013 schwankten die Zahlen zwischen 0 und 40 Sterbefällen auf 1.000 Einwohner, 2019 zwischen 1,8 in Gersdorf an der Feistritz und 24,4 Arnfels). Durch die Zusammenlegung sind neue Gemeinden im Ranking anzutreffen, auf Platz 1 liegt eben Arnfels im Bezirk Leibnitz mit dem erwähnten Wert von 24,4, gefolgt von Kammern im Liesingtal im

Bezirk Leoben mit 23,9. Bezüglich der Verteilung der aufgelisteten Top 10 - Gemeinden auf die Bezirke zeigt sich, dass diesmal sechs (2018 sieben) der zehn Gemeinden mit den höchsten **Sterbeziffern** aus den obersteirischen Bezirken stammen, die vier restlichen aus der Süd- und Südoststeiermark.

Allgemein kann gesagt werden, dass die Hauptursache für ungewöhnlich hohe Sterbeziffern in den meisten Gemeinden die dort bestehenden **Seniorenheime bzw. Seniorenpflegeanstalten** sein dürften.

Gemeinderanking 3

Steiermark - Gemeinden: Höchste Sterbeziffern 2019			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Sterbefälle/1.000 Einw. *
1	Arnfels	Leibnitz	24,4
2	Kammern im Liesingtal	Leoben	23,9
3	Murau	Murau	23,8
4	Stadl-Predlitz	Murau	23,4
5	Preding	Deutschlandsberg	23,0
6	Eisenerz	Leoben	22,8
7	Unzmarkt-Frauenburg	Murtal	22,1
8	Lassing	Liezen	22,1
9	Halbenrain	Südoststeiermark	21,8
10	Bad Radkersburg	Südoststeiermark	21,2

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020;

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Die Gemeinde mit der **niedrigsten Sterbeziffer** war 2019 wie erwähnt **Gersdorf an der Feistritz** im Bezirk Weiz (3 Todesfälle auf 1.700 Einwohner, damit umgerechnet 1,8 auf 1.000 Einwohner), gefolgt von der Gemeinde Miesenbach bei Birkfeld wieder im Bezirk Weiz (2,9). Insgesamt liegen zwei der 10 gelisteten Gemeinden im Bezirk Weiz (ersten zwei Plätzen) und drei in Graz-Umgebung (Platz Haseldorf-Tobelbad Platz 5, Thal Platz 6 und Stattegg Platz 8), sowie drei aus der Obersteiermark (zwei in Liezen - Aich, Platz 3 und Aigen im Ennstal Platz 9, eine in Murau – Spielberg Platz 10), sowie jeweils eine in

Deutschlandsberg (Wettmannstätten, Platz 4) und Leibnitz (Empersdorf, Platz 7).

Unter dem Steiermark-Wert von 10,2 Sterbefällen je 1.000 Einwohner liegen 2019 genau **158 Gemeinden mit durchschnittlich 4.588 Einwohnern**. Nur 27 dieser Gemeinden zählten mehr als 4.588 Einwohner, wobei Graz die mit Abstand größte Gemeinde dieser Gruppe mit unterdurchschnittlichen Sterbeziffern ist und damit den Durchschnitt natürlich extrem beeinflusst (Durchschnitt mit Graz 4.588 Einwohner, ohne Graz nur 2.770).

Gemeinderanking 4

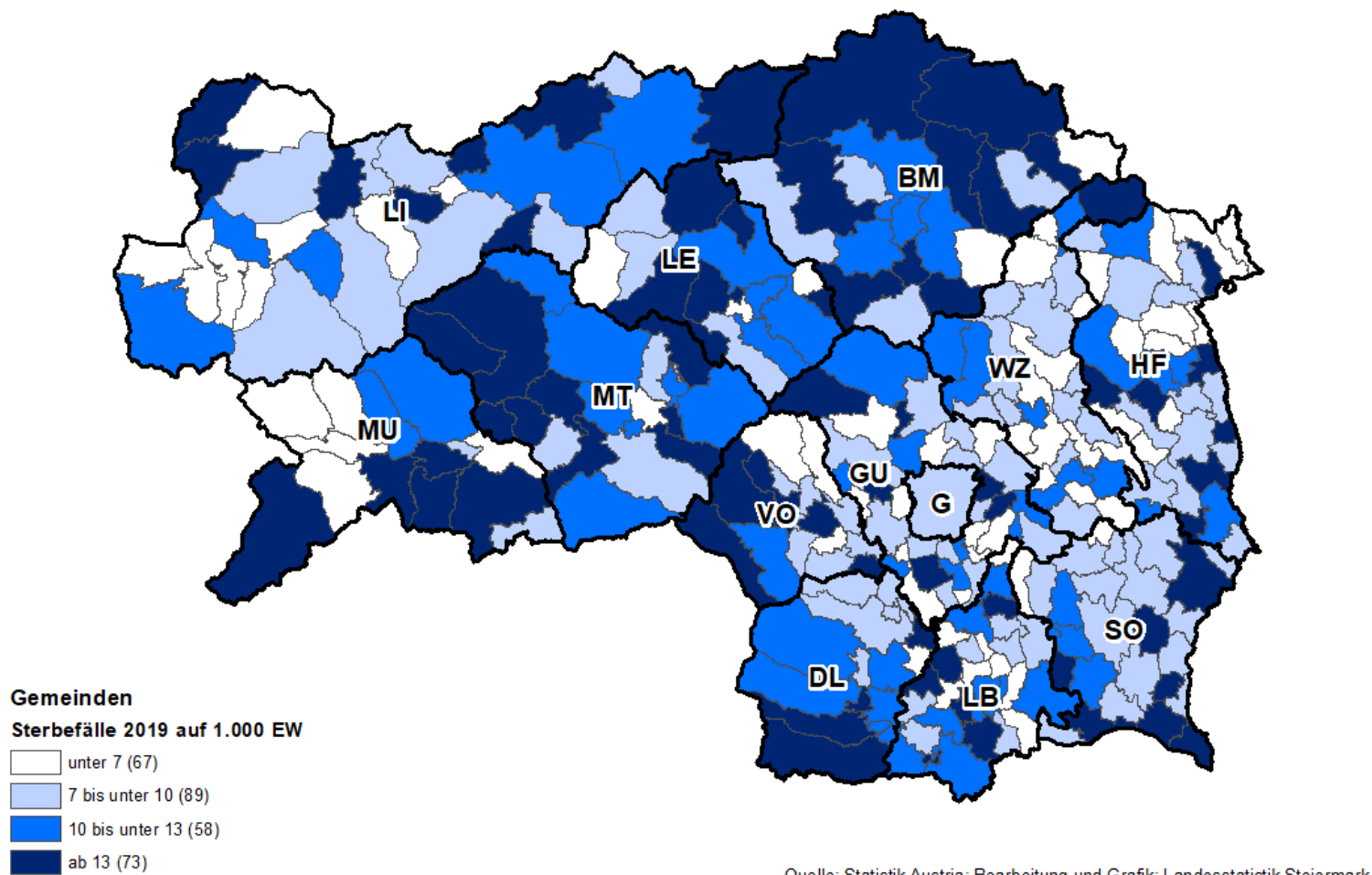
Steiermark - Gemeinden: Niedrigste Sterbeziffern 2019			
Rang	Gemeinde	Bezirk	Sterbefälle/1.000 Einw. *
1	Gersdorf an der Feistritz	Weiz	1,8
2	Miesenbach bei Birkfeld	Weiz	2,9
3	Aich	Liezen	3,1
4	Wettmannstätten	Deutschlandsberg	3,1
5	Haseldorf-Tobelbad	Graz-Umgebung	3,3
6	Thal	Graz-Umgebung	3,5
7	Empersdorf	Leibnitz	3,6
8	Stattegg	Graz-Umgebung	3,7
9	Aigen im Ennstal	Liezen	4,1
10	Spielberg	Murtal	4,5

* bezogen auf die Wohnbevölkerung Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020;

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Grafik 11

Steiermark - Gemeinden: Sterbefälle 2019 auf 1.000 Einwohner



4 Statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 2019

4.1 Entwicklung bis 2019

Absolute Höhepunkte bei den Eheschließungszahlen waren ab 1900 in der Steiermark unmittelbar nach den beiden Weltkriegen festzustellen. Dabei spielte sicher das Nachholen von während der Kriegszeit aufgeschobenen Eheschließungen eine Rolle. **Seit Mitte der 60er Jahre nehmen die jährlichen Heiratsziffern in der Steiermark mehr oder weniger kontinuierlich ab.** Kurzfristige Zwischenbooms, die zumeist auf angekündigte

bzw. tatsächlich gesetzte fiskalische Maßnahmen zurückzuführen waren, überdeckten diesen Trend nur.

Weiter im **Sinken** begriffen ist längerfristig auch der **Anteil der Erstehen**, obwohl es hier in den letzten Jahren zu Steigerungen gekommen ist. 2019 ist der Anteil mit 68,7% wieder deutlich geringer als in den letzten Jahren.

Der zweite **Grundtrend**, der sich in den vergangenen Jahrzehnten bemerkbar gemacht hat, ist ein **Anstieg des mittleren Heiratsalters der Brautleute**. 2018 auf 2019 ist bei den Männern das mittlere Heiratsalter von 36,0 auf 36,3 Jahren gestiegen, bei den Frauen von 33,3 auf 33,8 Jahren.

In der Folge werden einige wichtige statistische Maßzahlen in einer Zeitreihe dargestellt.

Tabelle 23

Steiermark: Eheschließungen und Begründungen eingetragener Partnerschaften von 2009 bis 2019											
Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015*	2016*	2017*	2018*	2019*
Eheschließungen											
insges.	4.966	5.263	5.161	5.481	5.022	5.190	6.150	6.070	6.124	6.389	6.476
auf 1.000 Einw.	4,1	4,4	4,3	4,5	4,1	4,3	5	4,9	4,9	5,1	5,2
Erstehen in % ¹⁾	67,0	68,2	69,0	70,7	69,8	70,4	70,2	69,9	70,4	70,1	68,7
Darunter:											
gleichgeschl. Paare	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	130
Männer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	64
Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	66
Mittleres Heiratsalter²⁾											
Bräutigam	34,6	34,8	34,8	34,6	34,9	34,9	35,6	35,5	35,8	36,0	36,3
Braut	31,3	31,5	31,6	31,5	31,6	32,2	32,6	32,9	32,8	33,3	33,5
Begründungen eingetragener Partnerschaften											
insges.	-	74	46	46	35	51	64	46	53	54	136
Geschlecht der Paare											
Männer	-	52	26	25	17	26	24	20	28	29	6
Frauen	-	22	20	21	18	25	40	26	25	25	6
verschiedengeschl.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	124

¹⁾ Anteil der Eheschließungen, bei denen beide Eheleute noch ledig waren.

²⁾ Das ist das Heiratsalter des Mittelfalles in der nach Alter geordneten Reihe der Heiratenden (Median).

* Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Seit dem aktuellen Berichtsjahr (2019) gibt es eine **bedeutende Änderung. Per 1.1.2019**

stehen Eheschließungen gesetzlich verankert nun auch gleichgeschlechtlichen Paaren offen,

sowie die Begründung einer eingetragenen Partnerschaft für verschiedengeschlechtliche Paare. Für das **Jahr 2019** hat das zur Folge, dass **von den 6.476 Ehen 130 bzw. 2,0% von gleichgeschlechtlichen Paaren** (64 männliche und 66 weibliche Paare) geschlossen wurden. Dabei haben 24 gleichgeschlechtliche Paare und ein verschiedengeschlechtliches ihre eingetragene Partnerschaft in eine Ehe umgewandelt. Durch die **Öffnung der eingetragenen Partnerschaften** für verschiedengeschlechtliche Paare hat sich die Zahl der Begründungen innerhalb eines Jahres **mehr als verdoppelt** (2018 54; 2019 134!), wobei von den 134 eingetragenen Partnerschaften 124 von **verschiedengeschlechtliche Paare** (91,2%!) 2019 begründet wurden.

In der vorigen Tabelle sind die oben erwähnten Grundtrends zumindest teilweise deutlich erkennbar, wobei aber in den Jahren 2004 und 2005 ein Aufwärtstrend bei der **Zahl der Eheschließungen** abzulesen war, der sich 2006 bis 2008 allerdings nicht fortgesetzt hat, 2009 kam es jedoch wieder zu einem leichten Anstieg, der sich 2010 verstärkt hat, 2011 gab es einen Rückgang, 2012 wieder einen deutlichen Anstieg, 2013 einen starken Rückgang. Im Jahr 2014 kam es zu einem Anstieg um 3,3% und 2015 um markante 18,5%, **die Zahl der Eheschließungen war damit die höchste seit 1993. Hauptgrund für diesen hohen Zuwachs ist allerdings die erstmalige Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark** (möglich durch die im November 2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) **sowie die Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland liegt.** Im Jahr 2018 gab es nach einem leichten Anstieg 2017 nun einen weiteren Zuwachs, das Niveau liegt damit weiter deutlich über dem der Vorjahre. **2019 fand dieser Trend seine Fortsetzung, wobei hier**

die Öffnung für gleichgeschlechtliche Paare eine Rolle spielt. Die Eheschließungsziffer beträgt damit 2019 5,2 Eheschließungen je 1.000 Einwohner, das ist **deutlich über dem Niveau der letzten beiden Jahrzehnte** und liegt nun im ebenfalls seit 2015 stark gestiegenen Österreichschnitt (5,2). Ein EU-Vergleich der Ergebnisse des Jahres 2017 zeigt, dass sich Österreich in der Eheschließungsstatistik im Mittelfeld befindet. Kleine Mitgliedsstaaten wie Litauen, Rumänien, Zypern und Malta führen das Spitzenfeld an, gefolgt von Slowakei und Dänemark, das Schlusslicht bilden Slowenien, Luxemburg und Italien, knapp gefolgt von Portugal.

Der **Anteil der Erstehen** ist bis 2005 deutlich auf 63,0% gefallen, um bis 2018 wieder auf etwa 70,0% anzusteigen, 2019 jedoch ging der Anteil wieder auf 68,7% zurück. Dennoch gilt, dass etwa bei einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig, d.h. entweder geschieden oder verwitwet, ist.

Das **mittlere Heiratsalter** ist in den vergangenen 10 Jahren sowohl bei den Frauen (+2,1 Jahre zwischen 2009 und 2019) als auch bei den Männern (+1,7 Jahre) deutlich angestiegen, mit einer moderaten Steigerung von 2018 auf 2019 auf 33,5 Jahre (+0,2, Frauen) bzw. 36,3 Jahre (+0,3, Männer).

Das **mittlere Erstheiratsalter** (mittleres Alter der ledigen Brautleute) liegt naturgemäß etwas niedriger, hat sich im Jahr 2019 nach fast kontinuierlichen Anstiegen in den vergangenen Jahren gegenüber 2018 bei den Männern wieder leicht erhöht und liegt nun bei 33,9 Jahren (2018: 33,8). Bei den Frauen ist das mittlere Erstheiratsalter auch wieder gestiegen und liegt nun bei 31,4 Jahren (2018: 31,2).

Im Vergleich dazu betrug das mittlere Erstheiratsalter Anfang der 90er Jahre bei den Männern noch 27,0 Jahre und bei den Frauen 24,7 Jahre.

Im EU-Vergleich sind diese Werte (die Österreichwerte liegen darunter – Männer 33,0 Jahre, Frauen 30,8 Jahre) in den vorderen Reihen anzutreffen, aber vom Spitzenreiter (Spanien) noch weit entfernt, dort liegt das mittlere Erstheiratsalter in etwa 1 Jahr (Bräutigam) bzw. 1½ Jahre (Braut) darüber. Mit dem Anstieg des mittleren (Erst-)Heiratsalters verkürzt sich allerdings physiologisch die Zeitspanne der Proliferationsfähigkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft.

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Rahmen dieses Berichts die so genannte **Gesamterstheiratsziffer für Frauen** berechnet, die angibt, wie viel Prozent der jungen Frauen (unter Beibehaltung der derzeitigen altersspezifischen Erstheiratshäufigkeiten) voraussichtlich jemals (bzw. bis zum 50. Lebensjahr) heiraten werden. Dieser Wert betrug **in den 60er Jahren annähernd 100%**, in den 70ern fast 80% und in den 80ern um die zwei Drittel (abgesehen von den Auswirkungen der Abschaffung des Heiratsgeldes in den Jahren 1988 und 1989). Im Jahr 1999 erreichte die Gesamterstheiratsziffer von Frauen mit einem Wert von lediglich 53% den damaligen Tiefstand, der dem Wert des Jahres 1989 entsprach. Im Jahr 2001 ging die Rate dann auf lediglich 47% zurück und erreichte somit einen neuen historischen Tiefstand abgesehen von der Ausnahmeerscheinung in den späten 80ern. Das Jahr 2015 war geprägt von einem starken Anstieg (Ursache s.o.). Die Gesamterstheiratsziffer für Frauen kletterte auf 60%, **2019 beträgt sie rund 62%** und liegt damit weiterhin deutlich über dem Tiefstand von 47% 2001 (2003 lag der Wert bei 48%, 2002 und 2004 bei 49%, 2005 bei 51%, 2006 und 2007 bei je 50%, 2008 wie 2001 bei 47%,

2009 bei 48%, 2010 bei 52%, 2011 51% und 2012 55%, 2013 50%, 2014 52%, 2015 bis 2017 60%, 2018 62%). Dies würde aber weiterhin bedeuten, dass ohne zukünftige Änderung des Heiratsverhaltens **weniger als zwei von drei Frauen jemals in ihrem Leben heiraten!** Damit liegt die Steiermark diesmal wieder über dem Bundesniveau von nicht ganz 60%. Interessant ist auch, dass die Gesamterstheiratsziffer der Männer (unter 50 Jahre) etwas geringer ist und bei 56% liegt (2013 und 2014 jeweils 47%, 2015 55%, 2017 54%, 2018 56%), etwas höher als Österreich insgesamt, wobei die Ursachen für den Unterschied zu den Frauen die größere Zahl an Männern (zumindest in den relevanten Altersklassen) und - allerdings nur marginal - auch die aufgrund des höheren Heiratsalters bei den Männern eher relevante, der Berechnung zugrunde liegende, Altersgrenze (50 Jahre) sein dürfte.

4.2 Hauptergebnis 2019

Mit **6.476 Eheschließungen** wurden im Jahr 2019 um **+1,4 Prozent** bzw. **87 mehr registriert** als 2018, wobei die Hauptgründe für diese weiterhin sehr hohe Zahl an Eheschließungen einerseits wie erwähnt in der 2015 erstmaligen Erfassung der im Ausland geschlossenen Ehen von Personen mit Wohnsitz in der Steiermark (möglich durch die im November 2014 erfolgte Umstellung der Erfassung auf das Zentrale Personenstandsregister ZPR) sowie der Heranziehung des Wohnsitzes der Frau (in der Steiermark), falls der Wohnsitz des Mannes im Ausland ist, liegen und andererseits seit 1.1.2019 ist es für gleichgeschlechtliche Paare gesetzlich möglich zu heiraten. 130 Paare (66 Frauen- und 64 Männerpaare) haben davon 2019 Gebrauch gemacht.

Die **Eheschließungsziffer** (auf 1.000 Einwohner) ist unter Heranziehung der geänderten und damit nicht vergleichbaren Methodik bei **5,2** etwas höher als im Vorjahr und liegt somit

weiter klar **über den Tiefstständen in den letzten 20 Jahren.**

Die **absolute Eheschließungszahl** des Jahres 2019 ist - mit den oben erwähnten Vorbehalten - sogar die **höchste nach Abschaffung der Hochzeitsprämie** 1989 und liegt nun um etwa 894 Fälle über dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt (2009 - 2018 im Durchschnitt genau 5.582 Eheschließungen), 2013 lag sie noch um 147 unter dem vorangegangenen Zehnjahresschnitt!

2019 war es im neunten Jahr möglich, eine eingetragene **Partnerschaft** begründen zu lassen, wobei **seit 1.1.2019** diese Möglichkeit **erst-mals** auch für **verschiedengeschlechtliche Paare** besteht.

Dies führte dazu, dass in der Steiermark die Zahl der Begründungen eingetragener Partnerschaften sprunghaft angestiegen ist und zwar von 54 im Jahr 2018 auf 136 (!). Das ist mehr als eine Verdoppelung. Dabei handelte es sich um 124 verschiedengeschlechtliche Paare (91,2%) und nur mehr um 12 gleichgeschlechtliche (jeweils 6 Frauen- bzw. Männerpaare). Zur Erinnerung: 2010 gab es 74 Paare, 2011 und 2012 je 46, 2013 genau 35, 2014 51, 2015 64, 2016 46, 2017 53, 2018 54. In Österreich insgesamt gab es ebenfalls einen rasanten Anstieg bei den Begründungen eingetragener Partnerschaften und zwar von 464 im Jahr 2018 auf 1.269 im Jahr 2019. Das ist fast eine Verdreifachung der Zahlen gegenüber 2018, wobei es sich auch hier um einen hohen Pro-

zentsatz und zwar 89,4% um verschiedengeschlechtliche Paare handelte (absolut 1.135 Paare). Die meisten Fälle wurden in Wien begründet (455 von den 1.269).

4.3 Strukturmerkmale der Eheschließungen 2019

Nach dem **Familienstand der Brautleute vor der Eheschließung** kann eine Gliederung nach folgenden Gesichtspunkten getroffen werden:

- a) Erstehen (beide ledig)
- b) teilweise Erstehe bzw. teilweise Wiederverheiratung (einer ledig) und
- c) beiderseitige Wiederverheiratung (beide nicht ledig).

Von den insgesamt 6.476 Eheschließungen des Jahres 2019 (wie erwähnt +87 gegenüber 2018) waren 4.452 Erstehen (-26 oder -0,6% gegenüber 2018) und 2.024 Wiederverheiratungen (+113 oder +5,9% gegenüber 2018). Die Erstehen haben 2019 wie im längerfristigen Trend ab-, die Zahl der Wiederverheiratungen zugenommen.

Durch die deutlichere Zunahme der Wiederverheiratungen ist der Anteil der Erstehen etwas zurückgegangen. Dennoch sind weiterhin bei in etwa 69% aller Eheschließungen beide Brautleute ledig, also um rund 6 Prozentpunkte unter dem Niveau Mitte der 90er Jahre (hier lag der Anteil noch bei drei Viertel).

Tabelle 24

Steiermark: Eheschließungen nach dem Familienstand der Brautleute mit Vorjahresvergleich (Veränderung in Prozent)								
Jahr	insgesamt		beide ledig		einer ledig		keiner ledig	
	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %	absolut	V. in %
1993	6.018	-3,2	4.503	-3,9	975	-2,1	540	1,1
1994	6.013	-0,1	4.507	0,1	989	1,4	517	-4,3
1995	6.069	0,9	4.562	1,2	995	0,6	512	-1
1996	6.124	0,9	4.522	-0,9	1.045	5	557	8,8
1997	6.083	-0,7	4.430	-2	1.066	2	587	5,4
1998	5.569	-8,4	4.003	-9,6	994	-6,8	572	-2,6
1999	5.503	-1,2	3.877	-3,1	1.026	3,2	600	4,9
2000	5.473	-0,5	3.806	-1,8	1.063	3,6	604	0,7
2001	4.818	-12	3.286	-13,7	933	-12,2	599	-0,8
2002	5.028	4,4	3.348	1,9	1.073	15	607	1,3
2003	4.948	-1,6	3.324	-0,7	996	-7,2	628	3,5
2004	5.109	3,3	3.362	1,1	1.097	10,1	650	3,5
2005	5.476	7,2	3.459	2,9	1.250	13,9	767	18
2006	5.307	-3,1	3.415	-1,3	1.171	-6,3	721	-6,0
2007	5.090	-4,1	3.418	0,1	1.004	-14,3	668	-7,4
2008	4.891	-3,9	3.247	-5,0	989	-1,5	655	-1,9
2009	4.966	1,5	3.329	2,5	975	-1,4	662	1,1
2010	5.263	6,0	3.587	7,8	992	1,7	684	3,3
2011	5.161	-1,9	3.559	-0,8	956	-3,6	646	-5,6
2012	5.481	6,2	3.876	8,9	978	2,3	627	-2,9
2013	5.022	-8,4	3.503	-9,6	909	-7,1	610	-2,7
2014	5.190	3,3	3.654	4,3	900	-1,0	636	4,3
2015*	6.150	18,5	4.315	18,1	1.063	18,1	772	21,4
2016*	6.070	-1,3	4.242	-1,7	1.084	2,0	744	-3,6
2017*	6.124	0,9	4.313	1,7	1.095	1,0	716	-3,8
2018*	6.389	4,3	4.478	3,8	1.116	1,9	795	11,0
2019*	6.476	1,4	4.452	-0,6	1.182	5,9	842	5,9

*Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland. Ab 1.1.2019 sind auch gleichgeschlechtliche Ehen rechtlich möglich (130).

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Nach dem Gesichtspunkt, die **wievielte Ehe** (Ordnungszahl) im Jahr 2019 eingegangen wurde, lässt sich folgendes festhalten:

Im Jahr 2019 sind wie in den zwei Vorjahren kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen festzustellen. Für Frauen war es etwas öfters die erste Eheschließung, während um eine Spur mehr Männer als Frauen das zweite oder dritte Mal das JA-Wort aussprachen. Der Anteil der ersten Ehen ist in diesem Jahr bei beiden Geschlechtern wieder ähnlich hoch wie

in den Vorjahren (etwas weniger als 80% und zwar 78,5%).

So war es im Jahr 2019 (wie in den Vorjahren) wieder für je mehr als **ein Fünftel** der heiratenden Männer und Frauen **nicht mehr die erste Ehe**. Auffälligkeiten (bei allerdings relativ geringen Besetzungszahlen) waren 2019 auch bei den Eheschließungen der höchsten Ordnungen nicht wirklich festzustellen, hier gab bei beiden Geschlechtern gleich viele Fälle (jeweils 34 Eheschließungen der Ordnungszahl 4 und mehr).

Wie zu erwarten war es für fast alle gleichgeschlechtlichen Paare die erste Hochzeit. Von den 128 Männern, die mit ihrem Partner den Bund des Lebens schlossen, waren es für nur 9

bereits die zweite Ehe und für einen sogar die dritte, bei den 132 Frauen hatten nur 13 bereits eine Ehe hinter sich.

Tabelle 25

Steiermark: Eheschließungen 2019 nach der Ordnungszahl der Ehen und nach dem Geschlecht						
Geschlecht	insges.	Ordnungszahlen				
		1.	2.	3.	4.	5.u.w.Ehe
Zusammen						
Männer	6.474	5.083	1.183	174	27	7
Frauen	6.478	5.086	1.189	169	27	7
verschiedengeschlechtlich						
Männer	6.346	4.965	1.174	173	27	7
Frauen	6.346	4.967	1.176	169	27	7
gleichgeschlechtlich						
Männer	128	118	9	1	0	0
Frauen	132	119	13	0	0	0

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Die Spitzenreiter 2019 sind ein Pärchen, bei dem es sowohl für den Mann als auch für die Frau die **13. Eheschließung (!)** war. Damit toppt es jenes Pärchen aus dem Jahr 2017, wo es für beiden jeweils die 12. Eheschließung (!) war. Ob es sich wohl um das gleiche Pärchen handelt? Für zwei Männer war es im Jahr 2019 je die sechste Ehe (für deren Frauen die zweite bzw. die dritte) und für eine Frau ebenfalls die sechste. Bei dieser Eheschließung war es für den Ehemann das dritte Mal.

Wie viele Jahre bei den Wiederverehelichungen seit der letzten Ehelösung jeweils vergangen sind, fasst folgende Tabelle zusammen:

Die folgende Tabelle zeigt, dass in einer hohen Zahl der Fälle die **Wiederverehelichung** innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne seit der letzten Ehelösung erfolgt.

Tabelle 26

Steiermark: Eheschließungen 2019 Wiederverehelichungen von Verwitweten oder Geschiedenen nach Geschlecht und Dauer seit der letzten Ehelösung		
Dauer seit der letzten Ehelösung	Männer	Frauen
unter 1 Jahr	120	99
1 bis unter 5 Jahre	360	332
5 bis unter 10 Jahre	349	369
10 bis unter 20 Jahre	397	407
20 und mehr Jahre	211	222
insgesamt	1.437	1.429

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

So fanden im Berichtsjahr **2019 bei den Männern 33,4%** (2018: 31,7%, 2017: 34,2%, 2016: 32,9%, 2015: 33,7%, 2013: 37,3%, 2010: 40,5%, 2008: 41,5%, 2006: 45%, 2004: 52%) und **bei den Frauen 30,2%** (2018: 30,6%, 2017: 31,0%, 2016: 33,1%, 2013: 36,2%, 2012: 36,4%, 2010 35,5%, 2008: 39%, 2006: 45%, 2004: 49%) **der Wiederverehelichungen** innerhalb von **weniger als 5 Jahren** seit der letzten Ehelösung statt. Es wird damit aber in nur mehr rund ein Drittel der Fälle nach maximal 5 Jahren wieder geheiratet, wobei dieser Wert in den letzten Jahren stark gesunken ist und damit tendenziell – wenn überhaupt - immer später nach der letzten Ehelösung wieder geheiratet wird. Bei den Frauen ist die Wiederverehelichung innerhalb von 5 Jahren 2019 mit 30,2% geringer als bei den Männern mit 33,7%.

Da die Steiermark vor allem ab dem Jahr 1989 **internationale Wanderungsgewinne** erzielte, werden die Auswirkungen der **Zuwanderungen** in der Eheschließungsstatistik laufend beobachtet.

Tatsächlich ist seit 1989 ein tendenzielles Ansteigen der Ausländer-Eheschließungen zu erkennen, besonders bis 2005 bei den so genannten Mischeheschließungen (s.u.), seither ist es aber in diesem Bereich zu markanten Rückgängen gekommen, wahrscheinlich aufgrund des Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetzes 2006 und des Asylgesetzes 2005, die beide seit

1.1.2006 in Kraft sind (u.a. keine automatische Aufenthaltsgenehmigung mehr durch Heirat).

So ist etwa der **Anteil der reinen Inländer-Eheschließungen von 94%** im Jahr 1989 über 86% noch im Jahr 2000 auf den Tiefststand von 74,7% im Jahr 2005 regelrecht eingebrochen, 2006 wurden wieder 79,4% erreicht, 2010 sogar wieder 85,1%. Im **aktuellen Berichtsjahr** erreicht der **Anteil 78,9%**. Andererseits stieg der **Anteil der reinen Ausländer-Eheschließungen** von 1% im Jahr 1989 auf über 3% im Jahr 1996. In den Folgejahren setzte sich dieser Trend jedoch nicht mehr weiter fort, und 1998 ging der Anteil wieder auf 2,4% zurück. Seit 2005 schien dieser bei rund um 3% mehr oder weniger zu stagnieren. Im Jahr 2011 jedoch gab es eine Erhöhung (+50 zu 2010), die den Anteil auf 3,9% hinauftrieb, 2012 machte der Anteil 3,8% aus, 2019 liegt der Anteil bei mittlerweile 5,8%. Bis 2005 (s.o.) im Steigen begriffen war hingegen der Anteil der **„Mischeheschließungen“** (ein Partner ist Ausländerin bzw. Ausländer), der von knapp 5% im Jahr 1989 über 11% noch im Jahr 2000 auf über 22% im Jahr 2005 geradezu explodiert ist, um danach bis 2014 wieder auf genau 11,7% zu sinken, 2019 machte der Anteil 15,3% aus (2018: 15,1%). Diese langfristige Steigerung kann durchaus auch als Zeichen zunehmender Integration bzw. Akzeptanz der nicht-österreichischen Mitbürger in der Steiermark gewertet werden.

Tabelle 27

Steiermark: Eheschließungen 1989 bis 2019 nach der Staatsangehörigkeit						
Jahr	beide Partner Inländer	ein Partner Ausländer	davon		beide Partner Ausländer	insgesamt
			Mann: Inländer Frau: Ausländerin	Mann: Ausländer Frau: Inländerin		
1989	5.658	279	152	127	57	5.994
1990	5.930	290	190	100	101	6.321
1991	5.574	355	238	117	98	6.027
1992	5.591	487	312	175	140	6.218
1993	5.385	479	276	203	154	6.018
1994	5.315	536	310	226	162	6.013
1995	5.319	562	359	203	188	6.069
1996	5.386	541	319	222	197	6.124
1997	5.298	601	368	233	184	6.083
1998	4.898	537	329	208	134	5.569
1999	4.791	577	380	197	135	5.503
2000	4.730	604	385	219	139	5.473
2001	3.938	753	473	280	127	4.818
2002	4.058	827	482	345	143	5.028
2003	3.881	939	541	398	128	4.948
2004	3.903	1.063	574	489	143	5.109
2005	4.089	1.217	691	526	170	5.476
2006	4.213	937	574	363	157	5.307
2007	4.273	676	420	256	141	5.090
2008	4.112	622	417	205	157	4.891
2009	4.195	617	410	207	154	4.966
2010	4.481	630	433	197	152	5.263
2011	4.306	653	437	216	202	5.161
2012	4.567	705	464	241	209	5.481
2013	4.141	665	434	231	216	5.022
2014	4.360	605	405	200	225	5.190
2015*	4.905	976	569	407	269	6.150
2016*	4.903	873	515	358	294	6.070
2017*	4.827	949	578	371	348	6.124
2018*	5.112	963	576	387	314	6.389
2019*	5.108	991	583	394	377	6.476

*Ab 2015 erstmals inklusive im Ausland geschlossene Ehen von Personen mit Wohnsitz in Österreich sowie Wohnsitz der Frau falls Wohnsitz des Mannes im Ausland, ab 2019 sind gleichgeschlechtliche Ehen gesetzlich möglich.

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Von diesen 991 im Jahr 2019 geschlossenen Mischehen, waren 14 gleichgeschlechtliche und 977 verschiedengeschlechtliche Paare. Bei 394 Eheschließungen war die Frau Inländerin und der Mann Ausländer und bei 583 Eheschließungen der Mann Inländer und die Frau Ausländerin.

Nach Nationen haben 2019 von den 394 Inländerinnen, die Ausländer geheiratet haben, 95 einen Deutschen geheiratet, 41 einen Bosnier und 40 einen Türken. Von den 583 Inländern, die eine Ausländerin geheiratet haben, haben 109 eine Deutsche, 45 eine Rumänin, 38 eine Kroatin, 33 eine Bosnierin sowie 32 eine

Ungarin geheiratet. Unter den 377 reinen Ausländer-Eheschließungen waren 39 zwischen RumänInnen, 35 zwischen AfghanInnen, 31 zwischen KroatInnen, 28 zwischen BosnierInnen und 20 zwischen Deutsche.

In Zusammenhang mit dem **längerfristigen Ansteigen der Zahl der Ausländer-Eheschließungen** ist wohl auch der **tendenzielle Zuwachs ausländischer Geburten** in den letzten Jahren zu sehen. Diese waren nämlich überwiegend ehelicher Natur (vgl. hierzu auch die Ausführungen zu Punkt 1.2. und 2.5.5. in diesem Bericht).

Schließlich kann man sich die Eheschließungen nach dem **Monat der Eheschließung** ansehen, wobei es hier im Jahresverlauf wie zu erwarten beträchtliche Unterschiede gibt. So war im **Berichtsjahr 2019** wie schon seit 2011 **nicht wie so oft früher der „Wonnemonat“ Mai** der Spitzenreiter (wie auch in den Jahren 2007 und 2008 wegen der „magischen“ Daten 7.7.2007 und 8.8.2008), **sondern der August** mit 1.041 Eheschließungen, gefolgt vom Juni mit 993 und September mit 941. Der Monat Mai folgt an vierter Stelle mit 808 Eheschließungen. Rund 7 von 10 Eheschließungen (genau 70,5%) fanden somit wieder - vermutlich witterungsbedingt - in den 5 Monaten Mai bis September statt. Anders als in den letzten Jahren davor, wo wir feststellen konnten, dass 2016 der Juni als **6. Monat** und 2017 der Juli als **7. Monat** und 2018 der August als **8. Monat** die höchsten Werte erreicht haben, wurde im aktuellen **Berichtsjahr 2019** wie bereits erwähnt im **August** wieder am häufigsten geheiratet (und nicht im September als 9. Monat).

Diesmal kann man auch nicht wirklich von einem „magischen“ Datum sprechen. Die meisten Eheschließungen fanden am **1. Juni** statt (180 bzw. 2,8%), gefolgt vom **31. August** (167

bzw. 2,6%) und **7. September** (156 bzw. 2,4%), dabei handelt es sich durchwegs um Samstage (wie in fast drei von fünf Fällen generell). Das „magische“ Datum **19.09.2019** - ein Donnerstag - ragt dahingehend heraus, dass es mit 87 Fällen auf Platz 24 erstmals ein anderer Wochentag im Ranking ist.

4.4 Eheschließungen 2019 nach dem Alter der Brautleute

Die statistische Beobachtung des Alters der Eheschließenden erlangt für die demographische Forschung auch dadurch Bedeutung, dass sie mittelbar über wesentliche Eigenschaften des jeweiligen Ehebestandes unterrichtet. Vor allem die Erfassung und Darstellung des Heiratsalters der Frau ist ein erster und grober Hinweis auf die potentielle Fertilität der Bevölkerung, denn je höher das mittlere Heiratsalter liegt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer höheren Kinderzahl in der folgenden Ehe.

Trotz eines tendenziell **steigenden mittleren Heiratsalters** wurde auch im Jahr 2019 der Großteil der Ehen in relativ jungen Jahren eingegangen. So waren – deutlich weniger als in den Vorjahren – 45,0% der heiratenden Männer und 55,8% der heiratenden Frauen **unter 35 Jahre** alt. 10 Jahre zuvor lag dieser Anteil bei den Männern noch bei 51,7% und bei den Frauen bei 64,5%. Parallel dazu hat sich der Anteil der heiratenden Männer (Frauen) ab 50 Jahren von 10,8% (5,9%) im Jahr 2009 auf 19,0% (13,3%) im Jahr 2019 in etwa verdoppelt. Dies zeigt, dass die unteren Alterskategorien weiter verlieren, während die **oberen Altersgruppen mehr und mehr an Bedeutung gewinnen**.

Tabelle 28

Steiermark: Eheschließungen 2019 nach dem Alter der Brautleute und dem vorherigen Familienstand												
Eheschl. nach dem Alter	Männer						Frauen					
	insges.	ledig	verw.	gesch.	in EPA lebend	aufgelöste EPA	insges.	ledig	verw.	gesch.	in EPA lebend	aufgelöste EPA
unter 20	7	7	0	0	0	0	60	60	0	0	0	0
20-24	286	281	0	5	0	0	567	559	1	7	0	0
25-29	1.200	1.177	0	19	2	2	1.526	1.481	2	37	4	2
30-34	1.421	1.359	1	55	5	1	1.463	1.328	2	119	10	4
35-39	1.091	962	2	118	4	5	936	764	4	158	5	5
40-44	667	522	0	139	2	4	576	359	4	210	3	0
45-49	570	328	4	233	2	3	488	222	5	258	0	3
50-54	470	200	8	258	2	2	453	159	4	285	3	2
55-59	351	118	8	218	4	3	243	72	4	166	0	1
60-64	233	65	12	153	2	1	101	26	6	68	0	1
65-69	88	13	7	67	1	0	40	15	1	24	0	0
70 u. ä.	90	5	30	53	1	1	25	4	3	18	0	0
Gesamt	6.474	5.037	72	1.318	25	22	6.478	5.049	36	1.350	25	18
Median	36,3	33,8	66,5	51,5	44,0	43,9	33,5	31,3	50,4	47,8	34,1	38,2
Ar. Mittel	39,3	35,6	65,8	51,5	45,9	45,3	36,2	33,1	50,4	47,3	36,3	40,6

EPA = Eingetragene Partnerschaft; Ar. Mittel = Arithmetisches Mittel;

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Wie bereits erwähnt ist **das mittlere und durchschnittliche Heiratsalter** im Vergleich zu 2018 etwas **gestiegen**, bei den verwitweten Männern stärker, während bei den verwitweten Frauen der Altersschnitt deutlich zurückging. Zusätzlich steigen tendenziell besonders die Anteile der Geschiedenen immer weiter an, sodass sich durch deren höheren Altersschnitt (mit immer höherem Gewicht) automatisch auch der Gesamtschnitt noch weiter erhöht.

Ebenfalls trotz des tendenziell eher ansteigenden mittleren Heiratsalters wurden auch 2019 Ehen in sehr jungen Jahren eingegangen: Die **jüngste Braut** hat genau an **ihrem 17. Geburtstag** geheiratet. Insgesamt waren 6 Bräute nicht älter als 17 Jahre, wobei vier davon eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft besitzen. Weitere 21 frisch getrauten Ehefrauen waren 18 Jahre alt.

Der **jüngste Bräutigam** ist **18 Jahre** alt und auch der einzige in seiner Altersstufe. 6 weitere frischgebackene Ehemänner sind 19 Jahre, davon sind 3 Nicht-Österreicher. 16 Ehemänner waren bei der Eheschließung 20 Jahre alt.

In jungen Jahren bis 22 Jahre zeigt sich, dass 56,0% der Männer und 45,2% der Frauen eine **nicht-österreichische Staatsangehörigkeit** aufweisen, während insgesamt etwas mehr als ein Siebtel (14,9%) der Bräute bzw. etwas weniger als ein Achtel (12,1%) der Bräutigame ausländische Staatsbürger waren!

Generell ist das **mittlere Heiratsalter** der Inländer (37,0 Jahre) und Inländerinnen (34,0 Jahre) deutlich höher als jenes der ausländischen Eheschließenden (Männer 30,9 Jahre

bzw. Frauen 31,1 Jahre), besonders bei den Männern.

Der **älteste Bräutigam** des Jahres 2019 war bereits 91 Jahre alt, die **älteste Braut** 84. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass die älteste Braut nicht mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand.

Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2019 bei **verschiedengeschlechtlichen Paaren** in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 8 Fällen (1996 nur in 2, 1998 in 8, 2003 in 22 Fällen, 2004 in 41, 2008 und 2009 in 6, 2010 in 3, 2011 in 7, 2012 in 3, 2013 in 8, 2014 und 2016 in 5, 2015 in 11, 2017 in 6, 2018 in 8) sogar um **20 und mehr Jahre**, mit über 36 Jahren als Maximum (Braut 59, Bräutigam 22). Umgekehrt war das immerhin 84mal (2018: 87mal, 2017: 90mal, 2016: 72mal, 2015: 84mal, 2014: 64mal, 2012: 63mal, 2008: 73mal, 2006: 94mal, 2004: 71mal, 2002: 96mal) der Fall, mit genau 51 (2007 sogar 66!) Jahren als Maximum (Bräutigam 77, Braut 26). Bei **männlichen Ehepaaren** war der größte Altersunterschied 37 Jahren (73 und 35 Jahre), bei den weiblichen Ehepaaren 22 Jahre (53 und 31 Jahre).

2019 gab es wie schon 2018 und 2015 **drei Brautpaare** (alle verschiedengeschlechtlich), bei denen die Ehepartner auf den **Tag genau gleich alt** waren (2014 und 2016 keines, 2013 und 2012 eines, 2017, 2011 und 2010 waren es 4 Brautpaare). Im **Durchschnitt** war der **Mann etwa 3 Jahre älter** als seine Braut, womit der **Altersabstand** seit 2009 in etwa gleichgeblieben ist, bei gleichgeschlechtlichen männlichen Paaren war der Altersabstand im Schnitt 6,3 Jahre und bei weiblichen Ehepaaren 5,3 Jahre zum Zeitpunkt der Trauung.

4.5 Legitimierung von gemeinsamen vorehelichen Kindern im Jahr 2019

Da die **Steiermark** nach Kärnten weiterhin die **zweithöchste Unehelichenquote** aller österreichischen Bundesländer aufweist und im Jahr 2019 mit 46,8% wieder deutlich über dem Österreichschnitt von 40,6% lag, spielt die Legitimierung der vorehelichen Kinder durch eine nachfolgende Eheschließung der Eltern auch quantitativ eine große Rolle.

Der folgenden Tabelle kann man entnehmen, dass im Berichtsjahr 2019 immerhin 28,5%, also **fast zwei Siebtel** der legitimierten Kinder, noch **in den ersten beiden Lebensjahren** stand. Ein Vergleich mit den Vorjahren (2018: 28,1%, 2017: 29,4%, 2016: 30,0%, 2014: 30,1%, 2012: 31,4%, 2010: 30,1%, 2008: 32,1%, 2006: 34,9%, 2003: 34,5%, 1999: 35,7%, 1997: 38,9%) zeigt, dass dieser Anteil tendenziell rückläufig ist, was den längerfristigen Trend bestätigt, dass die Eltern auch nach der Geburt eines Kindes immer später heiraten (wenn überhaupt!).

Die anteilmäßige Schichtung in der Tabelle ergibt, dass 65,1% (2018: 67,2%, 2017: 68,1%, 2016: 69,0%, 2015: 70,1%, 2014: 69,5%, 2013: 72,2%, 2010: 70,5%, 2008: 73,5%, 2006: 75,8%, 2004: 78,8%, 2002: 80,2%, 1999: 78,0%, 1997: 84,0%) der legitimierten Kinder im **Vorschulalter** und 88,3% **unter 14 Jahren** (2018: 89,4%, 2017: 91,6%, 2016: 90,9%, 2015: 92,4%, 2014: 92,6%, 2013 und 2012: 94,2%, 2010: 94,7, 2008: 94,9%, 2006: 95,2%, 2004: 96,8%, 2002: 97,8%, 1999: 97,8%, 1997: 98,6%) waren, wobei beide **Anteile tendenziell zurückgehen**, was die zuvor getätigte Aussage der immer späteren Eheschließung auch nach der Geburt eines Kindes weiter erhärtet.

Tabelle 29

Steiermark: Eheschließungen 2019 - Legitimierte Kinder nach Altersstufen					
Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %	Alter des Kindes bei der Eheschl. in Jahren	absolut	Anteil in %
0 bis unter 1	419	13,2	10 bis unter 14	244	7,7
1 bis unter 2	486	15,3	14 bis unter 19	148	4,7
2 bis unter 3	369	11,6	19 und mehr	223	7,0
3 bis unter 4	319	10,0	0 bis unter 6	2.069	65,1
4 bis unter 5	251	7,9	0 bis unter 14	2.807	88,3
5 bis unter 10	719	22,6	insgesamt	3.178	100,0

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Bezogen auf die insgesamt 6.476 Eheschließungen des Berichtsjahres ergab die **Gesamtzahl von 3.178 legitimierten Kindern** eine gegenüber den Jahren davor ähnliche tendenziell etwa ansteigende statistische Durchschnittszahl von **0,49 Kindern pro Eheschließung** (2018 und 2017: 0,51, 2015 und 2016: 0,50, 2014: 0,49, 2012: 0,49, 2010: 0,49, 2007 bis 2009: 0,47, 2006: 0,44, 2004 und 2005: 0,4, 2002 und 2003: 0,39) oder anders ausgedrückt etwa 1 Kind auf 2 Ehen. Die Absolutzahl der legitimierten Kinder ist im Vergleich zu 2018 um 3,0% gesunken.

In den letzten Jahren wurden in der Steiermark jährlich etwa 4.000 - 5.600 Kinder unehelich geboren, während die Zahl der durch nachfolgende Eheschließung der Eltern legitimierten Kinder etwa in der Größenordnung von 2.000 - 3.300 liegt. Das bedeutet, dass auf lange Sicht in der Steiermark **etwas mehr als die Hälfte der unehelich geborenen Kinder später einmal legitimiert wird.**

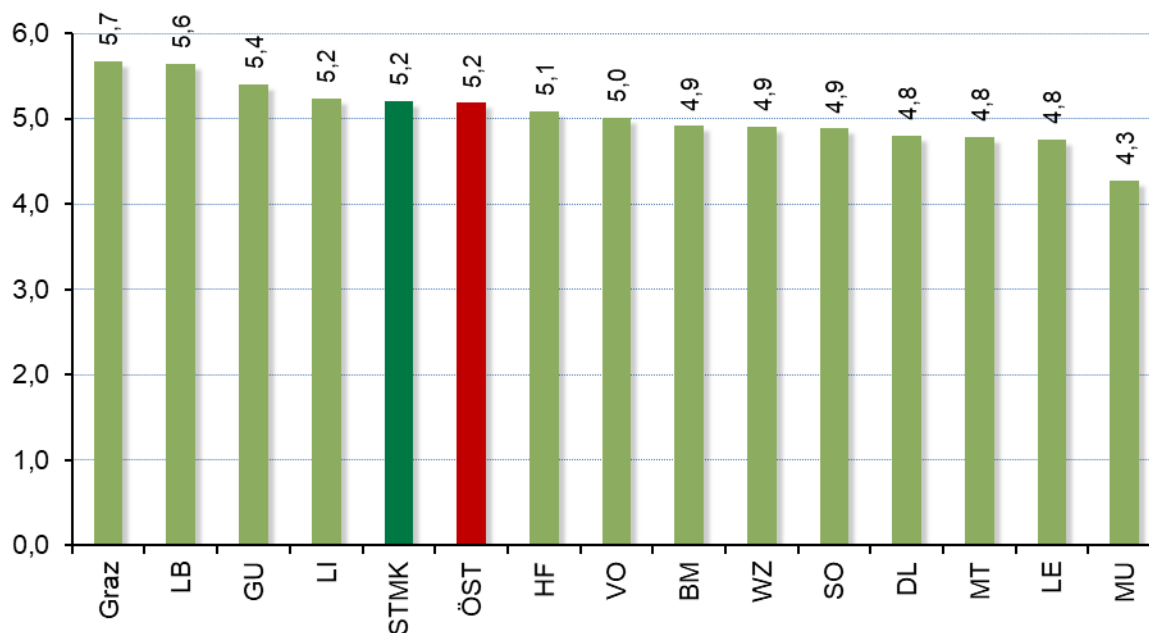
4.6 Räumliche Verteilung der Eheschließungen und Legitimierungen 2019 auf der Bezirksebene

Das **höchste Eheschließungsaufkommen** des Jahres 2019 (siehe auch folgende Grafiken) bezogen auf die Bevölkerungszahl (=Heiratsziffer) hatte **diesmal Graz** mit 5,7 Ehen auf 1.000 Einwohner, gefolgt von Leibnitz (5,6) und Graz-Umgebung (5,4). Diese drei Bezirke überragen den Landes- sowie den Bundesschnitt von 5,2 Ehen auf 1.000 Einwohner. Liezen liegt genau im Schnitt (ebenefalls 5,2).

Die **geringste Eheschließungshäufigkeit** verzeichnete im Jahr 2019 der Bezirk **Murau** mit nur 4,3 Ehen je 1.000 Einwohner, gefolgt von **Leoben, Murtal** und **Deutschlandsberg** (je 4,8). Insgesamt gilt (trotz jährlicher Schwankungen) nach wie vor, dass **im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird als in den Städten**, was auch bundesweit mit der zumeist vergleichsweise hohen Rate in Wien zusammenpasst.

Grafik 12

Eheschließungen 2019 auf 1.000 Einwohner



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Im Vergleich zum Vorjahr ist **in Graz** die Zahl der Eheschließungen um **9,4%** - prozentuell gesehen - **am meisten gestiegen**, gefolgt von **Liezen** mit einem **Plus von 4,5%** und **Hartberg-Fürstenfeld** mit einem **Plus von 3,4%**. Über dem Landesschnitt von +1,4 liegen noch Murtal (+2,9%) und Graz-Umgebung (+1,9%).

Den **größten Rückgang** hat der Bezirk **Murau** mit einem **Minus von 11,3%** verzeichnet, gefolgt von **Weiz** mit einem **Minus**

von 10,8% und **Leoben** mit einem **Minus von 8,1%**. Im Vorjahr hatten diese Bezirke deutliche Zuwächse, allen voran Murau.

Weitere Rückgänge wurden in Voitsberg und Deutschlandsberg (je -3,0%) sowie in der Südoststeiermark (-1,2%) festgestellt.

In Leibnitz blieb die Zahl der Eheschließungen nahezu gleich (+0,2%) und in Bruck-Mürzschlag stieg sie um 1,0%.

Grafik 13

Steiermark - Bezirke: Eheschließungen 2019 (auf 1.000 Einwohner)

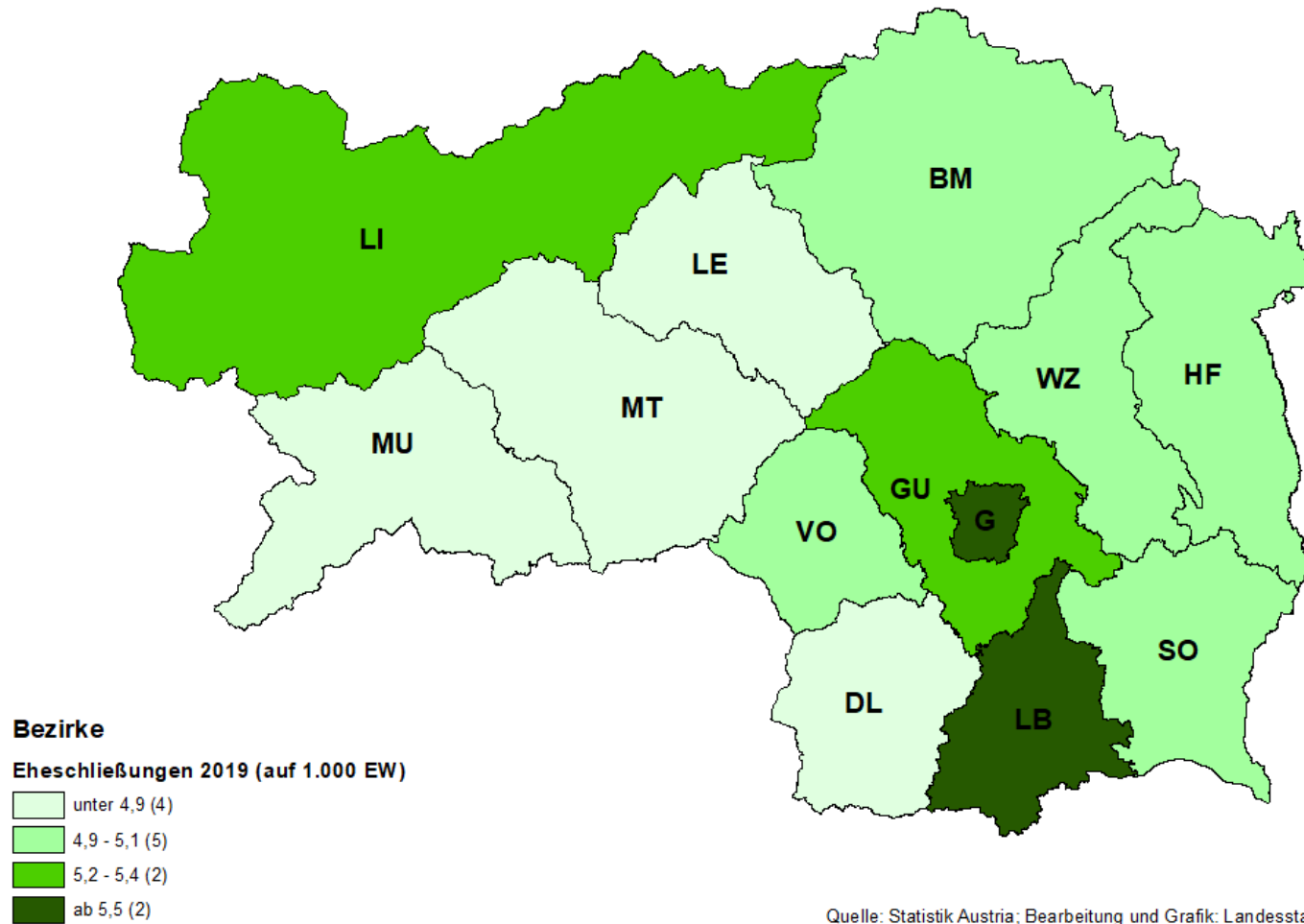


Tabelle 30

Steiermark - Bezirke: Eheschließungen und Zahl der gemeinsamen Kinder 2019							
Bezirk	Eheschließungen			davon Erstehen		Zahl der gem. Kinder	
	abs.	Veränd. zu 2018 in %	auf 1.000 EW	abs.	Anteil in %	abs.	pro Ehe im Ø
Graz	1.646	9,4	5,7	1.203	73,1	504	0,31
Deutschlandsberg	292	-3,0	4,8	187	64,0	181	0,62
Graz-Umgebung	839	1,9	5,4	532	63,4	396	0,47
Leibnitz	472	0,2	5,6	300	63,6	252	0,53
Leoben	285	-8,1	4,8	178	62,5	125	0,44
Liezen	418	4,5	5,2	282	67,5	247	0,59
Murau	118	-11,3	4,3	92	78,0	90	0,76
Voitsberg	256	-3,0	5,0	176	68,8	142	0,55
Weiz	444	-10,8	4,9	329	74,1	293	0,66
Murtal	344	2,4	4,8	213	61,9	192	0,56
Bruck-Mürzzuschlag	486	1,0	4,9	304	62,6	224	0,46
Hartberg-Fürstenfeld	461	3,4	5,1	348	75,5	288	0,62
Südoststeiermark	415	-1,7	4,9	308	74,2	244	0,59
Steiermark	6.476	1,4	5,2	4.452	68,7	3.178	0,49

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2018 und 1.1.2019, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2018, STATISTIK AUSTRIA. Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Generell **hohe Anteile von Erstehen** an der Gesamtzahl der Eheschließungen haben traditionell die Bezirke mit einer überwiegend agrarischen Struktur wie **Murau (78,0%)**, **Hartberg-Fürstenfeld (75,5%)**, **Südoststeiermark (74,2%)** und **Weiz (74,1%)**, aber auch **Graz (73,1%)** liegt deutlich über dem **Landesschnitt (68,7%)**. Ein Grund dafür sind auch die in diesen Regionen relativ geringen Scheidungsraten (abgesehen von Graz). Besonders viele **Wiederverehelichungen** verzeichnen die Bezirke **Murtal (38,1%)**, **Leoben (37,5%)** und **Bruck-Mürzzuschlag (37,4%)**. Diese Bezirke sind auch von einer hohen Scheidungsrate betroffen (vor allem Murtal und Leoben).

Was die **durchschnittliche Zahl gemeinsamer vorehelicher Kinder pro Ehe** anlangt, so lag der **Bezirk Murau** im Jahr 2019 wie schon

in den Vorjahren auch mit einer errechneten Quote von 0,76 (2018: 0,69, 2017: 0,83, 2016: 0,85, 2015: 0,90, 2013: 0,77, 2011: 0,77, 2009: 0,77, 2007: 0,81, 2005: 0,83, 2003: 0,88, 2001: 0,80) an der Spitze, was in Zusammenhang mit der anhaltend hohen Rate an unehelich Geborenen leicht erklärbar ist. Die **geringste Quote** wies diesbezüglich erneut die Landeshauptstadt **Graz** mit 0,31 (2018 und 2017: 0,30, 2016: 0,29, 2015: 0,25, 2013: 0,26, 2011: 0,29, 2008 und 2009: 0,27, 2007: 0,23, 2005: 0,20, 2001 bis 2003: 0,19) auf, verursacht besonders durch eine vergleichsweise niedrige Unehelichenquote.

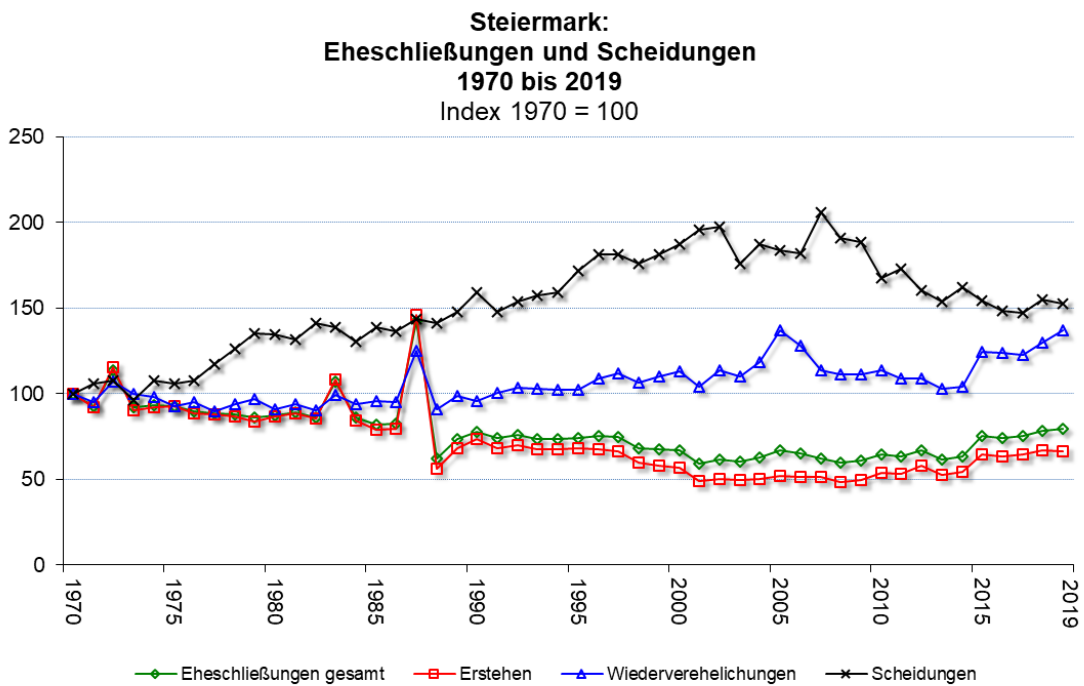
5 Statistische Analyse der Ehescheidungen 2019

5.1 Entwicklung bis 2019

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges kam es zur ersten richtigen Scheidungswelle in Österreich, die danach abebbte. Nach einem Tiefstand im Jahr 1963 wurden die Scheidungen in der Steiermark wieder Jahr für Jahr häufiger (siehe auch folgende Grafik) und überstiegen 1989 erstmals die 2.000er Marke. Bis 1996 hielt dieser Trend weiter an und mit 2.487 Ehescheidungen pro Jahr war 1996 bis damals „das“ Rekordjahr. In den Jahren danach blieb

die Zahl der Scheidungen in etwa konstant, bis es in den Jahren 2000 bis 2002 wiederum zu deutlichen Steigerungen und damit zu neuen historischen Höchstständen gekommen ist. Im Jahr 2003 hat sich dieser Anstieg nicht fortgesetzt, es kam zu einem massiven Rückgang der Scheidungen gegenüber dem historischen Höchststand des Vorjahres auf das Niveau von 1998 (-11,2%). Im Jahr 2004 stieg die Zahl um 6,0% wieder an, 2005 kam es zu einem leichten Rückgang, ebenso 2006, während **2007 die Zahl der Scheidungen regelrecht explodiert** ist (um +332 bzw. 13,3%) und damit einen neuen **historischen Höchstwert** erreicht hat.

Grafik 14



Im **Berichtsjahr 2019** ist die **Zahl der Scheidungen** (wie in den Vorjahren bereits öfters der Fall) **gesunken**, und zwar um -1,5% oder 31 auf genau 2.093. Dieser Wert ist noch immer **deutlich unter dem Niveau** des ersten Jahrzehnts nach der Jahrtausendwende und ist um 25,8% niedriger als 2007 (Höchststand mit 2.822). Langfristig ist aber noch immer eher ein Anstieg ersichtlich (siehe vorige Grafik). Man wird sehen, in welche Richtung die kommenden Jahre gehen.

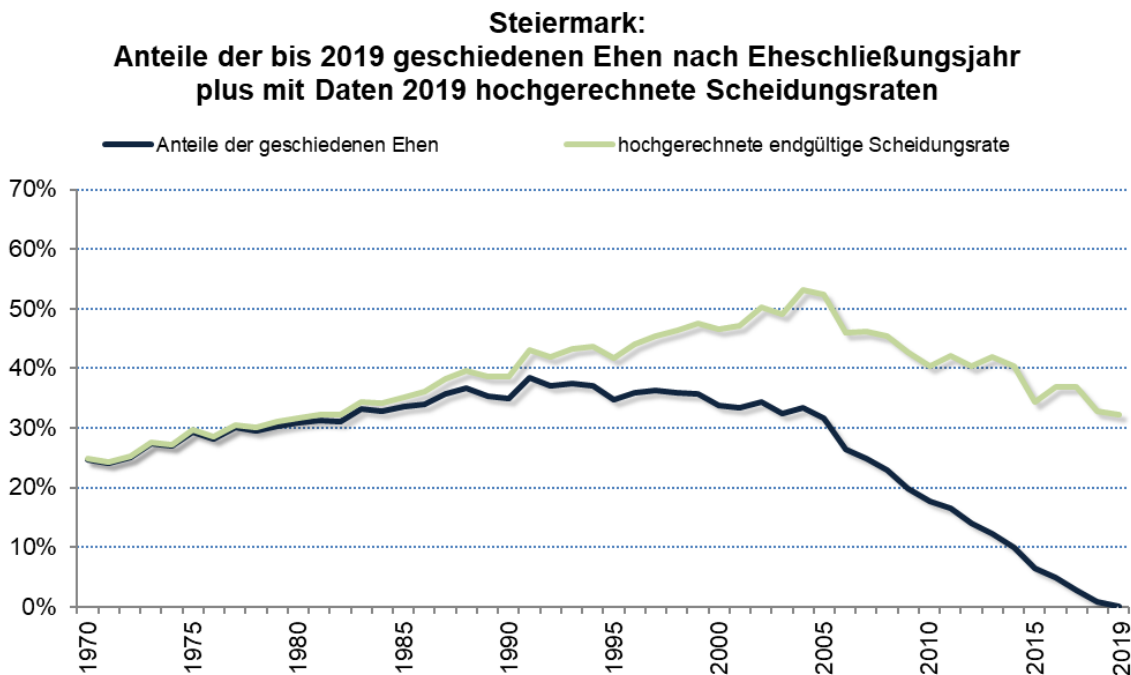
Die **Gesamtscheidungsrate** (Anzahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der Eheschließungen der jeweiligen Eheschließungsjahre) stieg von 38,6% im Jahr 2003 auf 42,2% 2004, um dann bis 2007 aufgrund des extremen Anstiegs der Scheidungszahl auf den neuen Rekordwert 47,5% anzusteigen. Seither geht es jedoch wieder fast stetig bergab, über 44,4% im Jahr 2008 und 39,9% 2010 auf 37,4% 2013, 2014 gab es zwar einen Anstieg auf 39,6%, 2015 bis 2017 jedoch wieder einen Rückgang bis auf 36,3%, das war die niedrigste Quote seit 1998, jedoch war sie bis 1994 deutlich geringer (maximal etwa 30%). **Aktuell** beträgt die **Gesamtscheidungsrate 37,3%**, gegenüber 2018 ist sie etwas gesunken (38,2%).

Eine weitere Scheidungs-Maßzahl ist der **Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen insgesamt** (inkl. Ehelösung durch Tod - 2019: 4.953 - und auch Aufhebung/Nichtigkeitserklärung - 2019 und 2018: 1, 2017: 3, 2016: 2, 2015: 3, 2014: 2, 2013: 9, 2012: 7, 2011: 12, 2010: 2). **Dieser Anteil betrug 2019 für die Steiermark genau 29,7%** (2018: 29,6%, 2017: 28,5%, 2016: 29,3%, 2015: 30,7%), das ist der 8. Platz (2018: 7., 2017 und 2016: 8., 2015: 7., 2014: 6., 2013: 6., 2012: 7., in den Jahren davor ebenfalls der 6. Platz) unter den Bundesländern (1. Wien mit 40,8%, 9.

Burgenland mit 26,9%) und liegt 2019 sowie 2018 deutlich unter dem Bundesschnitt von 33,2%. Anfang bis Mitte der 70er Jahre lag dieser Anteil **in der Steiermark** bei etwa 20%, Anfang bis Mitte der 80er Jahre bei etwa 25%, um dann Anfang der 90er Jahre auf etwa 30% zu steigen. Ende der 90er Jahre waren es bereits rund 35%, 2007 wurde der bisherige Rekordwert von 39,2% erreicht, seither ist es wieder zu deutlichen Rückgängen gekommen, **der aktuelle Wert von 29,7% ist der viertniedrigste seit 1994.**

In diesem Bericht zum siebten Mal betrachtet werden auch die einzelnen **Eheschließungsjahre** in der Steiermark **nach dem Anteil bereits erfolgter Scheidungen** (an den Eheschließungen), wobei sich diese Anteile natürlich jährlich weiter erhöhen und man erst in einigen Jahren die Auswirkungen der hohen Scheidungsraten der letzten Jahre anhand dieser Anteile erkennen wird können. Aufgrund der Verfügbarkeit der Daten werden hier nur die Eheschließungsjahre ab 1970 betrachtet, demnach ist inzwischen etwa ein Viertel der in den Jahren 1970 bis 1974 geschlossenen Ehen geschieden, die von 1975 bis 2005 geschlossenen Ehen bewegen sich bei einer Rate von 28,2% bis 38,4% mit Höhepunkt 1991. Wenn man diese **Daten** mit der Verteilung der Scheidungen 2019 nach Eheschließungsjahren **hochrechnet**, kommt man auf Werte von fast 25% 1970, 31,7% 1980, 38,7% 1990, 46,5% 2000 und 40,3% 2010, mit Höhepunkten zwischen 2002 bis 2005 bei 50-53% und damit einen fast durchgehenden **Anstieg der Scheidungsrate** (bis eben etwa 2005, mit deutlichem Rückgang danach) mit durchaus plausiblen Werten (siehe folgende Grafik)!

Grafik 15



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

5.1.1 Entwicklung der Scheidungsziffer der Ehen

Die so genannte Scheidungsziffer der Ehen ist definiert als die **Zahl der Scheidungen bezogen auf die Zahl der bestehenden Ehen**, was aufgrund der relevanteren Bezugsgröße eine bessere Maßzahl darstellt als die weiter unten erwähnte rohe Scheidungsziffer bzw. allgemeine Scheidungsrate (auf 1.000 Einwohner), die sich auf die an sich inadäquate Bezugsgröße Gesamtbevölkerung bezieht, was zu Verzerrungen führen kann. Aufgrund der leichteren Verfügbarkeit, besonders auch auf regionaler Ebene, findet sie aber trotzdem Anwendung.

Präzise ist die Scheidungsziffer der Ehen definiert als Zahl der Scheidungen bezogen auf 1.000 bestehende Ehen.

Man sieht natürlich auch anhand dieser Zahlen den kontinuierlichen Anstieg der Scheidungsintensität bis 2007. Wurde Mitte der 70er Jahre jedes Jahr etwa jede 200. Ehe geschieden, so war das Mitte der 80er Jahre jede 150. und Mitte der 90er Jahre etwa jede 120. Ehe. Von 2000 bis 2009 lassen die vorhandenen Daten darauf schließen, dass **jedes Jahr etwa jede 100. Ehe**, also rund ein Prozent der bestehenden Ehen, **geschieden** wurde. Im Jahr 2007 hat die Scheidungsziffer der Ehen wie erwähnt ihren Höchststand mit einem Wert von 10,9 erreicht (das war **fast jede 90. Ehe**), seither ist es zu deutlichen Rückgängen gekommen, aktuell in etwa auf das Niveau von Anfang der 90er Jahre, es ist derzeit rund **jede 125. Ehe** betroffen.

Tabelle 31

Steiermark: Scheidungen sowie Scheidungsziffer der Ehen 1976 bis 2018					
Jahr	Scheidungen		Jahr	Scheidungen	
	absolut	auf 1.000 besteh. Ehen		absolut	auf 1.000 besteh. Ehen
1976	1.479	5,3	1998	2.409	8,9
1977	1.605	5,8	1999	2.485	9,2
1978	1.732	6,2	2000	2.567	9,7
1979	1.849	6,6	2001	2.682	10,1
1980	1.842	6,8	2002 ¹⁾	2.722	10,1
1981	1.807	6,6	2003 ¹⁾	2.419	9,0
1982	1.932	7,1	2004	2.565	9,6
1983	1.904	7,0	2005	2.516	9,6
1984	1.787	6,6	2006	2.490	9,4
1985	1.899	6,8	2007	2.822	10,9
1986	1.872	6,8	2008	2.616	10,1
1987	1.970	7,3	2009	2.580	10,0
1988	1.932	7,1	2010	2.292	8,9
1989	2.022	7,4	2011	2.373	9,3
1990	2.178	7,8	2012	2.199	8,6
1991	2.024	7,3	2013	2.108	8,2
1992	2.105	7,6	2014	2.226	8,8
1993	2.155	7,7	2015	2.113	8,3
1994	2.179	8,1	2016	2.030	7,8
1995	2.354	8,5	2017	2.019	7,7
1996	2.487	8,9	2018	2.124	8,1
1997	2.484	9,0	2019	2.093	7,9

¹⁾revidierte Zahlen

Quelle: Statistik Austria, Demografische Indikatoren 1961-2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

5.2 Hauptergebnis 2019

(siehe auch Punkt 5.9 weiter unten)

Im Berichtsjahr **2019** gab es in der Steiermark einen Rückgang gegenüber 2018, und zwar von 2.124 auf 2.093 Scheidungen (-31 bzw. -1,5%), wobei es sich bei **drei** um eine **Scheidung von gleichgeschlechtlichen Paaren** handelt (1 Männerpaar und 2 Frauenpaare). 72,3% dieser geschiedenen Ehen waren so genannte Erstehen, d.h. hier war es für Mann und Frau die jeweils erste Ehe gewesen. Die **Gesamtscheidungsrate** hat sich aufgrund des Rückgangs der Scheidungszahl von 38,2% um nicht ganz 1 Prozentpunkt auf 37,3% verringert. Die allgemeine Scheidungsrate (= Scheidungen pro 1.000 Einwohner) ist mit 1,7 im Jahr 2019 ungefähr gleich hoch wie 2018 und etwas höher als im Vergleich zu den Vorjahren, die erwähnte Scheidungsziffer der Ehen liegt 2019 bei 7,9 Scheidungen pro 1.000 bestehende Ehen.

Im Vorjahresvergleich **stiegen die Scheidungszahlen** im Gegensatz zum landesweiten Rückgang **in 6 der 13 steirischen Bezirke**. Dabei liegt relativ gesehen Murau mit mehr als einer Verdoppelung der Zahl (+123,8%) an erster Stelle vor Leoben mit +15,5%, Weiz mit +14,5% und Murtal mit +12,5%. Auch in absoluten Zahlen führt Murau das Ranking an. Von 21 Scheidungen im Jahr 2018 stieg die Zahl hier um 26 (mehr als das Doppelte) auf 47 Fälle, Weiz folgt mit 19 Scheidungen mehr als 2018.

Ein deutliches Minus gab es hingegen in Voitsberg (-25,0%, absolut -29), in Leibnitz (-

16,6%, absolut ebenso -29) sowie in der Südoststeiermark (-14,7% bzw. -21).

Diese Veränderungen der absoluten Scheidungszahlen wirken sich natürlich auch auf die regionalen Scheidungsziffern und die Gesamtscheidungsraten aus, auf die später näher eingegangen wird.

Allgemein sind bei den angeführten Veränderungsraten jedoch die **teilweise sehr geringen Besetzungszahlen** zu bedenken, wodurch es leicht zu großen jährlichen (Zufalls-) Schwankungen kommen kann.

5.3 Alter der Geschiedenen

Die **Altersspanne** der geschiedenen **Frauen** reichte im Jahr 2019 von **19 bis 91 Jahren**. Bei den **Männern** war der jüngste Geschiedene nicht ganz **22 Jahre** alt, der älteste fast **92**. Im Mittel (Median) waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung 43,3 Jahre alt, die Männer 45,9, was bei den Frauen 0,9 Jahre über und bei den Männern etwas unter dem Vorjahresniveau (2018: Frauen 42,4 Jahre, Männer 46,0 Jahre) liegt.

In rund **drei Viertel der Scheidungsfälle** verschiedengeschlechtlicher Paare war der **Mann älter als die Frau**, in 26 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre (Maximum über 32 Jahre, sie 48, er 81 Jahre). Es wurden im Jahr 2019 jedoch auch 4 Ehen geschieden, in denen die Frau um 20 oder mehr Jahre älter als ihr Ehemann war (Maximum 31 Jahre, sie 64 Jahre, er 32 Jahre), im Mittel (Median) war aber der Mann um rund 2,3 Jahre älter.

Tabelle 32

Steiermark: Ehescheidungen 2019 - Alter der Geschiedenen bei der zugrundeliegenden Eheschließung und bei der Scheidung				
Alter in Lebensjahren bei	Frauen		Männer	
	Eheschließung	Scheidung	Eheschließung	Scheidung
bis unter 20	97	1	30	0
20 bis unter 25	574	48	358	20
25 bis unter 30	628	156	617	99
30 bis unter 35	385	280	468	227
35 bis unter 40	196	345	270	306
40 bis unter 45	98	355	150	339
45 bis unter 50	74	347	108	347
50 bis unter 55	25	287	50	313
55 bis unter 60	13	142	24	218
60 und mehr	133	133	223	223
Gesamt	2.094	2.094	2.092	2.092
Median	28,1	43,3	30,3	45,9
Arithm. Mittel	29,5	43,5	32,3	46,3

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Die im Jahr 2019 in der Steiermark geschiedenen Ehen wurden von 30,0% der **Frauen** im Alter von 25 bis unter 30 Jahren eingegangen (ebenso 2018, aber auch 2015, 2016, 2017 waren die Altersgruppen 20-24 bzw. 25-29 gleichauf, vor 2015 war es die Altersgruppe 20- bis 24-Jährigen). Die **größte Ehescheidungshäufigkeit (17,0%)** entfiel diesmal auf die Altersgruppe der **40- bis unter 45-Jährigen** (2018: 35-39), wobei es immer häufiger in noch höheren Altersgruppen zu Scheidungen kommt, was auch am Anstieg des mittleren Scheidungsalters ersichtlich ist, das 2019 genau 43,3 Jahre beträgt und damit im Vergleich zu 1990 (32,6 Jahre) um mehr als 10 Jahre darüber liegt.

Die steirischen **Männer** schlossen die im Jahr 2019 zu Bruch gegangenen Ehen ebenso am häufigsten im Alter von 25 bis unter 30 Jahren (29,5%). Damit waren sie zum Zeitpunkt der Eheschließung im Mittel um 2,2 Jahre älter als die geschiedenen Frauen zum Zeitpunkt ihrer Eheschließung. Bei den Männern entfielen

2019 die meisten Ehescheidungen, nämlich 16,6%, auf die **Altersgruppe der 45- bis unter 50-Jährigen**, wobei auch hier die höheren Altersgruppen immer stärker ins Gewicht fallen. Zwar ist das mittlere Scheidungsalter der Männer im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben (2019: 45,9 Jahre, 2018: 46,0, 2017: 45,8, 2016: 45,6, 2015: 45,5, 2014: 45,1, 2012: 44,5, 2011: 44,3), doch im Vergleich zu 1990 (35,8 Jahre) ist es ebenfalls um 10 Jahre angestiegen.

Ein Vergleich des durchschnittlichen Alters bei der Schließung bzw. der Scheidung dieser Ehen lässt auf eine **durchschnittliche Ehedauer von über 13 Jahren** schließen (siehe nächstes Kapitel).

5.4 Ehedauer

Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2019 währte, hatte einen Bestand von **63½ Jahren** aufzuweisen. Eine weitere Ehe wurde nach 61 Jahren geschieden, **neun (!) weitere Ehen nach dem Jubiläum der "Goldenen Hochzeit"**. Das gab es bis jetzt noch nie bei Scheidungen nach 50 oder mehr Ehejahren (2019: elf, 2018: drei, 2017: zwei, 2016: drei, 2015: eine, 2014: zwei, 2013: eine, 2012: vier, 2011: fünf, 2010: eine, 2007: fünf, 2006: keine). Die kürzeste Ehe hingegen dauerte **kein halbes Jahr**. Insgesamt wurden 2019 27 Ehen (2018 und 2017: 32, 2016: 26, 2015: 19, 2014: 35, 2013: 28, 2012: 36, 2011: 28) bereits im ersten Jahr geschieden.

Die in der folgenden Tabelle dargestellten **Scheidungshäufigkeiten nach der Ehedauer** zeigen deutlich, dass auch im Jahr 2019 immer noch **fast die Hälfte** (45,5%) der geschiedenen Ehen **keine 10 Jahre** gedauert haben. Dabei ist im Jahr 2019 der Anteil der Scheidungsfälle mit einer Ehedauer von weniger als fünf Jahren in etwa auf dem niedrigen Stand der Jahre seit 2009 geblieben und befindet sich nun mit

22,0% weiter deutlich unter den Werten der Jahre davor. Merklich erhöht hat sich in den letzten Jahren der Anteil der „Langzeitehen“ (20 oder mehr Jahre) an den Scheidungsfällen, 2019 entfielen mehr als ein Viertel aller Scheidungen in der Steiermark auf eine Ehe, die 20 oder mehr Jahre überdauert hatte. 1993 lag dieser Anteil erst bei 16%.

In absoluten Zahlen werden seit 1995 jährlich bereits mehr als 200 Ehen **nach der Silberhochzeit** geschieden, während es im Jahr 1989 beispielsweise erst 129 waren. Verglichen mit den 334 im Jahr 2019 nach 25 und mehr Jahren geschiedenen Ehen (2018 waren es 304, 2009 waren es 366 und somit der Höchststand!) bedeutet das mehr als eine Verdoppelung (2019 zu 1989, eine Steigerung von absolut 205)! Diese Entwicklung spiegelt sich natürlich auch in der tendenziell eher steigenden **durchschnittlichen Ehedauer** der geschiedenen Ehen wider, die 2019 **mit 14,0 Jahren der neueste Höchststand** ist (nach 2011 und 2014 mit 13,8 Jahren).

Tabelle 33

Steiermark: Scheidungshäufigkeit nach der Ehedauer in Jahren von 1996 bis 2019									
Jahr	insges.	bis unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 und mehr Jahre	Median	Arithm. Mittel
1996	2.487 (=100%)	668 26,9%	652 26,2%	462 18,6%	291 11,7%	206 8,3%	208 8,4%	9,4	11,4
1997	2.484 (=100%)	676 27,2%	645 26,0%	421 16,9%	291 11,7%	211 8,5%	240 9,7%	9,4	11,7
1998	2.409 (=100%)	666 27,6%	554 23,0%	471 19,6%	288 12,0%	212 8,8%	218 9,0%	9,8	11,6
1999	2.485 (=100%)	675 27,2%	605 24,3%	437 17,6%	336 13,5%	203 8,2%	229 9,2%	9,5	11,7
2000	2.567 (=100%)	738 28,7%	590 23,0%	433 16,9%	328 12,8%	236 9,2%	242 9,4%	9,5	11,8
2001	2.682 (=100%)	737 27,5%	658 24,5%	477 17,8%	325 12,1%	230 8,6%	255 9,5%	9,5	11,8
2002 ¹⁾	2.722 (=100%)	715 26,3%	658 24,2%	488 17,9%	343 12,6%	220 8,1%	298 10,9%	9,9	12,1
2003 ¹⁾	2.419 (=100%)	664 27,4%	551 22,8%	377 15,6%	378 15,6%	191 7,9%	258 10,7%	9,9	12,2
2004	2.565 (=100%)	745 29,0%	551 21,5%	398 15,5%	360 14,0%	266 10,4%	245 9,6%	9,8	12,0
2005	2.516 (=100%)	685 27,2%	552 21,9%	391 15,5%	335 13,3%	257 10,2%	296 11,8%	10,2	12,5
2006	2.490 (=100%)	732 29,4%	540 21,7%	369 14,8%	348 14,0%	221 8,9%	280 11,2%	9,7	12,2
2007	2.822 (=100%)	837 29,7%	523 18,5%	450 15,9%	395 14,0%	280 9,9%	337 11,9%	10,5	12,7
2008	2.616 (=100%)	733 28,0%	545 20,8%	413 15,8%	307 11,7%	300 11,5%	318 12,2%	10,3	12,7
2009	2.580 (=100%)	616 23,9%	529 20,5%	420 16,3%	358 13,9%	291 11,3%	366 14,2%	11,6	13,6
2010	2.292 (=100%)	526 22,9%	514 22,4%	392 17,1%	328 14,3%	235 10,3%	297 13,0%	11,1	13,2
2011	2.373 (=100%)	502 21,2%	540 22,8%	388 16,4%	338 14,2%	283 11,9%	322 13,6%	11,8	13,8
2012	2.199 (=100%)	517 23,5%	520 23,6%	359 16,3%	277 12,6%	251 11,4%	275 12,5%	10,8	13,1
2013	2.108 (=100%)	459 21,8%	500 23,7%	339 16,1%	280 13,3%	213 10,1%	317 15,0%	11,2	13,7
2014	2.226 (=100%)	491 22,1%	535 24,0%	316 14,2%	317 14,2%	231 10,4%	336 15,1%	11,3	13,8
2015	2.113 (=100%)	492 23,3%	462 21,9%	356 16,8%	282 13,3%	213 10,1%	308 14,6%	11,4	13,7
2016	2.030 (=100%)	459 22,6%	464 22,9%	360 17,7%	277 13,6%	196 9,7%	274 13,5%	11,0	13,3
2017	2.019 (=100%)	472 23,4%	453 22,4%	314 15,6%	267 13,2%	231 11,4%	282 14,0%	11,3	13,7
2018	2.124 (=100%)	482 22,7%	489 23,0%	382 18,0%	253 11,9%	213 10,0%	304 14,3%	11,0	13,5
2019	2.093 (=100%)	460 22,0%	490 23,4%	344 16,4%	252 12,0%	213 10,2%	334 16,0%	11,4	14,0

¹⁾ revidierte Zahlen. Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

In den letzten 35 Jahren war das 4. Ehejahr am öftesten (13-mal) das so genannte „verflixte“ mit den höchsten Scheidungszahlen (durchgehend sogar von 2011 bis 2017), knapp gefolgt vom 3. Ehejahr (Spitzenreiter bis 2008). 2019

wurden hingegen die meisten Ehen im 5. Ehejahr geschieden (125), gefolgt vom 7. Ehejahr (123). Erst dann folgen die Spitzenreiter der vergangenen Jahre und zwar das vierte Ehejahr mit 121 Fällen und das dritte mit 106 Fällen.

Tabelle 34

Die meisten Scheidungen (absolut gesehen) fielen					
im Jahr...	in das...Ehejahr	im Jahr...	in das...Ehejahr	im Jahr...	in das...Ehejahr
1985	2.	1997	3.	2009	4.
1986	3.	1998	3.	2010	6.
1987	3.	1999	3.	2011	4.
1988	5.	2000	4.	2012	4.
1989	8.	2001	4.	2013	4.
1990	3.	2002	5.	2014	3./4.
1991	4.	2003	4.	2015	4.
1992	5.	2004	2.	2016	4.
1993	6.	2005	4.	2017	4./5.
1994	7.	2006	3.	2018	5.
1995	3.	2007	3.	2019	5.
1996	3.	2008	3.		

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

5.5 Ordnungszahl der geschiedenen Ehen

Im Vergleich zum Vorjahr ist im Berichtsjahr 2019 der Anteil der geschiedenen Ersten bei beiden Geschlechtern gesunken, bei den Frauen um 35 bzw. 2,0% und bei den Männern um 14 bzw. 0,8%. Der Anteil jener Ehen, in denen es **für beide Eheleute die erste Eheschließung** war, ist ebenfalls etwas gesunken

und zwar auf **72,0%**. Diese Entwicklung des Jahres 2019 verlief im längerfristigen Trend, bei dem insgesamt gesehen der Erstenanteil auch bei den Eheschließungen Jahr für Jahr tendenziell immer weiter zurückgeht (siehe Kapitel 4).

Für einen Mann und eine Frau war es jeweils die 12. Scheidung...

Tabelle 35

Steiermark: Geschiedene 2019 nach der Ordnungszahl der Ehe		
Ordnungszahl der Ehe	Frauen	Männer
Scheidungen	2.093	
Geschiedene	2.094	2.092
davon: Erstehe für...	1.700	1.724
in % aller Geschiedenen	81,3%	82,3%
Zweite und weitere Ehe für...	394	368
Scheidung von beiderseitigen Ersten	1.507	
in % aller Scheidungen (2.093)	72,0%	
davon: verschiedengeschlechtliche Paare	1.504	
gleichgeschlechtliche Männer-Paare	1	
Frauen-Paare	2	

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

5.6 Verschulden, Scheidungsgrund und Bestimmungen des Ehegesetzes

Vor allem seit der Scheidungsreform des Jahres 1978 stehen die einvernehmlichen **Scheidungen im Vordergrund**.

Im Jahr 2019 war die **mittlere Verfahrensdauer wieder eher kurz**: Bei den Gerichtsverfahren nach §49 des Ehegesetzes betrug sie 6,6 Monate und war damit deutlich länger als

im Vorjahr (2018: 5,1; 2017: 6,7, 2016: 6,6, 2015: 6,3, 2013: 8,0, 2009: 8,1, 2005: 7,6, 2001: 6,6, 1990: 4,2). Bei jenen nach §55 dauerte das Verfahren im Mittel 3,6 Monate (2018: 2,2, 2017: 3,6, 2016: 2,8, 2014 und 2015: 3,4, 2009: 2,6, 2005: 2,7, 2001: 2,9, 1990: 3,3), nach §55a nur 1,6 Monate. Insgesamt waren 2019 im Mittel (Median) wie in den Vorjahren 1,6 Monate (2018: 1,6, 2017: 1,6, 2016: 1,6, 2013 bis 2015: 1,6, 2005: 1,5, 2002: 1,4; 1990: 0,7) für die Verfahrensdauer zu rechnen.

Tabelle 36

Steiermark: Ehescheidungen 2019			
Träger des Verschuldens / des Grundes			
	verschiedengeschlechtlich	gleichgeschlechtlich	
Mann	103	einer von beiden	-
Frau	19	-	-
beide	49	beide	1
keiner von beiden	1.892	keiner von beiden	2
unbekannt/Ausland	27	unbekannt/Ausland	-
Norm des Ehegesetzes			
	§ 55 (Auflösung der häuslichen Gemeinschaft)		98
	§ 55a (Einvernehmen)		1.861
	Sonstige Paragraphen		107
	darunter: § 49		104
	unbekannt/Ausland		27

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Ebenfalls wie in den Vorjahren wurden auch 2019 über 95% (exakt 96,3%) aller Verfahren innerhalb von einem Jahr abgeschlossen, zwei Verfahren konnten 2019 erst nach 7 Jahren beendet werden, 7 wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Im Berichtsjahr 2019 wurden von den insgesamt 2.093 Scheidungsfällen 1.861 bzw. **88,9%** (2018: 88,5%, 2017: 91,1%, 2016: 89,3%, 2014: 89,2%, 2010: 88,9%, 2004: 88,1%, 2000: 91,4%, 1990: 88,3%) **im Einvernehmen** nach § 55a des Ehegesetzes geschieden. Dieser Anteil ist somit gegenüber dem Vorjahr ungefähr gleichgeblieben.

In absoluten wie auch relativen Zahlen deckt sich diese Größenordnung der Scheidungen 2019 zumindest grob mit jener, die als Träger des Verschuldens / des Grundes „**keinen von beiden**“ ausweisen (**2019: 90,4%**, 2018: 89,5%, 2017: 91,8%, 2016: 90,1%, 2014: 90,4%, 2010: 90,6%, 2004: 87,2%, 2000: 92,4%, 1990: 88,5%).

Ein Verschulden der **Frau** war in **0,9%** (2018: 0,9%, 2017: 0,5%, 2015 und 2016: 0,8%, 2014: 1,0%, 2010: 0,9%, 2007: 2%, 2004: 2,6%; 1998: 1%; 1990: 0,6%) und ein solches des **Mannes** in **4,9%** (2018: 5,2%, 2017: 5,0%, 2016: 5,7%, 2015: 4,5%, 2014: 6,2%, 2011: 6,4%, 2008: 6,2%, 2005: 5,7%, 1999: 6,7%, 1990: 9,1%) der Fälle zu registrieren. In 50 Fälle (**2,4%**) traf das Verschulden **beide Ehepartner** (2018: 3,1%, 2017: 2,7%, 2016: 3,4%, 2015: 2,4%, 2014: 2,5%, 2012: 1,5%,

2010: 2,4%, 2007: 5%, 2004: 6,0%; 2001: 2%; 1998: 2,4%; 1990: 1,8%), womit bei dieser Kategorie die Werte seit 2008 eher mit denjenigen vor 2004 vergleichbar sind, da es in den Jahren 2004 bis 2007 in Relation sehr hohe Anteile gegeben hatte.

5.7 Ehescheidungen und betroffene Kinder

Im Jahr 2019 war etwas weniger als **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen in der Steiermark **kinderlos** (668 bzw. 31,9%, 2018: 688 bzw. 32,4%). In 68,1% aller Fälle waren damit jedoch „Kinder“ sämtlicher Altersstufen (das heißt auch 19- und Mehrjährige) von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Darunter befanden sich 534 Ehen mit einem Kind, 704 Ehen mit zwei Kindern und 187 Ehen mit 3 und mehr Kindern (eine Ehe mit 8 Kindern als Maximum).

Die durchschnittliche Kinderzahl je geschiedener Ehe liegt mit 1,23 Kindern genau auf dem Niveau des Vorjahres. Ob sich damit der seit Mitte der 90er Jahre diesbezüglich erkennbare leicht rückläufige Trend in den nächsten Jahren fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Insgesamt betrug die Zahl der betroffenen Kinder im Jahr 2019 genau 2.568, was gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 1,6% bedeutet. Dieser Wert ist der 6. niedrigste seit 1991.

Tabelle 37

Steiermark: Ehescheidungen 1991 bis 2019 und betroffene Kinder							
Jahr	Scheidungen ...				Betroffene Kinder		
	insg. (=100%)	... von Ehen ohne Kinder		... von Ehen mit Kindern		abs.	Ø Kinder- zahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1991	2.024	627	31,0	1.397	69,0	2.437	1,20
1992	2.105	614	29,2	1.491	70,8	2.497	1,19
1993	2.155	624	29,0	1.531	71,0	2.618	1,21
1994	2.179	597	27,4	1.582	72,6	2.683	1,23
1995	2.354	642	27,3	1.712	72,7	2.945	1,25
1996	2.487	709	28,5	1.778	71,5	3.063	1,23
1997	2.484	714	28,7	1.770	71,3	3.061	1,23
1998	2.409	731	30,3	1.678	69,7	2.945	1,22
1999	2.485	714	28,7	1.771	71,3	3.023	1,22
2000	2.567	761	29,6	1.806	70,4	3.115	1,21
2001	2.682	813	30,3	1.869	69,7	3.251	1,21
2002 ¹⁾	2.722	831	30,5	1.891	69,5	3.237	1,19
2003 ¹⁾	2.419	796	32,9	1.623	67,1	2.857	1,18
2004	2.565	882	34,4	1.683	65,6	2.964	1,16
2005	2.516	878	34,9	1.638	65,1	2.887	1,15
2006	2.490	891	35,8	1.599	64,2	2.872	1,15
2007	2.822	1.012	35,9	1.810	64,1	3.306	1,17
2008	2.616	895	34,2	1.721	65,8	3.088	1,18
2009	2.580	867	33,6	1.713	66,4	2.997	1,16
2010	2.292	776	33,9	1.516	66,1	2.690	1,17
2011	2.373	766	32,3	1.607	67,7	2.918	1,23
2012	2.199	747	34,0	1.452	66,0	2.676	1,22
2013	2.108	713	33,8	1.395	66,2	2.508	1,19
2014	2.226	725	32,6	1.501	67,4	2.732	1,23
2015	2.113	632	29,9	1.481	70,1	2.657	1,26
2016	2.030	673	33,2	1.357	66,8	2.483	1,22
2017	2.019	633	31,4	1.386	68,6	2.435	1,21
2018	2.124	688	32,4	1.436	67,6	2.609	1,23
2019	2.093	668	31,9	1.425	68,1	2.568	1,23

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung;
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Vor allem die betroffenen Kinder im Alter von unter 14 Jahren werden häufig auch als "**Scheidungswaisen**" apostrophiert. Im Jahr 2019 wurden 837 Ehen mit Kindern in dieser Altersgruppe geschieden. Das waren etwa 2 von 5 geschiedenen Ehen des Berichtsjahres. Die Gesamtzahl der betroffenen Kinder dieser Altersgruppe betrug 1.288. Davon waren 12 Kinder noch im ersten Lebensjahr, 114 ein oder zwei Jahre alt und 309 standen im Kindergartenalter (drei bis unter sechs Jahre).

In den letzten Jahren sind somit jährlich grob zwischen 1.100 und 1.900 Kinder im Alter von unter 14 Jahren von der Scheidung ihrer Eltern betroffen gewesen. Insgesamt waren es 2.500 bis 3.300 Kinder aller Altersstufen jährlich. Das bedeutet, dass bezogen auf durchschnittlich 10.000 bis 12.000 Lebendgeburten in den letzten 20 Jahren grob etwa jedes achte Kind bis zur Erreichung seines 14. Lebensjahres von der Scheidung seiner Eltern betroffen war so wie insgesamt fast jedes vierte im Laufe seines

Lebens (meist in jüngeren Jahren) die Scheidung seiner Eltern miterleben musste.

Tabelle 38

Steiermark: Ehescheidungen 1991 bis 2019 und betroffene Kinder unter 14 Jahren							
Jahr	Scheidungen ...					Betroffene Kinder	
	insg. (=100%)	... von Ehen ohne Kinder unter 14 Jahren		... von Ehen mit Kindern unter 14 Jahren		abs.	Ø Kinderzahl je gesch. Ehe
		abs.	in %	abs.	in %		
1993	2.155	1.035	48,0	1.120	52,0	1.614	0,75
1994	2.179	1.024	47,0	1.155	53,0	1.663	0,76
1995	2.354	1.127	47,9	1.227	52,1	1.787	0,76
1996	2.487	1.186	47,7	1.301	52,3	1.912 ²⁾	0,77
1997	2.484	1.247	50,2	1.237	49,8	1.815 ²⁾	0,73
1998	2.409	1.254	52,1	1.155	47,9	1.734 ²⁾	0,72
1999	2.485	1.252	50,4	1.233	49,6	1.771 ²⁾	0,71
2000	2.567	1.324	51,6	1.243	48,4	1.781	0,69
2001	2.682	1.395	52,0	1.287	48,0	1.882 ²⁾	0,70
2002 ¹⁾	2.722	1.439	53,1	1.271	46,9	1.868 ²⁾	0,69
2003 ¹⁾	2.419	1.351	55,8	1.068	44,2	1.570 ²⁾	0,65
2004	2.565	1.484	57,9	1.081	42,1	1.550	0,60
2005	2.516	1.522	60,5	994	39,5	1.458 ²⁾	0,58
2006	2.490	1.500	60,2	990	39,8	1.453	0,58
2007	2.822	1.748	61,9	1.074	38,1	1.569	0,56
2008	2.616	1.620	61,9	996	38,1	1.484	0,57
2009	2.580	1.633	63,3	947	36,7	1.351	0,52
2010	2.292	1.402	61,2	890	38,8	1.245	0,54
2011	2.373	1.496	63,0	877	37,0	1.327	0,56
2012	2.199	1.355	61,6	844	38,4	1.273	0,58
2013	2.108	1.363	64,7	745	35,3	1.114	0,53
2014	2.226	1.398	62,8	828	37,2	1.274	0,57
2015	2.113	1.282	60,7	831	39,3	1.213	0,57
2016	2.030	1.274	62,8	756	37,2	1.134	0,56
2017	2.019	1.251	62,0	768	38,0	1.125	0,56
2018	2.124	1.221	57,5	903	42,5	1.389	0,65
2019	2.093	1.256	60,0	837	40,0	1.288	0,62

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Die genauen Berechnungen für die Jahre 1999 bis 2019 und 1986 zeigen, dass sich diese **Betroffenheit von Scheidung** im Laufe der Zeit tendenziell erhöht hat. So waren gemäß dem Scheidungsverhalten Mitte der 80er Jahre rund 10% der unter 14-Jährigen und 13% der Kinder aller Altersgruppen von der Scheidung ihrer Eltern betroffen, während dieses Niveau

bis ins Jahr 2007 auf 14% bei den unter 14-Jährigen und 26% bei allen Altersgruppen angestiegen ist. Seither hat es wieder Rückgänge gegeben, im Berichtsjahr **2019** hat sich diese Betroffenheit auf ein Niveau von **23% bei allen Altersgruppen und 13% bei den unter 14-Jährigen** bewegt, das ist **etwa jedes achte**

unter 14-jährige und fast jedes 4. Kind insgesamt. Anhand dieser Zahlen wird auch ersichtlich, dass besonders Kinder höherer Altersstufen längerfristig gesehen immer häufiger von der Scheidung ihrer Eltern betroffen sind, was auch mit der tendenziell steigenden durchschnittlichen Ehedauer der geschiedenen Ehen konform geht.

5.8 Räumliche Verteilung

In der folgenden Tabelle ist das Scheidungsaufkommen des Jahres 2019 nach politischen Bezirken dargestellt, zusätzlich die allgemeine Scheidungsrate auf 1.000 Einwohner sowie die Gesamtscheidungsrate inkl. dem 5-Jahreschnitt.

Tabelle 39

Steiermark: Ehescheidungen 2019 nach politischen Bezirken					
Bezirk	Ehescheidungen			Gesamt-scheidungsrate in %	
	abs.	Veränd. zu 2018 in %	auf 1.000 EW	2019	Ø2015-2019
Graz	493	-1,8	1,7	36,8	36,4
Deutschlandsberg	112	10,9	1,8	40,8	37,9
Graz-Umgebung	265	-3,3	1,7	41,1	43,1
Leibnitz	146	-16,6	1,7	41,4	45,9
Leoben	112	15,5	1,9	37,7	36,9
Liezen	121	4,3	1,5	34,4	33,1
Murau	47	123,8	1,7	39,1	29,3
Voitsberg	87	-25,0	1,7	36,9	40,6
Weiz	150	14,5	1,7	37,9	35,5
Murtal	144	12,5	2,0	43,0	37,4
Bruck-Mürzzuschlag	166	-10,8	1,7	34,4	35,7
Hartberg-Fürstenfeld	128	-4,5	1,4	32,5	31,1
Südoststeiermark	122	-14,7	1,4	32,8	34,7
Steiermark	2.093	-1,5	1,7	37,3	37,3

¹⁾ Bezirke: Durchschnitt Bevölkerungsregister 1.1.2019 und 1.1.2020, Steiermark: Bevölkerungsregister Jahresdurchschnitt 2019, STATISTIK AUSTRIA. Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark, Rundungsdifferenzen möglich

Damit das Scheidungsaufkommen vergleichbar gemacht wird, wurde die **allgemeine Scheidungsrate** (= Scheidungen je 1.000 Einwohner) berechnet. Zusätzlich wurde für das Berichtsjahr 2019 auch wieder die **Gesamtscheidungsrate** (= Summe der Anteile der Scheidungen an den Eheschließungen nach dem Eheschließungsjahr) auf der Bezirksebene ermittelt, wodurch eine weitere Vergleichsmöglichkeit unter Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Entwicklungen der Heiratszahlen gegeben ist. Dabei muss man allerdings anmerken, dass Bezirke mit

starker Abwanderung (z.B. Leoben) in Wirklichkeit etwas höhere Gesamtscheidungsrate besitzen, da die Scheidungen am jetzigen Wohnort gezählt werden und nicht am Wohnort zum Zeitpunkt der Eheschließung. Umgekehrt verhält es sich natürlich bei Bezirken mit starker Zuwanderung (z.B. Graz-Umgebung). Um Zufallsschwankungen weitgehend zu eliminieren, wird zusätzlich ein **Fünfjahresschnitt der Gesamtscheidungsrate** angeführt.

Steiermarkweit ist die **Scheidungsintensität** (allgemeine Scheidungsrate = Scheidungen je 1.000 Einwohner) im Berichtsjahr 2019 wie

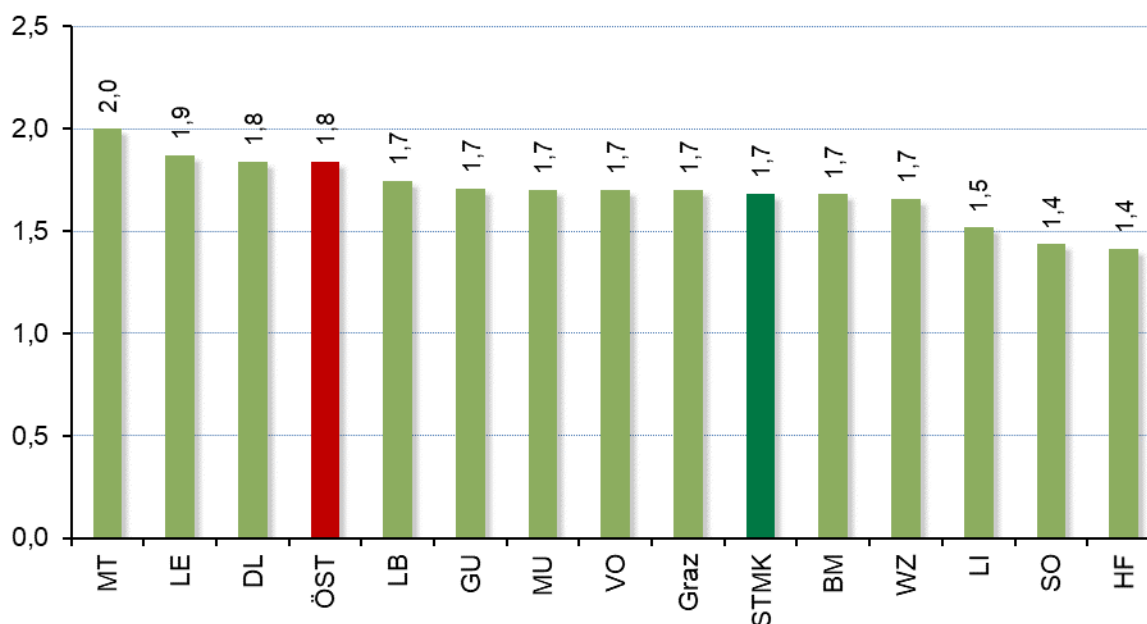
erwähnt mit 1,7 gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben (2018: 1,7, 2017 und 2016: 1,6, 2015: 1,7, 2014: 1,8, 2013: 1,7, 2012: 1,8, 2011: 2,0, 2007: 2,3).

Im Berichtsjahr 2019 hat sich die Scheidungsrate in 6 Bezirken **erhöht**, und zwar besonders in **Murau** (von 0,8 auf 1,7 Scheidungen auf 1.000 Einwohner) und **Leoben** (von 1,6 auf 1,9). **Deutliche Rückgänge** gab es 2019 in **Voitsberg** (von 2,3 auf 1,7) und **Leibnitz** (von 2,1 auf 1,7).

Murtal weist 2019 mit 2,0 die **höchste Scheidungsintensität** aller steirischen Bezirke auf, gefolgt von Leoben (1,9) und Deutschlandsberg (1,8). Diese drei Bezirke liegen auch über dem bzw. im Bundeschnitt von 1,8. Der einstige **Dauer-Spitzenreiter Graz-Stadt** befindet sich mit 1,7 **im Landesschnitt** sowie sechs weitere Bezirke, nur drei Bezirke sind darunter, wobei Hartberg-Fürstenfeld und die Südoststeiermark das Schlusslicht mit jeweils 1,4 bilden. Aufgrund der niedrigen Besetzungszahlen in den Bezirken ist die Anfälligkeit für Zufallsschwankungen natürlich besonders groß ist.

Grafik 16

Ehescheidungen 2019 auf 1.000 Einwohner



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Auch bei der Betrachtung der **Gesamtscheidungsraten** (zur Vermeidung von Zufallsschwankungen wird hier der **Jahresschnitt 2015-2019** betrachtet, siehe folgende Grafik) sieht man, dass wieder der **Großraum Graz** (inkl. Leibnitz, Deutschlandsberg und Voitsberg; Leibnitz mit 45,9%, Graz-Umgebung

mit 43,1%, Voitsberg mit 40,6%, Deutschlandsberg mit 37,3% und Graz-Stadt allerdings nur mehr mit 36,4%) an der Spitze liegt, wobei sich Graz diesmal unter dem Landesschnitt von 37,3% befindet sowie bis auf Murtal alle anderen Bezirke!

Die **niedrigste Gesamtscheidungsrate** von nur 29,3% verzeichnet im Fünf-Jahresschnitt 2015-2019 wieder der Bezirk **Murau**, gefolgt von den ebenfalls ländlichen Bezirken Hartberg-Fürstenfeld, Liezen und Südoststeiermark mit 31,1% bis 34,7%.

Steiermarkweit ist die Gesamtscheidungsrate von 27,0% im Jahr 1991 über 36,3% im Jahr 1997 und 41,4% 2001 auf den **Höchststand von 47,5% 2007** gestiegen, seither gab es deutliche Rückgänge über 44,0% 2009 und 41,3% 2011 auf 37,4% 2013, 2014 einen Anstieg auf 39,6%, 2015 schließlich wieder einen Rückgang auf 38,0%, 2016 auf 36,6% und **2017 auf 36,3%**, was der **niedrigste Wert seit 1998** war und exakt gleich wie 1997, 2018 ist die Rate wieder etwas gestiegen (38,2%), **2019 wieder etwas gefallen (37,3%)**.

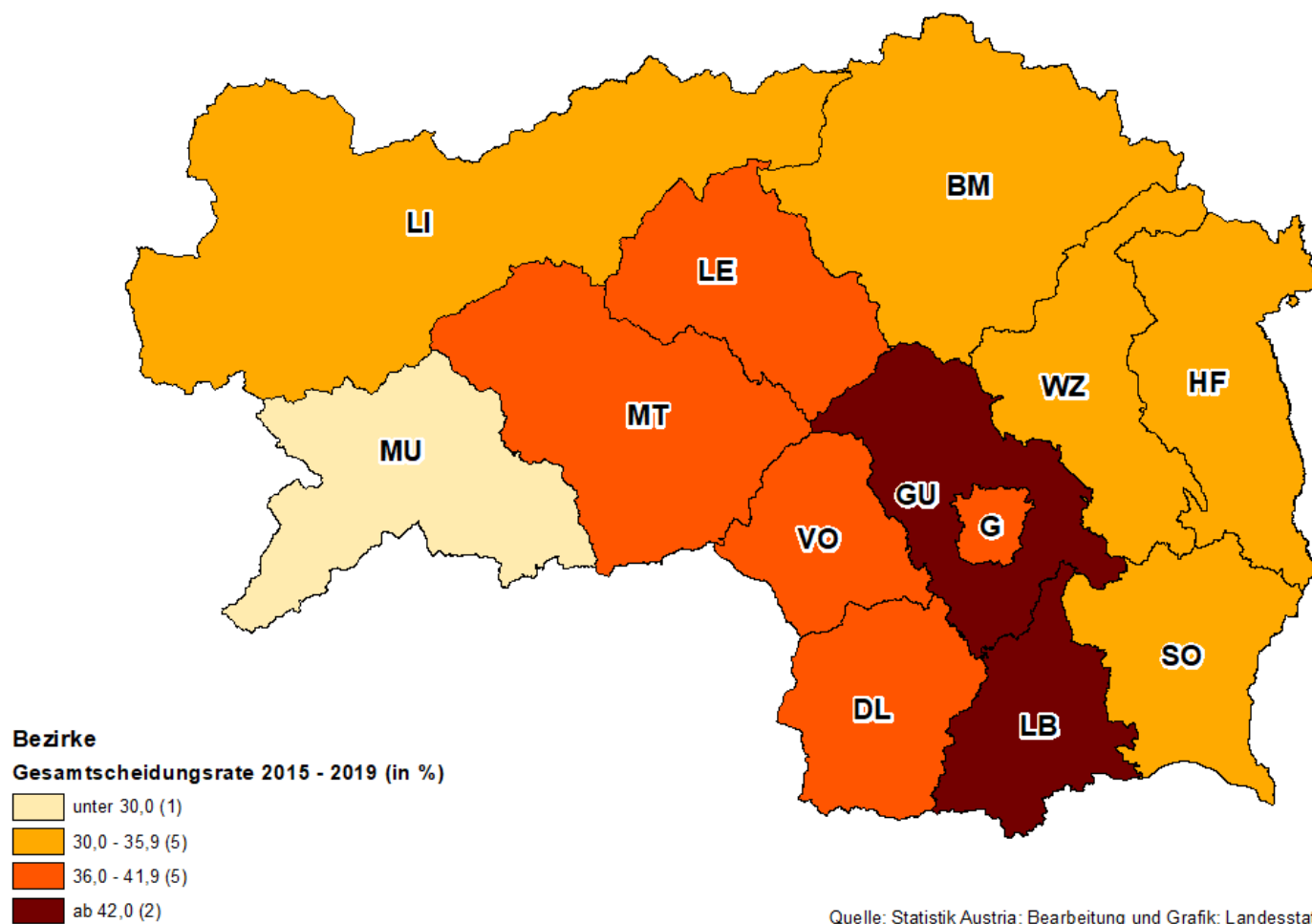
Im **Bundesländervergleich** verzeichnet die **Steiermark** in diesem Berichtsjahr den **zweitniedrigsten Wert** (8. Platz). **Tirol** nimmt wie

im Vorjahr das **Schlusslicht** ein (34,9%). Nach der Steiermark folgen Oberösterreich (37,8%) und Salzburg (38,3%). In der Vergangenheit war die Steirermarkrate 2006 an 6. Stelle, 2007 jedoch an 3., 2010 an 5., 2011 an 4., 2012 an 7., 2013 sowie 2014 wieder an 6. Stelle, 2015 auf Platz 5, 2016 und 2017 auf Platz 8 (vorletzter Platz) und 2018 auf Platz 6.

Der zu 2018 etwas geringere Bundesschnitt von 40,7% wird stark von den bevölkerungsreichsten Bundesländern **Niederösterreich und Wien** mit den **höchsten Raten (44,4% bzw. 44,1%)** beeinflusst, diesmal wieder gefolgt von Vorarlberg (42,9%), Burgenland (42,9%) und Kärnten (41,2%) alle anderen Bundesländer liegen unter 40%, womit nur die drei östlichen Bundesländer sowie Vorarlberg und Kärnten über dem Bundesschnitt sind.

Grafik 17

Steiermark - Bezirke: Gesamtscheidungsrate 2015 - 2019 (in %)



Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Grafik: Landesstatistik Steiermark

6 Tabellenteil

Im folgenden Tabellenteil sind Grund- und Maßzahlen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in der Steiermark zusammengefasst.

Tabelle I

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss/-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1937	7.705	14.970	4.498	558	14.236	1.492	734	.
1938	13.793	16.840	4.557	494	14.752	1.450	2.088	.
1939	19.284	22.977	4.818	700	15.610	1.790	7.367	1.279
1940	12.831	25.450	4.623	714	15.534	2.010	9.916	953
1941	9.326	23.352	3.915	585	14.648	1.770	8.704	1.145
1942	8.251	20.130	3.458	501	13.758	1.610	6.372	1.014
1943	7.795	20.384	3.781	513	14.610	1.710	5.774	.
1944	6.748	21.424	4.728	518	16.278	2.020	5.146	.
1945	3.415	14.792	4.102	368	19.912	2.214	-5120	1.013
1946	9.710	20.081	5.385	537	14.298	1.803	5.783	2.077
1947	11.936	22.192	5.618	553	14.138	1.794	8.054	2.139
1948	11.125	21.593	5.209	526	13.678	1.822	7.915	2.290
1949	11.253	20.176	4.660	450	14.448	1.718	5.728	2.123
1950	10.895	19.690	4.293	416	13.157	1.277	6.533	1.686
1951	10.427	18.714	3.865	434	13.571	1.159	5.143	1.468
1952	9.577	18.564	3.711	420	12.831	975	5.733	1.448
1953	8.976	18.698	3.600	369	13.166	970	5532	1.414
1954	9.184	19.014	3.482	385	13.010	910	6.004	1.384
1955	9.524	20.009	3.383	344	13.188	973	6.821	1.380
1956	9.531	21.358	3.379	409	13.464	932	7.894	1.179
1957	9.046	21.548	3.374	351	13.729	938	7.819	1.177
1958	8.924	21.480	3.282	376	12.959	922	8.521	1.295
1959	8.750	22.193	3.615	364	13.254	962	8.939	1.213
1960	9.206	21.729	3.287	344	13.734	874	7.995	1.101
1961	9.520	22.781	3.411	300	12.874	762	9907	1.167
1962	9.446	22.917	3.122	307	13.962	818	8.955	1.243
1963	9.239	23.354	3.193	331	13.768	841	9.586	1.055
1964	8.965	22.985	3.079	318	13.255	729	9.730	1.174
1965	8.665	21.881	2.966	288	14.110	684	7.771	1.123
1966	8.475	21.737	2.998	270	13.751	683	7.986	1.229
1967	8.573	21.176	2.900	244	14.545	612	6.631	1.190
1968	8.665	21.276	3.088	219	14.663	642	6.613	1.251
1969	8.361	20.336	3.046	252	15.112	585	5224	1.328
1970	8.156	18.791	2.884	193	14.711	519	4.080	1.370
1971	7.540	18.038	2.855	195	14.501	476	3.537	1.451
1972	9.287	17.333	2.861	164	14.147	445	3.186	1.479
1973	7.505	16.019	2.673	134	14.113	409	1.906	1.319
1974	7.614	15.775	2.753	131	14.199	378	1.576	1.478
1975	7.561	15.372	2.615	143	14.667	354	705	1.452
1976	7.304	14.523	2.519	143	14.299	308	224	1.479
1977	7.202	14.135	2.617	119	13.957	255	178	1.605
1978	7.179	13.895	2.729	100	14.187	232	-292	1.732

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle I (Fortsetzung)

Steiermark: Die natürliche Bevölkerungsbewegung (Zeitreihe in absoluten Zahlen)								
Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene		Geburtenüberschuss (+)/-abgang(-)	Ehescheidungen
		insgesamt	davon unehelich		insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1979	7.017	14.014	3.172	98	13.823	199	191	1.849
1980	7.120	14.502	3.416	99	14.010	187	492	1.842
1981	7.288	14.640	3.803	85	13.992	200	648	1.807
1982	7.031	14.880	4.281	72	13.911	205	969	1.932
1983	8.711	14.090	4.225	63	13.945	169	145	1.904
1984	7.016	13.702	3.958	61	13.440	158	262	1.787
1985	6.682	13.604	4.041	59	13.525	148	79	1.899
1986	6.719	13.244	4.200	59	13.306	128	-62	1.872
1987	11.618	13.242	4.183	34	13.036	112	206	1.970
1988	5.083	13.301	3.863	39	12.746	94	555	1.932
1989	5.994	13.114	4.129	47	12.781	87	333	2.022
1990	6.321	13.299	4.329	50	12.447	83	852	2.178
1991	6.027	13.750	4.894	44	12.623	81	1.127	2.024
1992	6.218	13.702	4.826	42	12.490	88	1.212	2.105
1993	6.018	13.361	4.926	34	12.429	70	932	2.155
1994	6.013	12.945	4.785	43	12.033	57	912	2.179
1995	6.069	12.226	4.693	50	12.057	25	169	2.354
1996	6.124	12.424	4.716	41	12.066	46	358	2.487
1997	6.083	11.721	4.532	47	12.111	54	-390	2.484
1998	5.569	11.168	4.358	40	11.820	39	-652	2.409
1999	5.503	10.765	4.377	35	11.837	35	-1.072	2.485
2000	5.473	10.675	4.451	44	11.599	45	-924	2.567
2001	4.818	10.014	4.354	36	11.366	33	-1.352	2.682
2002	5.028	10.462	4.506	49	11.507	30	-1.045	2.722
2003	4.948	10.364	4.669	40	11.829	32	-1.465	2.419
2004	5.109	10.464	4.798	46	11.484	34	-1.020	2.565
2005	5.476	10.451	4.865	22	11.453	37	-1.002	2.516
2006	5.307	10.286	4.713	41	11.473	35	-1.187	2.490
2007	5.090	10.167	4.865	42	11.395	25	-1.228	2.822
2008	4.891	10.255	4.895	26	11.725	28	-1.470	2.616
2009	4.966	10.188	4.859	47	12.093	27	-1.905	2.580
2010	5.263	10.400	5.151	42	11.852	34	-1.452	2.292
2011	5.161	10.191	4.949	35	11.668	20	-1.477	2.373
2012	5.481	10.349	5.204	36	11.990	33	-1.614	2.199
2013	5.022	10.315	5.150	23	11.760	29	-1.445	2.108
2014	5.190	10.416	5.270	41	11.867	30	-1.451	2.226
2015	6.150	11.143	5.528	33	12.821	34	-1.678	2.113
2016	6.070	11.214	5.439	33	12.311	23	-1.097	2.030
2017	6.124	11.385	5.602	40	12.833	27	-1.448	2.019
2018	6.389	11.045	5.388	23	12.593	27	-1.548	2.124
2019	6.476	10.970	5.138	32	12.691	29	-1.721	2.093

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle II

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Lebendgeburten und Sterbefälle pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken										
Bezirke	2015		2016		2017		2018		2019	
	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer	Gebur- tenziffer	Sterbe- ziffer
Graz-Stadt	10,9	8,4	10,7	7,9	10,4	8,2	10,3	8,0	10,3	8,0
Deutschlandsberg	8,7	10,9	8,3	10,1	8,0	10,9	8,3	10,1	7,7	11,0
Graz-Umgebung	9,0	9,8	9,3	9,2	9,2	9,9	9,2	9,5	9,3	9,3
Leibnitz	8,7	10,4	8,7	9,2	9,5	10,0	9,2	9,8	8,7	9,9
Leoben	7,8	12,6	7,6	13,9	7,7	12,7	6,7	13,9	7,4	12,9
Liezen	8,6	10,7	8,8	10,1	8,8	10,9	9,1	11,1	8,5	10,7
Murau	8,9	11,1	8,4	11,9	8,0	11,8	7,3	12,1	7,2	13,0
Voitsberg	7,6	12,2	7,1	11,3	7,3	12,8	7,2	11,8	6,7	11,5
Weiz	9,6	9,9	9,8	9,0	9,9	9,7	9,3	9,5	9,5	8,9
Murtal	8,3	12,4	8,3	12,0	8,2	12,4	8,0	13,1	8,1	11,9
Bruck-Mürzzuschlag	7,6	13,1	7,8	13,0	8,2	12,5	7,7	12,3	7,5	13,3
Hartberg-Fürstenfeld	8,6	10,2	8,8	10,0	9,3	10,3	8,9	9,1	8,6	10,0
Südoststeiermark	8,5	10,9	8,7	10,1	9,5	10,8	8,2	10,5	8,3	11,3
Steiermark	9,1	10,5	9,1	10,0	9,2	10,4	8,9	10,1	8,8	10,2
Österreich	9,8	9,6	10,0	9,2	10,0	9,5	9,7	9,5	9,6	9,4

1) auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2019 und 1.1.2020,

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle III

Steiermark: Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburtenbilanzen absolut und relativ pro 1.000 Einwohner ¹⁾ nach Bezirken										
Bezirke	2015		2016		2017		2018		2019	
	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.	abs.	rel.
Graz-Stadt	690	2,5	781	2,8	645	2,3	671	2,3	661	2,3
Deutschlandsberg	-132	-2,2	-108	-1,8	-175	-2,9	-111	-1,8	-202	-3,3
Graz-Umgebung	-111	-0,8	27	0,2	-102	-0,7	-51	-0,3	-4	0,0
Leibnitz	-140	-1,7	-44	-0,5	-41	-0,5	-50	-0,6	-98	-1,2
Leoben	-291	-4,8	-386	-6,3	-302	-5,0	-433	-7,2	-329	-5,5
Liezen	-164	-2,1	-104	-1,3	-165	-2,1	-155	-1,9	-180	-2,3
Murau	-63	-2,2	-99	-3,5	-109	-3,9	-132	-4,8	-159	-5,8
Voitsberg	-239	-4,6	-219	-4,2	-279	-5,4	-236	-4,6	-246	-4,8
Weiz	-30	-0,3	72	0,8	22	0,2	-17	-0,2	59	0,7
Murtal	-294	-4,0	-273	-3,7	-305	-4,2	-365	-5,1	-274	-3,8
Bruck-Mürzzuschlag	-552	-5,5	-521	-5,2	-428	-4,3	-450	-4,5	-571	-5,8
Hartberg-Fürstenfeld	-148	-1,6	-102	-1,1	-98	-1,1	-24	-0,3	-124	-1,4
Südoststeiermark	-204	-2,4	-121	-1,4	-111	-1,3	-195	-2,3	-254	-3,0
Steiermark	-1.678	-1,4	-1.097	-0,9	-1.448	-1,2	-1.548	-1,2	-1.721	-1,4
Österreich	1.308	0,2	7.006	0,8	4.363	0,5	1.560	0,2	1.566	0,2

1) auf 1.000 Einwohner, Grundzahlen STATISTIK AUSTRIA (POPREG) - Durchschnitt Bevölkerung 1.1.2019 und 1.1.2020,

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle VI

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburten- folge ¹⁾	insg.	ehelich	unehel.	in % ²⁾
Graz	1	1.571	824	747	47,5
	2	883	611	272	30,8
	3	349	263	86	24,6
	4	127	96	31	24,4
	5+	65	50	15	23,1
Deutschlandsberg	1	221	67	154	69,7
	2	178	97	81	45,5
	3	48	34	14	29,2
	4	14	11	3	21,4
	5+	9	8	1	11,1
Graz-Umgebung	1	708	341	367	51,8
	2	509	315	194	38,1
	3	149	120	29	19,5
	4	59	43	16	27,1
	5+	20	16	4	20,0
Leibnitz	1	355	136	219	61,7
	2	265	139	126	47,5
	3	77	54	23	29,9
	4	19	11	8	42,1
	5+	11	7	4	36,4
Leoben	1	211	97	114	54,0
	2	162	83	79	48,8
	3	47	30	17	36,2
	4	13	9	4	30,8
	5+	10	9	1	10,0
Liezen	1	327	122	205	62,7
	2	256	122	134	52,3
	3	70	49	21	30,0
	4	19	15	4	21,1
	5+	4	3	1	25,0
Murau	1	103	27	76	73,8
	2	69	29	40	58,0
	3	17	11	6	35,3
	4	9	4	5	55,6
	5+	2	2	0	0,0
Voitsberg	1	168	61	107	63,7
	2	119	54	65	54,6
	3	37	24	13	35,1
	4	13	9	4	30,8
	5+	4	3	1	25,0

¹⁾1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes, Kind, ²⁾Unehelichenquote;

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle VI (Fortsetzung)

Steiermark: Lebendgeborene 2019 nach Geburtenfolge, Legitimität und Bezirken					
Bezirk	Geburten- folge ¹⁾	insg.	ehelich	unehel.	in % ²⁾
Weiz	1	402	159	243	60,4
	2	309	154	155	50,2
	3	110	70	40	36,4
	4	30	22	8	26,7
	5+	10	8	2	20,0
Murtal	1	265	105	160	60,4
	2	221	111	110	49,8
	3	72	50	22	30,6
	4	14	12	2	14,3
	5+	11	7	4	36,4
Bruck-Mürzzuschlag	1	331	139	192	58,0
	2	269	152	117	43,5
	3	100	72	28	28,0
	4	30	24	6	20,0
	5+	16	13	3	18,8
Hartberg-Fürstenfeld	1	356	142	214	60,1
	2	300	177	123	41,0
	3	79	49	30	38,0
	4	28	21	7	25,0
	5+	15	12	3	20,0
Südoststeiermark	1	358	130	228	63,7
	2	240	124	116	48,3
	3	81	55	26	32,1
	4	22	14	8	36,4
	5+	4	4	0	0,0
Steiermark	1	5.376	2.350	3.026	56,3
	2	3.780	2.168	1.612	42,6
	3	1.236	881	355	28,7
	4	397	291	106	26,7
	5+	181	142	39	21,5

¹⁾1 = erstes Kind, 2 = zweites Kind, 3 = drittes Kind, 4 = viertes Kind, 5+ = fünftes, sechstes, Kind,
²⁾Unehelichenquote;

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019;
 Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle V

Steiermark: Säuglingssterblichkeitsraten ¹⁾ in 5-Jahresschnitten nach Bezirken		
Politischer Bezirk	2010/2014	2015/2019
Graz-Stadt	3,1	3,0
Deutschlandberg	2,0	2,0
Graz-Umgebung	2,7	2,4
Leibnitz	3,5	2,2
Leoben	1,4	2,6
Liezen	4,0	2,3
Murau	4,2	6,3
Voitsberg	2,1	2,1
Weiz	1,9	2,1
Murtal	4,7	2,7
Bruck-Mürzzuschlag	1,9	2,3
Hartberg-Fürstenfeld	2,1	2,0
Südoststeiermark	2,4	1,6
Steiermark	2,8	2,5
Österreich	3,4	3,0

¹⁾Gestorbene im 1. Lebensjahr pro 1.000 Lebendgeborene.

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VI

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2019								
Jahr	Eheschließungen insgesamt			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss (+) bzw. -defizit (-)
	insges.	davon		insges.	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederverehel. ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung/Nicht-erklärung	
1971	7.540	6.139	1.401	7.582	6.127	1.451	4	-42
1972	9.287	7.712	1.575	7.422	5.943	1.479	-	1.865
1973	7.505	6.034	1.471	7.217	5.897	1.319	1	288
1974	7.614	6.165	1.449	7.359	5.880	1.478	1	255
1975	7.561	6.194	1.367	7.595	6.142	1.452	1	-34
1976	7.304	5.899	1.405	7.400	5.919	1.479	2	-96
1977	7.202	5.882	1.320	7.413	5.807	1.605	1	-211
1978	7.179	5.792	1.387	7.596	5.864	1.732	-	-417
1979	7.017	5.586	1.431	7.519	5.670	1.849	-	-502
1980	7.120	5.784	1.336	7.581	5.739	1.842	-	-461
1981	7.288	5.904	1.384	7.537	5.730	1.807	-	-249
1982	7.031	5.702	1.329	7.641	5.709	1.932	-	-610
1983	8.711	7.246	1.465	7.418	5.512	1.904	2	1293
1984	7.016	5.634	1.382	7.205	5.418	1.787	-	-189
1985	6.682	5.269	1.413	7.320	5.421	1.899	-	-638

1) Beide Partner vor der Eheschließung ledig, 2) Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), 3) Sterbefälle verheirateter Personen, 4) revidierte Scheidungszahl;

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew.;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle VI (Fortsetzung)

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen 1971 - 2019								
Jahr	Eheschließungen insgesamt			Ehelösungen				Eheschließungsüberschuss (+) bzw. -defizit (-)
	insges.	davon		insges.	davon durch			
		Erstehen ¹⁾	Wiederver-ehel. ²⁾		Tod ³⁾	Scheidung	Aufhebung/Nicht-erklärung	
1986	6.719	5.321	1.398	7.244	5.371	1.872	1	-525
1987	11.618	9.776	1.842	7.210	5.240	1.970	-	4408
1988	5.083	3.739	1.344	6.909	4.977	1.932	-	-1826
1989	5.994	4.542	1.452	6.943	4.920	2.022	1	-949
1990	6.321	4.909	1.412	7.132	4.954	2.178	-	-811
1991	6.027	4.544	1.483	6.972	4.948	2.024	-	-945
1992	6.218	4.688	1.530	6.950	4.844	2.105	1	-732
1993	6.018	4.503	1.515	7.051	4.893	2.155	3	-1033
1994	6.013	4.507	1.506	6.990	4.810	2.179	1	-977
1995	6.069	4.562	1.507	7.105	4.750	2.354	1	-1036
1996	6.124	4.522	1.602	7.192	4.699	2.487	6	-1.068
1997	6.083	4.430	1.653	7.118	4.628	2.484	6	-1035
1998	5.569	4.003	1.566	6.926	4.515	2.409	2	-1357
1999	5.503	3.877	1.626	7.105	4.615	2.485	5	-1602
2000	5.473	3.806	1.667	7.181	4.607	2.567	7	-1708
2001	4.818	3.286	1.532	7.073	4.382	2.682	9	-2255
2002 ⁴⁾	5.028	3.348	1.680	7.058	4.336	2.722	-	-2.030
2003 ⁴⁾	4.948	3.324	1.624	6.856	4.426	2.419	11	-1908
2004	5.109	3.362	1.747	6.902	4.325	2.565	12	-1793
2005	5.476	3.459	2.017	6.817	4.287	2.516	14	-1341
2006	5.307	3.415	1.892	6.790	4.285	2.490	15	-1483
2007	5.090	3.418	1.672	7.203	4.373	2.822	8	-2113
2008	4.891	3.247	1.644	7.086	4.464	2.616	6	-2.195
2009	4.966	3.329	1.637	7.084	4.500	2.580	4	-2118
2010	5.263	3.587	1.676	6.709	4.415	2.292	2	-1446
2011	5.161	3.559	1.602	6.820	4.435	2.373	12	-1659
2012	5.481	3.875	1.606	6.606	4.400	2.199	7	-1125
2013	5.022	3.503	1.519	6.526	4.409	2.108	9	-1504
2014	5.190	3.654	1.536	6.622	4.394	2.226	2	-1.432
2015	6.150	4.315	1.835	6.892	4.776	2.113	3	-742
2016	6.070	4.242	1.828	6.926	4.894	2.030	2	-856
2017	6.124	4.313	1.811	7.096	5.074	2.019	3	-972
2018	6.389	4.478	1.911	7.170	5.045	2.124	1	-781
2019	6.476	4.452	2.024	7.047	4.953	2.093	1	-571

¹⁾Beide Partner vor der Eheschließung ledig, ²⁾Mindestens ein Partner vor der Eheschließung nicht ledig (geschieden bzw. verwitwet), ³⁾Sterbefälle verheirateter Personen, ⁴⁾revidierte Scheidungszahl;

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Jahrbücher und Natürl. Bevölkerungsbew.;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

Tabelle VII

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2019

Jahr	Gebur- ten-zif- fer ¹⁾	Unehe- lichen- rate ²⁾	Gebur- tenbi- lanz- ziffer ³⁾	Allge- meine Frucht- bar- keits- rate ⁴⁾	Ge- samt- frucht- bar- keits- rate ⁵⁾	Brutto- reprod- ukti- ons- rate ⁶⁾	Netto- reprod- ukti- ons- rate ⁷⁾	Durch- schn. Frucht- bar- keitsal- ter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % al- ler Frauen	Sexual- propor- tion 15 – unter 50 Jahre ⁸⁾
1961	20,0	15,0	8,7	98,9	2,98	1,45	1,38	27,6	38,7	937
1963	20,2	13,7	8,3	99,2	3,05	1,48	1,41	27,4	39,1	947
1965	18,7	13,6	6,6	92,5	2,86	1,39	1,33	27,3	38,1	961
1967	17,9	13,7	5,6	90,6	2,75	1,34	1,28	27,0	37,9	976
1969	17,1	15,0	4,4	88,6	2,64	1,29	1,23	26,7	37,1	982
1971	15,1	15,8	3,0	78,7	2,32	1,13	1,09	26,7	36,9	993
1973	13,3	16,7	1,6	68,8	2,02	0,98	0,95	26,5	37,2	1.008
1975	12,8	17,0	0,6	65,1	1,90	0,92	0,89	26,3	37,8	1.020
1977	11,8	18,5	0,1	58,6	1,69	0,82	0,8	26,1	38,7	1.026
1978	11,6	19,6	-0,2	56,8	1,64	0,80	0,78	26,1	39,3	1.025
1979	11,8	22,6	0,2	56,4	1,63	0,79	0,77	26,0	40,0	1.020
1980	12,2	23,6	0,4	57,5	1,65	0,80	0,79	26,1	40,6	1.016
1981	12,3	26,0	0,5	57,2	1,63	0,79	0,78	26,1	41,2	1.015
1982	12,5	28,8	0,8	57,4	1,63	0,79	0,77	26,1	41,8	1.017
1983	11,9	30,0	0,1	53,9	1,52	0,74	0,73	26,2	42,3	1.018
1984	11,6	28,9	0,2	52,2	1,46	0,71	0,7	26,2	42,5	1.019
1985	11,5	29,7	0,1	52,1	1,44	0,70	0,69	26,3	42,4	1.020
1986	11,2	31,7	-0,1	51,0	1,39	0,68	0,67	26,4	42,3	1.022
1987	11,3	31,6	0,2	51,2	1,40	0,68	0,67	26,6	42,3	1.023
1988	11,3	29,0	0,5	51,6	1,40	0,68	0,67	26,4	42,3	1.024
1989	11,2	31,5	0,3	51,1	1,39	0,68	0,67	26,7	42,2	1.027
1990	11,4	32,6	0,7	51,9	1,42	0,69	0,68	26,9	42,2	1.030
1991	11,7	35,6	1,0	53,5	1,47	0,71	0,71	26,9	42,3	1.035
1992	11,6	35,2	1,0	53,1	1,46	0,71	0,7	27,0	42,2	1.038
1993	11,3	36,9	0,8	51,9	1,44	0,70	0,69	27,0	42,1	1.040
1994	10,9	37,0	0,8	50,5	1,41	0,69	0,68	27,2	41,9	1.041
1995	10,3	38,4	0,1	47,8	1,35	0,66	0,65	27,4	41,8	1.042
1996	10,5	38,0	0,3	48,7	1,40	0,68	0,67	27,5	41,7	1.041
1997	9,9	38,7	-0,3	46,0	1,35	0,66	0,65	27,6	41,7	1.040
1998	9,4	39,0	-0,6	43,9	1,31	0,64	0,63	27,8	41,7	1.039
1999	9,1	40,7	-0,9	42,5	1,29	0,63	0,62	27,8	41,6	1.038
2000	9,0	41,7	-0,8	42,3	1,30	0,63	0,62	28,0	41,4	1.038
2001	8,4	43,5	-1,2	39,8	1,23	0,60	0,59	28,2	41,2	1.039
2002	8,8	43,1	-0,9	41,8	1,30	0,63	0,62	28,4	40,9	1.041
2003	8,7	45,1	-1,2	41,6	1,30	0,63	0,63	28,6	40,8	1.041
2004	8,8	45,9	-0,9	42,1	1,32	0,64	0,63	28,8	40,6	1.040
2005	8,7	46,6	-0,8	42,2	1,32	0,64	0,64	28,9	40,3	1.041
2006	8,6	45,8	-1,0	41,8	1,31	0,64	0,63	29,2	40,0	1.042
2007	8,4	47,9	-1,0	41,6	1,30	0,63	0,63	29,3	39,7	1.042
2008	8,5	47,7	-1,2	42,3	1,32	0,64	0,64	29,4	39,3	1.042
2009	8,4	47,7	-1,6	42,5	1,32	0,64	0,64	29,6	38,8	1.042

Tabelle VII (Fortsetzung)

Steiermark: Kennzahlen zur Fruchtbarkeit 1961 bis 2019										
Jahr	Geburtenziffer ¹⁾	Unehelichenrate ²⁾	Geburtenbilanzziffer ³⁾	Allgemeine Fruchtbarkeitsrate ⁴⁾	Gesamtfruchtbarkeitsrate ⁵⁾	Bruttoreproduktionsrate ⁶⁾	Nettoreproduktionsrate ⁷⁾	Durchschn. Fruchtbarkeitsalter der Frauen	15-44 jähr. Frauen in % aller Frauen	Sexualproportion 15 – unter 50 Jahre ⁸⁾
2010	8,6	49,5	-1,2	43,8	1,36	0,66	0,66	29,7	38,4	1.041
2011	8,4	48,6	-1,2	43,4	1,33	0,65	0,64	30,0	37,9	1.043
2012	8,6	50,3	-1,4	44,7	1,36	0,66	0,65	30,0	37,5	1.042
2013	8,5	49,9	-1,2	45,0	1,35	0,66	0,65	30,1	37,1	1.043
2014	8,6	50,6	-1,2	45,9	1,36	0,66	0,66	30,2	36,6	1.045
2015	9,1	49,6	-1,4	49,4	1,45	0,70	0,7	30,4	36,3	1.052
2016	9,1	48,5	-0,9	49,8	1,44	0,70	0,7	30,5	35,9	1.058
2017	9,2	49,2	-1,2	51,1	1,46	0,71	0,71	30,6	35,5	1.056
2018	8,9	48,8	-1,3	49,9	1,42	0,69	0,69	30,7	35,2	1.055
2019	8,8	46,8	1,4	49,8	1,41	0,69	0,68	30,9	34,9	1.055

¹⁾Geburtenziffer: Lebendgeborene pro 1.000 Einwohner, ²⁾Unehelichenrate: Unehelichgeborene in Prozent der Lebendgeborenen insgesamt, ³⁾Geburtenbilanzziffer: Lebendgeborene minus Gestorbene pro 1.000 Einwohner, ⁴⁾Allgemeine Fruchtbarkeitsrate: Lebendgeborene pro 1.000 15 – unter 45 jährige Frauen, ⁵⁾Gesamtfruchtbarkeitsrate: Kinder pro Frau; ⁶⁾Bruttoreproduktionsrate: Töchter pro Frau, ⁷⁾Nettoreproduktionsrate: Töchter pro Frau unter Einbeziehung der Sterblichkeitsverhältnisse, ⁸⁾Männer pro 1.000 Frauen in der Altersgruppe der 15- bis unter 50-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, Demogr. Indikatoren für Stmk. 1961–2018;

Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle VIII

Steiermark: Nuptialstatistik in absoluten Zahlen – Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2016		2017		2018		2019	
	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen	Eheschließungen	Scheidungen
Graz-Stadt	1.449	500	1.537	430	1.504	502	1.646	493
Deutschlandberg	297	120	289	80	301	101	292	112
Graz-Umgebung	791	248	791	273	823	274	839	265
Leibnitz	370	162	408	171	471	175	472	146
Leoben	320	109	289	107	310	97	285	112
Liezen	403	99	382	133	400	116	418	121
Murau	129	46	114	38	133	21	118	47
Voitsberg	236	101	249	92	264	116	256	87
Weiz	415	129	436	155	498	131	444	150
Murtal	348	132	342	118	336	128	344	144
Bruck-Mürzzuschlag	456	148	461	173	481	186	486	166
Hartberg-Fürstenfeld	482	100	443	112	446	134	461	128
Südoststeiermark	374	136	383	137	422	143	415	122
Steiermark	6.070	2.030	6.124	2.019	6.389	2.124	6.476	2.093
Österreich	44.890	15.919	44.981	16.180	46.468	16.304	46.034	16.319

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Tabelle IX

Steiermark: Nuptialstatistik in relativen Zahlen – Eheschließungen und Ehescheidungen nach Bezirken								
Politischer Bezirk	2016		2017		2018		2019	
	Heiratsziffer	Scheidungs- ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs- ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs- ziffer	Heiratsziffer	Scheidungs- ziffer
Graz-Stadt	5,1	1,8	5,4	1,5	5,2	1,7	5,7	1,7
Deutschlandberg	4,9	2,0	4,8	1,3	5,0	1,7	4,8	1,8
Graz-Umgebung	5,3	1,7	5,2	1,8	5,4	1,8	5,4	1,7
Leibnitz	4,5	2,0	5,0	2,1	5,7	2,1	5,6	1,7
Leoben	5,2	1,8	4,8	1,8	5,1	1,6	4,8	1,9
Liezen	5,0	1,2	4,8	1,7	5,0	1,5	5,2	1,5
Murau	4,6	1,6	4,1	1,4	4,8	0,8	4,3	1,7
Voitsberg	4,6	2,0	4,8	1,8	5,2	2,3	5,0	1,7
Weiz	4,6	1,4	4,8	1,7	5,5	1,5	4,9	1,7
Murtal	4,8	1,8	4,7	1,6	4,7	1,8	4,8	2,0
Bruck-Mürzzuschlag	4,6	1,5	4,6	1,7	4,8	1,9	4,9	1,7
Hartberg-Fürstenfeld	5,3	1,1	4,9	1,2	4,9	1,5	5,1	1,4
Südoststeiermark	4,3	1,6	4,5	1,6	4,9	1,7	4,9	1,4
Steiermark	4,9	1,6	4,9	1,6	5,1	1,7	5,2	1,7
Österreich	5,1	1,8	5,1	1,8	5,3	1,8	5,2	1,8

Quelle: Statistik Austria, Natürliche Bevölkerungsbewegung;
Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

STEIERMARK / ÖSTERREICH

Vornamenstatistik 2019

Sigrid Kern

1 Einleitung

Im Jahr 2019 war in steirischen Familien 10.970-mal (= alle Geburten) die Entscheidung zu treffen, welchen Vornamen das erwartete Baby erhalten soll.

Seit 1984 – somit für 2019 zum 36. Mal - wertet die Statistik Austria aus den Geburtenbüchern die jährlich neu vergebenen ersten Vornamen aus.

Erfasst wurden dabei bis 2014 die Namensgebungen anlässlich der Geburt von Kindern mit österreichischer Staatsbürgerschaft, ab 2015 jedoch die Vornamen aller neugeborenen Kinder, rückwirkend wurden diese auch bis 2010 ausgewertet (Vergleich also nur bis 2010 und nicht mehr bis 1984 möglich).

Im Jahr 2019 wurden damit die Namen von 5.574 Knaben und von 5.396 Mädchen aus der Steiermark ausgewertet, in Summe um 75 weniger als im Jahr davor.

Die dabei erstellten Vornamensverzeichnisse werden den Standesämtern als Hilfsmittel für die Gebräuchlichkeitsprüfung nach dem Personenstandsgesetz zur Verfügung gestellt.

Die statistische Auswertung lässt unter anderem aktuelle Beliebheitstrends sowie regionale Unterschiede erkennen, da auch ein Vergleich zu den Vorjahren sowie das Österreicherergebnis angeschlossen sind.

Die Rangtabellen enthalten die im Jahr 2019 vergebenen ersten Vornamen in **Originalschreibweise ohne Sonderzeichen**. Etymologisch verwandte Namen wurden somit nicht zusammengefasst, gleichlautende Vornamen mit unterschiedlichen Sonderzeichen hingegen schon.

Nicht dargestellt kann damit jedoch die langfristige Entwicklung der **Häufigkeit von Vornamen in der Gesamtbevölkerung** werden, da ja nur die Geburtenjahrgänge 1984-2014 (österreichische Staatsbürger) bzw. ab 2010 (alle) erfasst sind.

2 Steiermarkergebnis

Wie oft ein Vorname im entsprechenden Jahr vergeben wurde, ergibt eine Rangfolge der Beliebtheit.

Trendänderungen innerhalb der 40 häufigsten Namen sind im Rangvergleich der aktuellen Ergebnisse aus 2019 mit den Ergebnissen des Jahres 2018 und dem Mehrjahresergebnis 2010-2019 ersichtlich.

Tabelle 40

Steiermark: Die 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen* des Jahres 2019 mit einem Rangvergleich zu 2018 und 2010-2019											
Knaben						Mädchen					
2019	Rang		Vorname	Häufigkeit		2019	Rang		Vorname	Häufigkeit	
	2018 ¹⁾	2010-2019 ¹⁾		abs.	in %		2018 ¹⁾	2010-2019 ¹⁾		abs.	in %
1	6	8	Jakob	130	2,33	1	5	2	Marie	119	2,21
2	3	1	Maximilian	128	2,30	2	1	1	Anna	118	2,19
3	11	2	Lukas	126	2,26	3	4	8	Mia	106	1,96
4	1	6	Paul	124	2,22	4	3	4	Emma	102	1,89
5	7	5	Jonas	115	2,06	5	2	6	Johanna	97	1,80
6	4	4	Alexander	111	1,99	6	10	5	Laura	93	1,72
	2	9	Felix	111	1,99	7	8	16	Emilia	91	1,69
8	7	10	Elias	104	1,87	8	6	9	Valentina	90	1,67
9	9	14	Leon	98	1,76	9	11	10	Hannah	86	1,59
10	22	21	Noah	91	1,63	10	19	18	Lara	79	1,46
11	5	7	David	87	1,56	11	13	15	Lea	79	1,46
12	13	12	Julian	85	1,52	12	13	11	Sophie	77	1,43
13	17	16	Fabian	79	1,42	13	9	13	Sophia	75	1,39
14	16	11	Florian	76	1,36	14	37	3	Lena	73	1,35
	10	3	Tobias	76	1,36	15	21	7	Julia	68	1,26
16	20	23	Leo	75	1,35	16	15	26	Luisa	66	1,22
17	23	34	Matteo	74	1,33	17	15	24	Lina	55	1,02
18	12	15	Luca	73	1,31	18	20	32	Nora	51	0,95
19	24	24	Lorenz	67	1,20	19	34	25	Magdalena	48	0,89
20	17	18	Moritz	64	1,15	20	17	19	Elena	46	0,85
	19	19	Raphael	64	1,15	20	12	12	Leonie	46	0,85
22	27	49	Liam	62	1,11	22	24	14	Sarah	46	0,85
	15	17	Simon	62	1,11	23	21	17	Katharina	45	0,83
24	31	28	Niklas	54	0,97	24	31	28	Isabella	44	0,82
25	31	41	Ben	53	0,95	25	27	20	Jana	43	0,80
26	21	22	Matthias	52	0,93	26	25	45	Ella	43	0,80
27	14	12	Sebastian	50	0,90	27	23	30	Theresa	43	0,80
28	26	27	Samuel	46	0,83	28	34	27	Amelie	39	0,72
28	28	29	Valentin	46	0,83	28	28	36	Annika	39	0,72
30	41	26	Michael	41	0,74	30	18	22	Hanna	35	0,65
31	31	53	Anton	40	0,72	31	33	33	Helena	34	0,63
	37	33	Johannes	40	0,72	31	37	29	Emily	34	0,63
33	25	20	Nico	39	0,70	33	37	-	Mila	34	0,63
34	44	25	Philipp	38	0,68	34	32	23	Nina	34	0,63
35	57	37	Max	37	0,66	35	34	31	Alina	33	0,61
36	48	42	Oliver	35	0,63	36	30	41	Paula	33	0,61
	60	-	Theodor	35	0,63	37	-	-	Olivia	32	0,59
38	41	47	Emil	33	0,59	38	41	60	Rosa	32	0,59
	40	56	Luis	33	0,59	39	51	55	Melina	31	0,57
40	29	-	Theo	32	0,57	40	-	-	Greta	30	0,56
-	-	-	-	-	-	40	47	35	Miriam	30	0,56

¹⁾unter den ersten 60 am häufigsten neu vergebenen Vornamen, *erste Vornamen in Originalschreibweise ohne Sonderzeichen; Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: Landesstatistik Steiermark

Die Rangfolgen der Jahre 2019 und 2018 sowie das Mehrjahresergebnis 2010-2019 unterscheiden sich, wie in Tabelle 1 ersichtlich ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen, nicht wesentlich voneinander. Insbesondere **bei den Spitzenplätzen** ist eine **hohe Konstanz** zu erkennen. Eine Ausnahme bildet bei den Buben der Name Noah, der 2019 auf Platz 10 vorgerückt ist und somit erstmals im Top 10 Ranking vertreten ist. Im Vorjahr befand sich dieser Name noch auf Platz 22 (im Mehrjahresvergleich auf Platz 21).

Bei den Mädchen hat sich der Name Lara 2019 in die TOP 10 katapultiert (2019: Platz 10, 2018: Platz 19, 2010-2019: Platz 18) und Magdalena von den hinteren Reihen ins Mittelfeld (2019: Platz 19, 2018: Platz 34), während der Name Lena - Dritte in der Mehrjahreswertung - von 2018 auf 2019 weitere 7 Plätze nach hinten gerutscht ist (2019: Platz 14, 2018: Platz 7, 2010-2019: Platz 3).

Bei den Knaben findet man damit wie im Jahr davor 8 der Top 10 platzierten Vornamen des Jahres 2018 auch 2019 wieder unter den ersten 10. Diesmal liegt der **Name Jakob** auf **Platz 1**.

Ähnlich verhält es sich **bei den Mädchen**: 8 der Top 10 Namen des Jahres 2018 sind auch 2019 wieder unter den ersten 10, wobei Anna (Vorjahreserste) von **Marie** abgelöst wurde.

Tendenziell kann man feststellen, dass eine Änderung der Präferenz in Bezug auf die Namensgebung in der Bevölkerung einem eher längerfristigen Wandel ausgesetzt ist. Nur bei wenigen Namen lassen sich auch kurzfristig eindeutige Trends ausmachen, denn die in den meisten Fällen nur relativ geringen Schwankungen dürften bei diesen vergleichsweise geringen Besetzungszahlen eher zufälliger Natur sein.

2.1 Knaben und Allgemeines

An der Spitze der häufigsten Bubennamen rangiert 2019 nach langem wieder **Jakob**

(2018: Platz 6, 2010-2019: Platz 8, letztes Mal Platz 1 im Jahr 2014). An **zweiter Stelle** liegt **Maximilian** (Erster in der Mehrjahreswertung und Dritter im Vorjahr), knapp gefolgt von **Lukas**, der 2018 nur auf Platz 11 zu finden war, aber im Mehrjahresvergleich von 2010-2019 noch immer den zweiten Platz behaupten kann.

Auf Platz 4 ist Vorjahressieger Paul zu finden, der im Vergleich zum Vorjahr um 3 Plätze zurückgefallen ist. Auf Platz 5 ist Jonas anzutreffen (2018: Platz 7). Platz 6 teilen sich Alexander und Felix – letzterer befand sich noch im Vorjahr auf Platz 2. Neu in der TOP 10 Platzierung ist wie bereits erwähnt der Name Noah.

David (Vorjahresfünfter) sowie Tobias (Vorjahreszehnter) sind hingegen unter den 10 häufigsten Vornamen nicht mehr vertreten und befinden sich nun auf Platz 11 bzw. Platz 14.

Zwei der 40 häufigsten neu vergebenen Vornamen bei den Knaben in der Steiermark, und zwar Theodor und Theo, sind nicht in den Top 60 des Mehrjahresvergleichs zu finden.

Michael war bis vor wenigen Jahren immer auf Topplatzierungen anzutreffen, er war in der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 auf Platz 1. 2019 ist der Name zwar mit 41 Einträgen öfters als 2018 (33 Nennungen) vergeben worden und konnte somit seinen Rang von 41 im Vorjahr auf 30 verbessern, jedoch kann er nicht an die Beliebtheit vergangener Jahre anknüpfen.

Deutlich mehr als die Hälfte der Namen aus den Top 10 der alten Mehrjahreswertung haben diesbezüglich ähnliche Erfahrungen gemacht. Bis auf Lukas und Florian sind keine Namen aus den Top 10 der Mehrjahreswertung 1984-2014 in den aktuellen Top 20 vertreten. In den Top 60 der diesjährigen Rangliste sind immerhin noch Michael (Platz 30), Philipp (Platz 34) und Daniel (Platz 44) vorzufinden. Die restlichen Namen der Top 10 von 1984-2014 (Stefan, Thomas, Patrick,

Markus und Christoph) sind nicht mehr in den aktuellen Top 60 anzutreffen.

Bezüglich der Daten der Mehrjahreswertung 1984-2014 ist allerdings zu erwähnen, dass die entsprechenden Vornamen hierbei phonetisch zusammengefasst wurden.

Auf der Beliebtheitsskala eher im Fallen begriffen ist neben den bereits erwähnten Namen insbesondere Sebastian, der 2018 noch auf Platz 14 zu finden war und nun sich auf Platz 27 befindet, auch Simon rutschte von Platz 15 auf Platz 22 (-7 Ränge) ab sowie Luca (Abweichung zum Vorjahr: -6 Ränge, jetzt Platz 18). Sechs Namen sind aus den Top 40 gefallen: Jan (2018: Platz 29), Benjamin (2018: Platz 34), Jonathan (2018: Platz 35), Fabio (2018: Platz 36), Dominik (2018: Platz 37) und Fin (2018: Platz 39).

Namen, die immer beliebter werden, sind besonders Theodor (von Platz 60 auf 36; +24 Ränge), Max (von 57 auf 35; +22 Ränge), Oliver (von 48 auf 36; +12 Ränge), Noah (wie bereits erwähnt von 22 auf 10; +12 Ränge), sowie Philipp (von 44 auf 34; +10 Ränge). Wieder bzw. neu in den Top 40 sind 2019 somit Theodor, Max, Oliver, Emil (von Platz 41 auf Platz 38) und Michael (wie bereits erwähnt von Platz 41 auf Platz 30).

Wiederum unterschiedlich fällt im Jahr 2019 die **Konzentration der Vornamen** bei den Knaben im Vergleich zu den Mädchen aus. So erhielten 50,0% der Buben Namen aus den Top 40, bei den Mädchen war dieser Prozentsatz mit 44,5% geringer. 1997 betrug dieses Verhältnis noch 77% zu 60%. Dies bestätigt weiterhin, dass bei beiden Geschlechtern die Kreativität in der Namensgebung auf lange Sicht zunimmt. Wobei hier gesagt werden sollte, dass seit dem Vorjahr ein leichter Rückgang zu beobachten war – bei den Knaben war er etwas deutlicher.

Die hohe Vielfalt der Namensgebung und der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist auch erkennbar an der Zahl der insgesamt verwendeten Namen, diese beträgt 2019 bei den

Knaben 1.077 (alle verschiedenen Schreibweisen, von Aadhvik bis Zubair) und bei den Mädchen sogar 1.212 (von Abby bis Zoya). Davon wurden allerdings jeweils fast zwei Drittel aller Namen nur einmal vergeben. **Sehr seltene Namen**, die 2019 vergeben wurden, sind zum Beispiel Aadhvik, Alias, Amadeus, Arsen, Dominion, Godstime, Hessen, Jazz, Jo, Mai, Nemo, Redeem oder Willi bei den Buben und Ferial, Glory, Gretel, Harley, Joy, Luxi, Medea, More, Sissi, Toni, Treasure oder Turin bei den Mädchen.

Untersucht man die Vornamensgebung nach dem **Anfangsbuchstaben des Namens**, erhielten 2019 14,4% der Buben einen Vornamen, der mit „L“ beginnt, dicht gefolgt von 13,0% mit „M“ und 10,3% mit „J“. Lediglich einer der im Jahr 2019 in der Steiermark vergebenen Bubennamen (0,02%) beginnt mit „Q“. Bei den Mädchen wurde für 17,2 % ein Name gewählt, der mit „L“ beginnt, gefolgt von 14,0% mit „M“, 11,9% mit „A“ und 11,0% mit „E“. Anders als bei den Knaben beginnt bei den Mädchen im Jahr 2019 kein einziger Name mit „Q“.

Von 2008 bis 2014 konnten von uns auch die **Vornamen der Verstorbenen** ausgewertet werden, hier hat man sozusagen hauptsächlich die Vornamenstatistik der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts abgebildet, die sich grundlegend von der heutigen unterscheidet. So machten bei **den Daten 2014** die ersten vier Vornamen **bei den Männern (Johann** mit 10,3% vor **Franz** mit 10,1%, **Josef** mit 8,3% und **Karl** mit 5,3%) in Summe 33,9%, also mehr als ein Drittel, aus, bei den heute Neugeborenen machen diese Namen gerade einmal 0,77% aus. Die Männernamen Johann (2019: sechszehnmals), Franz (zehnmals), Josef (vierzehnmals) und Karl (dreimal) sind nämlich inzwischen nur mehr selten anzutreffen.

Bei den Frauen war die Situation ähnlich, jedoch nicht so deutlich ausgeprägt wie bei den Männern. Hier lag mit großem Abstand **Maria** mit 14,2% in Führung, gefolgt von **Anna**

mit 5,7%, **Theresia** mit 3,3%, **Rosa** mit 2,6% und **Johanna** mit 2,5%; in Summe 28,4%. Im Gegensatz zu den Männern sind diese Vornamen heute teilweise immer noch sehr häufig und machen insgesamt 5,08% aus: Anna ist 2019 mit 118 Nennungen auf Platz 2, Johanna mit 97 Nennungen auf Platz 5. Rosa wurde hingegen nur 32 Mal vergeben und erreicht somit Platz 37. Ähnlich verhält es sich bei dem Namen Maria - er belegt mit 27 Nennungen Platz 48 und ist somit genauso wie Rosa nur noch unter den Top 60 anzutreffen. Theresia scheint in den letzten Jahren kein einziges Mal auf, dafür wird inzwischen der Name Theresa relativ gerne verwendet (Platz 25).

2.2 Mädchennamen

Bei den neu vergebenen Mädchennamen im Jahr 2019 erreicht diesmal der **Name Marie** (2018: Platz 5) mit 119 Nennungen und einem Anteil von 2,21% den **ersten Platz** und verdrängt damit die langjährige Spitzenreiterin **Anna** auf den **zweiten Platz** (118 Nennungen bzw. 2,19%, erste im Jahr 2018 und in der Mehrjahresauswertung 2010-2019). An **dritter** Stelle liegt der Name **Mia** (106 Nennungen), der 2018 noch auf Platz 4 zu finden war. Dafür musste Emma Platz machen und befindet sich nun auf Rang vier (102 Nennungen). Johanna, Zweitplatzierte 2018, rutschte auf Platz 5 ab (97 Nennungen). Laura hingegen stieg mit 93 Nennungen von Platz 10 auf Platz 6. Der Name Emilia verbesserte sich um einen Rang auf Platz 7 (91 Nennungen). Valentina mit 90 Nennungen befindet sich auf Platz 8 (2018: Platz 6), Hannah auf Platz 9 und somit wieder in den Top 10 (86 Nennungen, 2018: Platz 11). Den 10. Platz teilen sich die Namen Lara und Lea, wobei Lara ihre Platzierung um 9 Rängen verbessern konnte, Lea nur um 3.

Die Top 10 verlassen haben hingegen die Namen Lena (2019: Platz 14, 2018: Platz 7) und Sophia (2019: 13, 2018: Platz 9).

Mädchennamen, die 2019 auch (wieder) an Beliebtheit gewannen, waren insbesondere

Lena (von Platz 37 2018 auf Platz 14 2019, -23 Ränge) und Magdalena (von Platz 34 2018 auf Platz 19 2019, -15 Ränge).

Deutlich an Beliebtheit eingebüßt haben Leonie (2019: Platz 20, 2018: Platz 12) und Hanna (2019: Platz 30, 2018: Platz 18).

Allgemein zeigt sich bei den Mädchennamen längerfristig etwas weniger Bewegung als bei den Knabennamen. So sind bei den Mädchen im Gegensatz zu den Buben mit fünf Namen (Anna, Lena, Laura, Julia und Sarah) deutlich mehr Namen aus den Top 10 der alten Mehrjahreswertung 1984-2014 unter den ersten 20 der Jahreswertung für 2019 zu finden, Katharina knapp dahinter befindet sich auf Platz 23, während Lisa (Zweitplatzierte der Mehrjahresauswertung 1984-2014) nicht mehr in den TOP 40 vertreten ist (2019: Platz 44). Stefanie (Sechstplatzierte der Mehrjahresauswertung 1984-2014) ist in den letzten 10 Jahren nicht mehr unter den TOP 60 Platzierungen zu finden, Melanie (7. Platz im Zeitraum 1984-2014) das einzige Mal 2010 auf Platz 59 und Christina (8. Platz im Zeitraum 1984-2014) einmal 2012 auf Platz 39. Bei den Buben - zur Erinnerung - sind es nur Lukas und Florian, die auf einem der 20 vorderen Plätzen zu finden sind, drei weitere Namen aus den TOP 10 der alten Mehrjahresauswertung 1984-2014 folgen auf Platz 30 bis 44.

Auf der anderen Seite scheinen 7 der Top 20 Mädchennamen 2019 nicht in den TOP 60 der alten Mehrjahresauswertung von 1984-2014 auf (Mia, Emma, Emilia, Luisa, Lina und Nora), bei den Buben sind bis auf drei (Noah, Leo und Matteo) alle der 20 häufigsten Namen auch in der Mehrjahreswertung 1984-2014 ausgewiesen, wobei hier anzumerken ist, dass in der alten Mehrjahresauswertung phonetisch gleichklingende Namen zusammengefasst sind. Dennoch weist dies auf eine stärkere mittelfristige Dynamik bzw. eine größere Vielfalt bei den Mädchennamen hin.

In die Top 40 haben es diesmal (wieder) die Namen Rosa (2019: 37, 2018: Platz 41), Melina (2019: 39, 2018: Platz 51) und Miriam (2019: 40, 2018: Platz 47) geschafft, sowie Olivia (Platz 37) und Greta (Platz 40), wobei diese zwei Namen weder im Vorjahr noch in

der Mehrjahreswertung 2010-2019 unter den 60 häufigsten vergebenen Mädchenvornamen zu finden waren. Aus den Top 40 herausgefallen sind die Namen Lisa (von 25 auf 44), Valerie (von 29 auf 50), Antonia (von 37 auf 57) und Marlene (von 39 auf 44).

3 Österreich: Die beliebtesten Vornamen 2019

Tabelle 41

Österreich: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2019							
Knaben				Mädchen			
2019	2018	Name	in %	2019	2018	Name	in %
1	4	Maximilian	1,93	1	2	Emma	1,85
2	1	Paul	1,84	2	1	Anna	1,84
3	3	Jakob	1,83	3	7	Emilia	1,68
4	2	David	1,77	4	4	Marie	1,60
5	5	Felix	1,68	5	5	Mia	1,53
6	6	Elias	1,67	6	5	Lena	1,47
7	8	Lukas	1,63	7	3	Laura	1,46
8	11	Jonas	1,54	8	9	Johanna	1,29
9	7	Alexander	1,52	9	12	Lea	1,28
10	9	Leon	1,50	10	10	Valentina	1,25

Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Diese Liste der bundesweit beliebtesten neu vergebenen Vornamen im Jahr 2019 hat sehr große Ähnlichkeit mit der oben angeführten steirischen Bestenliste. Tabelle 3, in der die

Ränge der jeweiligen Namen in Österreich bzw. der Steiermark gegenübergestellt sind, macht dies deutlich.

Tabelle 42

Österreich-Steiermark: Die 10 häufigsten neu vergebenen Vornamen 2019							
Knaben				Mädchen			
Öst.	Stmk.	Name	Abw.	Öst.	Stmk.	Name	Abw.
1	2	Maximilian	-1	1	4	Emma	-3
2	4	Paul	-2	2	2	Anna	0
3	1	Jakob	2	3	7	Emilia	-4
4	11	David	-7	4	1	Marie	3
5	6	Felix	-1	5	3	Mia	2
6	8	Elias	-2	6	14	Lena	-8
7	3	Lukas	4	7	6	Laura	1
8	5	Jonas	3	8	5	Johanna	3
9	6	Alexander	3	9	10	Lea	-1
10	9	Leon	1	10	8	Valentina	2

Quelle Statistik Austria, Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark.

Zwar kommen die topplatzierten Namen der Steiermark auch in den vorderen Rängen der Österreichwertung vor, aber die Reihenfolge ist sowohl bei den Mädchen als auch Buben durchaus unterschiedlich.

Österreichweit wurde bei den Knaben der Name Maximilian und bei den Mädchen der Name Emma am häufigsten vergeben, während in der Steiermark diese Namen auf Platz 2 bzw. auf Platz 4 zu finden sind. Paul und Anna liegen österreichweit jeweils an der 2. Stelle, in der Steiermark hingegen auf Platz 4 bzw. ebenfalls Platz 2. Der Name Jakob, Erstplatzierter in der Steiermark bei den Buben, liegt auf Bundesebene auf Platz 3, bei den Mädchen der Name Emilia (Steiermark: Platz 7). Der Name David befindet sich in Österreich noch immer in den Top 10 und zwar auf Platz vier, während er in der Steiermark diesmal nur Rang 11 erreichen konnte. Lukas, Jonas und Alexander liegen in der Reihenfolge steiermarkweit etwas weiter vorne als bundesweit. Bei den Mädchen liegt der Name Marie, Steiermarks Erstplatzierte, auf Platz vier. Mia (Steiermark auf Platz 3) folgt auf Rang fünf. Lena, die in der Steiermark nur den Platz 14 innehat, konnte österreichweit den Platz 6 ergattern, Laura den Platz 7 (Steiermark Platz 6) und Johanna liegt in Österreich auf Platz 8, in der Steiermark hingegen auf Platz 5. Lea und Valentina sind auf Platz 9 und 10 österreichweit zu finden, in der Steiermark ebenfalls auf den hinteren Rängen der TOP 10. Steiermarks Zehntplatzierter Bubename Noah liegt im Österreichranking auf Platz 12, Steiermarks Neuntplatzierte Mädchenname Hannah auf Platz 13.

Im **Bundesländervergleich 2019** liegt bei den Knaben der bundesweit Erste, Maximilian, nur in einem Bundesland, nämlich in Salzburg, an erster Stelle. In der Steiermark liegt er auf Platz 2 nach dem Namen Jakob, in Tirol, Vorarlberg und Wien auf Platz 3 in Oberösterreich auf Platz 4, in Kärnten auf Platz 5 und in Niederösterreich auf Platz 6.

In drei der neun Bundesländer ist David der am häufigsten vergebene Bubename (Oberösterreich, Vorarlberg und Wien), Paul kam in zwei am öftesten vor (Burgenland und Niederösterreich). Der Name Jonas liegt in Kärnten an erster Stelle und Jakob, wie bereits erwähnt, in der Steiermark.

Bei den Mädchen ist 2019 die Gesamtsiegerin Emma in fünf Bundesländern auf Platz 1 zu finden, und zwar in Burgenland, Niederösterreich (gleichauf mit Anna), Oberösterreich, Salzburg und Tirol. In Vorarlberg erreichte dieser Name hingegen nur den dritten Platz (nach Mia und Lina), in der Steiermark den vierten (Platz 1 hier Marie), in Wien den sechsten (Spitzenreiterin hier Emilia) und in Kärnten den siebten Platz (Platz 1: Emilia).

TABELLENANHANG: GEMEINDETABELLEN

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019								
Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
6	Steiermark	10.970	8,8	12.691	10,2	-1.721	-1,4	1.244.474
601	Graz-Stadt	2.995	10,3	2.334	8,0	661	2,3	289.939
603	Deutschlandsberg	470	7,7	672	11,0	-202	-3,3	60.844
60305	Frauental an der Laßnitz	35	12,0	22	7,5	13	4,5	2.921
60318	Lannach	25	7,1	30	8,5	-5	-1,4	3.523
60323	Pöfing-Brunn	11	6,8	21	12,9	-10	-6,2	1.626
60324	Preding	29	16,3	41	23,0	-12	-6,7	1.782
60326	St. Josef (Weststeiermark)	11	6,8	14	8,6	-3	-1,9	1.621
60329	St. Peter im Sulmtal	7	5,6	20	15,9	-13	-10,4	1.256
60341	Wettmannstätten	13	8,1	5	3,1	8	5,0	1.613
60344	Deutschlandsberg	83	7,1	132	11,3	-49	-4,2	11.663
60345	Eibiswald	34	5,3	90	14,0	-56	-8,7	6.419
60346	Groß Sankt Florian	33	8,0	43	10,4	-10	-2,4	4.138
60347	St. Martin im Sulmtal	20	6,5	33	10,6	-13	-4,2	3.099
60348	St. Stefan ob Stainz	30	8,4	25	7,0	5	1,4	3.578
60349	Schwanberg	26	5,7	58	12,7	-32	-7,0	4.565
60350	Stainz	86	9,9	72	8,3	14	1,6	8.693
60351	Wies	27	6,2	66	15,2	-39	-9,0	4.350
606	Graz-Umgebung	1.445	9,3	1.449	9,3	-4	0,0	155.165
60608	Feldkirchen bei Graz	75	11,4	57	8,6	18	2,7	6.606
60611	Gössendorf	44	10,8	45	11,0	-1	-0,2	4.079
60613	Gratkorn	93	11,6	101	12,6	-8	-1,0	8.008
60617	Hart bei Graz	44	8,5	44	8,5	0	0,0	5.184
60618	Haselsdorf-Tobelbad	12	7,9	5	3,3	7	4,6	1.519
60619	Hausmannstätten	39	11,4	17	5,0	22	6,4	3.428
60623	Kainbach bei Graz	19	6,8	39	13,9	-20	-7,1	2.808
60624	Kalsdorf bei Graz	82	11,2	78	10,6	4	0,5	7.350
60626	Kumberg	25	6,5	21	5,4	4	1,0	3.869
60628	Laßnitzhöhe	21	7,6	55	19,9	-34	-12,3	2.759
60629	Lieboch	54	10,4	58	11,2	-4	-0,8	5.187
60632	Peggau	22	9,6	40	17,5	-18	-7,9	2.285
60639	St. Bartholomä	11	7,6	9	6,3	2	1,4	1.440
60641	St. Oswald bei Plankenwarth	13	10,3	19	15,0	-6	-4,7	1.266
60642	St. Radegund bei Graz	21	9,8	15	7,0	6	2,8	2.147
60645	Semriach	25	7,6	26	7,9	-1	-0,3	3.298
60646	Stattegg	15	5,1	11	3,7	4	1,4	2.943
60647	Stiwoll	3	4,2	9	12,7	-6	-8,5	707
60648	Thal	12	5,3	8	3,5	4	1,8	2.281
60651	Übelbach	14	6,9	29	14,3	-15	-7,4	2.032
60653	Vasoldsberg	48	10,4	26	5,6	22	4,8	4.602
60654	Weinitzen	15	5,7	24	9,1	-9	-3,4	2.646
60655	Werndorf	26	11,0	12	5,1	14	5,9	2.370
60656	Wundschuh	22	13,6	15	9,3	7	4,3	1.614
60659	Deutschfeistritz	37	8,4	29	6,6	8	1,8	4.404
60660	Dobl-Zwaring	37	10,5	21	5,9	16	4,5	3.535
60661	Eggersdorf bei Graz	53	7,9	56	8,3	-3	-0,4	6.739
60662	Fernitz-Mellach	40	8,3	46	9,5	-6	-1,2	4.842
60663	Frohnleiten	51	7,8	72	11,0	-21	-3,2	6.547

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019

Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
60664	Gratwein-Straßengel	107	8,3	115	8,9	-8	-0,6	12.889
60665	Hitzendorf	83	11,6	59	8,2	24	3,3	7.171
60666	Nestelbach bei Graz	25	9,4	31	11,7	-6	-2,3	2.648
60667	Raaba-Grambach	39	8,5	25	5,4	14	3,0	4.613
60668	St. Marein bei Graz	40	10,7	33	8,8	7	1,9	3.743
60669	Seiersberg-Pirka	114	10,1	88	7,8	26	2,3	11.312
60670	Premstätten	64	10,2	111	17,6	-47	-7,5	6.302
610	Leibnitz	727	8,8	825	10,0	-98	-1,2	82.783
61001	Allerheiligen bei Wildon	10	6,6	27	17,9	-17	-11,3	1.510
61002	Arnfels	5	5,1	24	24,4	-19	-19,3	986
61007	Empersdorf	15	10,7	5	3,6	10	7,2	1.396
61008	Gabersdorf	12	9,8	7	5,7	5	4,1	1.227
61012	Gralla	29	11,5	17	6,7	12	4,7	2.532
61013	Großklein	12	5,3	26	11,5	-14	-6,2	2.254
61016	Heimschuh	18	9,2	27	13,8	-9	-4,6	1.957
61017	Hengsberg	11	7,5	9	6,1	2	1,4	1.475
61019	Kitzeck im Sausal	13	10,6	7	5,7	6	4,9	1.223
61020	Lang	18	13,4	10	7,4	8	6,0	1.345
61021	Lebring-St. Margarethen	14	6,4	10	4,6	4	1,8	2.196
61024	Oberhaag	17	8,2	22	10,6	-5	-2,4	2.075
61027	Ragnitz	24	16,0	11	7,3	13	8,7	1.498
61030	St. Andrä-Höch	12	6,9	24	13,9	-12	-6,9	1.729
61032	St. Johann im Saggautal	15	7,5	16	8,0	-1	-0,5	2.001
61033	St. Nikolai im Sausal	19	8,3	37	16,2	-18	-7,9	2.280
61043	Tillmitsch	19	5,7	20	6,0	-1	-0,3	3.338
61045	Wagna	60	9,8	61	10,0	-1	-0,2	6.106
61049	Ehrenhausen an der Wein- straße	22	8,7	23	9,1	-1	-0,4	2.527
61050	Gamlitz	27	8,4	42	13,1	-15	-4,7	3.204
61051	Gleinstätten	26	9,3	27	9,7	-1	-0,4	2.785
61052	Heiligenkreuz am Waasen	26	9,2	29	10,3	-3	-1,1	2.817
61053	Leibnitz	115	9,3	134	10,8	-19	-1,5	12.406
61054	Leutschach an der Weinstraße	34	9,3	39	10,6	-5	-1,4	3.670
61055	St. Georgen an der Stiefing	11	7,2	13	8,5	-2	-1,3	1.532
61056	St. Veit in der Südsteiermark	39	9,6	42	10,3	-3	-0,7	4.082
61057	Schwarzautal	14	6,1	18	7,9	-4	-1,7	2.291
61058	Straß in Steiermark	29	5,9	29	5,9	0	0,0	4.889
61059	Wildon	61	11,2	69	12,6	-8	-1,5	5.458
611	Leoben	443	7,4	772	12,9	-329	-5,5	59.880
61101	Eisenerz	15	3,9	88	22,8	-73	-18,9	3.855
61105	Kalwang	8	8,1	9	9,1	-1	-1,0	988
61106	Kammern im Liesingtal	11	6,9	38	23,9	-27	-17,0	1.589
61107	Kraubath an der Mur	9	6,9	24	18,3	-15	-11,4	1.311
61108	Leoben	209	8,5	297	12,1	-88	-3,6	24.528
61109	Mautern in Steiermark	10	5,7	36	20,5	-26	-14,8	1.753
61110	Niklasdorf	12	5,0	44	18,4	-32	-13,4	2.396
61111	Proleb	12	7,7	10	6,4	2	1,3	1.558
61112	Radmer	4	7,6	5	9,5	-1	-1,9	529
61113	St. Michael/Obersteiermark	28	9,2	37	12,1	-9	-3,0	3.051
61114	St. Peter-Freienstein	12	5,1	27	11,4	-15	-6,4	2.360
61115	St. Stefan ob Leoben	9	4,7	14	7,3	-5	-2,6	1.909
61116	Traboch	19	13,6	8	5,7	11	7,9	1.393
61118	Vordernberg	7	7,1	16	16,1	-9	-9,1	991

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019

Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
61119	Wald am Schoberpaß	3	5,5	3	5,5	0	0,0	547
61120	Trofaiach	75	6,7	116	10,4	-41	-3,7	11.125
612	Liezen	676	8,5	856	10,7	-180	-2,3	79.777
61203	Aigen im Ennstal	24	9,0	11	4,1	13	4,9	2.660
61204	Altaussee	9	4,8	34	18,1	-25	-13,3	1.880
61205	Altenmarkt bei St. Gallen	4	4,9	7	8,6	-3	-3,7	814
61206	Ardning	10	8,2	24	19,7	-14	-11,5	1.220
61207	Bad Aussee	32	6,6	75	15,5	-43	-8,9	4.846
61213	Gröbming	32	10,5	34	11,1	-2	-0,7	3.062
61215	Grundlsee	6	5,1	7	5,9	-1	-0,8	1.185
61217	Haus	23	9,5	16	6,6	7	2,9	2.424
61222	Lassing	13	7,6	38	22,1	-25	-14,5	1.720
61236	Ramsau am Dachstein	21	7,5	14	5,0	7	2,5	2.799
61243	Selzthal	11	7,1	10	6,5	1	0,6	1.541
61247	Trieben	35	10,4	54	16,0	-19	-5,6	3.376
61251	Wildalpen	4	8,7	8	17,4	-4	-8,7	459
61252	Wörschach	8	7,0	8	7,0	0	0,0	1.140
61253	Admont	28	5,6	60	12,1	-32	-6,4	4.966
61254	Aich	13	10,1	4	3,1	9	7,0	1.293
61255	Bad Mitterndorf	37	7,5	41	8,3	-4	-0,8	4.931
61256	Gaishorn am See	9	6,9	10	7,7	-1	-0,8	1.303
61257	Irdning-Donnersbachtal	37	9,0	36	8,7	1	0,2	4.130
61258	Landl	17	6,3	34	12,6	-17	-6,3	2.704
61259	Liezen	73	8,8	82	9,9	-9	-1,1	8.253
61260	Michaelerberg-Pruggern	14	12,1	7	6,0	7	6,0	1.161
61261	Mitterberg-Sankt Martin	21	10,8	10	5,2	11	5,7	1.937
61262	Öblarn	20	9,9	22	10,9	-2	-1,0	2.019
61263	Rottenmann	56	10,8	46	8,9	10	1,9	5.189
61264	St. Gallen	15	8,3	31	17,1	-16	-8,8	1.810
61265	Schladming	66	10,0	79	11,9	-13	-2,0	6.628
61266	Sölk	16	10,6	13	8,6	3	2,0	1.503
61267	Stainach-Pürgg	22	7,8	41	14,5	-19	-6,7	2.833
614	Murau	200	7,2	359	13,0	-159	-5,8	27.601
61410	Mühlen	10	11,4	8	9,1	2	2,3	881
61413	Niederwölz	4	6,7	5	8,4	-1	-1,7	593
61425	St. Peter am Kammersberg	12	5,8	26	12,7	-14	-6,8	2.053
61428	Schöder	3	3,2	6	6,4	-3	-3,2	935
61437	Krakau	9	6,5	7	5,0	2	1,4	1.390
61438	Murau	15	4,3	84	23,8	-69	-19,6	3.525
61439	Neumarkt in der Steiermark	32	6,5	66	13,5	-34	-6,9	4.899
61440	Oberwölz	22	7,5	30	10,2	-8	-2,7	2.935
61441	Ranten	8	6,9	8	6,9	0	0,0	1.160
61442	St. Georgen am Kreischberg	17	9,7	12	6,8	5	2,9	1.753
61443	St. Lambrecht	15	8,3	28	15,6	-13	-7,2	1.797
61444	Scheifling	15	7,1	12	5,6	3	1,4	2.126
61445	Stadl-Predlitz	20	12,0	39	23,4	-19	-11,4	1.670
61446	Teufenbach-Katsch	18	9,5	28	14,8	-10	-5,3	1.887
616	Voitsberg	341	6,7	587	11,5	-246	-4,8	51.103
61611	Krottendorf-Gaisfeld	15	6,1	12	4,9	3	1,2	2.464
61612	Ligist	21	6,5	27	8,3	-6	-1,9	3.239

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019

Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
61615	Mooskirchen	21	9,5	36	16,3	-15	-6,8	2.203
61618	Rosental an der Kainach	12	7,1	13	7,7	-1	-0,6	1.682
61621	St. Martin am Wöllmißberg	6	7,4	8	9,9	-2	-2,5	812
61624	Stallhofen	27	8,6	28	8,9	-1	-0,3	3.130
61625	Voitsberg	56	6,0	138	14,7	-82	-8,7	9.410
61626	Bärnbach	33	5,8	52	9,2	-19	-3,4	5.645
61627	Edelschrott	8	4,7	19	11,1	-11	-6,4	1.718
61628	Geistthal-Södingberg	8	5,3	9	6,0	-1	-0,7	1.505
61629	Hirschegg-Pack	4	3,9	14	13,8	-10	-9,9	1.015
61630	Kainach bei Voitsberg	11	6,9	9	5,6	2	1,2	1.605
61631	Köflach	62	6,3	141	14,4	-79	-8,1	9.791
61632	Maria Lankowitz	25	8,9	47	16,8	-22	-7,9	2.794
61633	Söding-Sankt Johann	32	7,8	34	8,3	-2	-0,5	4.094
617	Weiz	861	9,5	802	8,9	59	0,7	90.499
61701	Albersdorf-Prebuch	20	9,2	17	7,8	3	1,4	2.183
61708	Fischbach	20	13,1	9	5,9	11	7,2	1.525
61710	Floing	13	10,8	9	7,5	4	3,3	1.204
61711	Gasen	5	5,6	8	8,9	-3	-3,4	895
61716	Markt Hartmannsdorf	36	12,2	19	6,5	17	5,8	2.946
61719	Hofstätten an der Raab	22	9,5	11	4,8	11	4,8	2.313
61727	Ludersdorf-Wilfersdorf	21	8,5	12	4,9	9	3,7	2.460
61728	Miesenbach bei Birkfeld	4	5,9	2	2,9	2	2,9	684
61729	Mitterdorf an der Raab	23	10,9	13	6,2	10	4,8	2.101
61730	Mortantsch	24	11,0	21	9,7	3	1,4	2.173
61731	Naas	7	5,1	13	9,6	-6	-4,4	1.361
61740	Puch bei Weiz	17	8,3	15	7,3	2	1,0	2.054
61741	Ratten	10	9,0	14	12,6	-4	-3,6	1.113
61743	Rettenegg	1	1,4	15	20,9	-14	-19,5	717
61744	St. Kathrein am Hauenstein	5	7,9	3	4,7	2	3,2	634
61745	St. Kathrein am Offenegg	9	8,4	9	8,4	0	0,0	1.076
61746	St. Margarethen an der Raab	30	7,3	38	9,3	-8	-1,9	4.105
61748	Sinabelkirchen	37	8,7	47	11,0	-10	-2,3	4.271
61750	Strallegg	18	9,4	17	8,9	1	0,5	1.916
61751	Thannhausen	23	9,4	12	4,9	11	4,5	2.443
61756	Anger	28	7,0	24	6,0	4	1,0	4.022
61757	Birkfeld	56	11,3	41	8,3	15	3,0	4.964
61758	Fladnitz an der Teichalm	18	10,0	22	12,3	-4	-2,2	1.793
61759	Gersdorf an der Feistritz	11	6,5	3	1,8	8	4,7	1.700
61760	Gleisdorf	100	9,2	129	11,9	-29	-2,7	10.852
61761	Gutenberg-Stenzengreith	24	13,5	15	8,4	9	5,0	1.783
61762	Ilzta	34	15,7	15	6,9	19	8,8	2.167
61763	Passail	44	10,4	52	12,2	-8	-1,9	4.247
61764	Pischelsdorf am Kulm	32	8,7	28	7,6	4	1,1	3.684
61765	St. Ruprecht an der Raab	63	11,7	31	5,8	32	6,0	5.371
61766	Weiz	106	9,0	138	11,7	-32	-2,7	11.749
620	Murtal	583	8,1	857	11,9	-274	-3,8	71.851
62007	Fohnsdorf	46	6,0	95	12,4	-49	-6,4	7.665
62008	Gaal	12	8,8	17	12,5	-5	-3,7	1.365
62010	Hohentauern	4	10,2	4	10,2	0	0,0	391
62014	Kobenz	13	6,8	20	10,5	-7	-3,7	1.905
62021	Pusterwald	5	11,3	8	18,1	-3	-6,8	443
62026	St. Georgen ob Judenburg	5	6,0	12	14,3	-7	-8,4	837

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019

Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
62032	St. Peter ob Judenburg	9	8,3	9	8,3	0	0,0	1.083
62034	Seckau	16	12,4	10	7,7	6	4,6	1.292
62036	Unzmarkt-Frauenburg	5	3,8	29	22,1	-24	-18,3	1.312
62038	Zeltweg	64	9,1	89	12,7	-25	-3,6	7.028
62039	Lobmingtal	8	4,3	26	14,1	-18	-9,7	1.849
62040	Judenburg	76	7,7	129	13,1	-53	-5,4	9.876
62041	Knittelfeld	116	9,2	170	13,5	-54	-4,3	12.610
62042	Obdach	28	7,4	38	10,1	-10	-2,7	3.759
62043	Pöls-Oberkurzheim	30	10,1	40	13,5	-10	-3,4	2.966
62044	Pölstal	18	6,9	39	15,0	-21	-8,1	2.600
62045	St. Marein-Feistritz	14	6,9	28	13,9	-14	-6,9	2.021
62046	St. Margarethen bei Knittelfeld	34	12,6	30	11,1	4	1,5	2.695
62047	Spielberg	38	7,1	24	4,5	14	2,6	5.370
62048	Weißkirchen in Steiermark	42	8,8	40	8,4	2	0,4	4.787
621	Bruck-Mürzzuschlag	746	7,5	1.317	13,3	-571	-5,8	98.841
62105	Breitenau am Hochlantsch	8	4,8	24	14,4	-16	-9,6	1.663
62115	Krieglach	55	10,3	79	14,8	-24	-4,5	5.339
62116	Langenwang	28	7,2	35	9,0	-7	-1,8	3.885
62125	Pernegg an der Mur	16	6,8	20	8,5	-4	-1,7	2.353
62128	St. Lorenzen im Mürztal	29	7,9	43	11,8	-14	-3,8	3.657
62131	Spital am Semmering	5	3,5	9	6,2	-4	-2,8	1.441
62132	Stanz im Mürztal	17	9,2	12	6,5	5	2,7	1.850
62135	Turnau	15	9,4	18	11,2	-3	-1,9	1.601
62138	Aflenz	11	4,5	22	9,0	-11	-4,5	2.438
62139	Bruck an der Mur	124	7,8	265	16,8	-141	-8,9	15.812
62140	Kapfenberg	171	7,5	250	11,0	-79	-3,5	22.681
62141	Kindberg	72	8,8	101	12,4	-29	-3,6	8.149
62142	Mariazell	24	6,5	54	14,6	-30	-8,1	3.696
62143	Mürzzuschlag	44	5,2	161	19,1	-117	-13,9	8.436
62144	Neuberg an der Mürz	8	3,3	32	13,3	-24	-9,9	2.414
62145	St. Barbara im Mürztal	65	9,9	89	13,5	-24	-3,6	6.588
62146	St. Marein im Mürztal	20	7,3	39	14,3	-19	-7,0	2.729
62147	Thörl	18	8,0	46	20,4	-28	-12,4	2.260
62148	Tragöß-Sankt Katharein	16	8,6	18	9,7	-2	-1,1	1.853
622	Hartberg-Fürstenfeld	778	8,6	902	10,0	-124	-1,4	90.614
62202	Bad Blumau	9	5,5	27	16,6	-18	-11,1	1.623
62205	Buch-St. Magdalena	16	7,4	21	9,7	-5	-2,3	2.159
62206	Burgau	9	8,6	10	9,5	-1	-1,0	1.050
62209	Ebersdorf	12	9,3	6	4,6	6	4,6	1.293
62211	Friedberg	19	7,2	39	14,8	-20	-7,6	2.627
62214	Greinbach	35	19,3	12	6,6	23	12,7	1.812
62216	Großsteinbach	10	7,9	6	4,7	4	3,2	1.268
62219	Hartberg	58	8,6	79	11,7	-21	-3,1	6.741
62220	Hartberg Umgebung	17	7,7	24	10,9	-7	-3,2	2.203
62226	Lafnitz	10	6,9	7	4,8	3	2,1	1.449
62232	Ottendorf an der Rittschein	15	9,6	17	10,9	-2	-1,3	1.559
62233	Pinggau	23	7,3	18	5,7	5	1,6	3.151
62235	Pöllauberg	14	6,8	10	4,9	4	2,0	2.045
62242	St. Jakob im Walde	4	3,8	8	7,6	-4	-3,8	1.046
62244	St. Johann in der Haide	23	10,6	39	17,9	-16	-7,4	2.175
62245	St. Lorenzen am Wechsel	8	5,5	9	6,1	-1	-0,7	1.467
62247	Schäffern	12	8,8	7	5,1	5	3,7	1.361

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019

Steirische Statistiken, Heft 11/2020

GEMEINDETABELLE

Steiermark: Geburten und Sterbefälle 2019

Bez./ Gem.Nr.	Bezirk/Gemeinde (Gebietsstand 2015)	Lebendgeburten		Sterbefälle		Geburtensaldo		Einwohner Ø 1.1.2019- 1.1.2020 ¹⁾
		abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	abs.	auf 1.000 EW	
62252	Söchau	13	9,0	30	20,7	-17	-11,7	1.450
62256	Stubenberg	18	8,2	35	15,9	-17	-7,7	2.207
62262	Wenigzell	6	4,3	7	5,0	-1	-0,7	1.393
62264	Bad Waltersdorf	32	8,4	38	9,9	-6	-1,6	3.822
62265	Dechantskirchen	12	5,9	17	8,4	-5	-2,5	2.027
62266	Feistritztal	21	8,7	16	6,7	5	2,1	2.403
62267	Fürstenfeld	72	8,3	100	11,6	-28	-3,2	8.632
62268	Grafendorf bei Hartberg	29	9,3	18	5,8	11	3,5	3.126
62269	Großwilfersdorf	22	10,6	20	9,6	2	1,0	2.075
62270	Hartl	23	10,9	19	9,0	4	1,9	2.112
62271	Ilz	32	8,5	32	8,5	0	0,0	3.771
62272	Kaindorf	33	11,1	39	13,1	-6	-2,0	2.979
62273	Loipersdorf bei Fürstenfeld	17	9,2	15	8,1	2	1,1	1.857
62274	Neudau	18	12,0	23	15,4	-5	-3,3	1.496
62275	Pöllau	46	7,7	65	10,9	-19	-3,2	5.972
62276	Rohr bei Hartberg	12	8,3	11	7,6	1	0,7	1.450
62277	Rohrbach an der Lafnitz	29	11,0	19	7,2	10	3,8	2.641
62278	Vorau	37	7,9	42	8,9	-5	-1,1	4.704
62279	Waldbach-Mönichwald	12	8,1	17	11,5	-5	-3,4	1.475
623	Südoststeiermark	705	8,2	959	11,2	-254	-3,0	85.829
62311	Edelsbach bei Feldbach	16	11,8	10	7,4	6	4,4	1.354
62314	Eichkögl	14	10,5	9	6,7	5	3,7	1.336
62326	Halbenrain	12	6,9	38	21,8	-26	-14,9	1.742
62330	Jagerberg	13	7,9	20	12,2	-7	-4,3	1.638
62332	Kapfenstein	15	9,6	14	9,0	1	0,6	1.558
62335	Klöch	8	6,8	10	8,5	-2	-1,7	1.177
62343	Mettersdorf am Saßbach	7	5,5	24	18,8	-17	-13,3	1.275
62347	Murfeld	17	10,2	13	7,8	4	2,4	1.673
62368	Tieschen	12	9,8	18	14,7	-6	-4,9	1.221
62372	Unterlamm	10	8,0	12	9,6	-2	-1,6	1.249
62375	Bad Gleichenberg	36	6,8	76	14,5	-40	-7,6	5.256
62376	Bad Radkersburg	18	5,7	67	21,2	-49	-15,5	3.166
62377	Deutsch Goritz	16	8,8	17	9,4	-1	-0,6	1.810
62378	Fehring	40	5,5	99	13,7	-59	-8,2	7.211
62379	Feldbach	117	8,7	132	9,8	-15	-1,1	13.481
62380	Gnas	63	10,5	55	9,2	8	1,3	6.000
62381	Kirchbach-Zerlach	28	8,6	31	9,6	-3	-0,9	3.242
62382	Kirchberg an der Raab	47	10,4	44	9,7	3	0,7	4.533
62383	Mureck	21	6,0	53	15,1	-32	-9,1	3.518
62384	Paldau	30	9,5	29	9,2	1	0,3	3.150
62385	Pirching am Traubenberg	19	7,5	16	6,3	3	1,2	2.544
62386	Riegersburg	37	7,5	39	7,9	-2	-0,4	4.948
62387	St. Anna am Aigen	21	8,9	21	8,9	0	0,0	2.354
62388	St. Peter am Ottersbach	37	12,6	36	12,3	1	0,3	2.938
62389	St. Stefan im Rosental	33	8,4	46	11,7	-13	-3,3	3.927
62390	Straden	18	5,1	30	8,5	-12	-3,4	3.532

1) für Steiermark Jahresdurchschnitt 2019; für die Gemeinden: Durchschnitt 1.1.2019 und 1.1.2020

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

**BERICHTE AUS DER PUBLIKATIONSREIHE
„Steirische Statistiken“ seit 1980**

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung “100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze.....	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990.....	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991.....	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992.....	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993.....	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994.....	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995.....	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995.....	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain).....	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996.....	4/1997
Arbeitsmarkt 1997.....	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997.....	8/1998
Arbeitsmarkt 1998.....	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998.....	5/1999
Arbeitsmarkt 1999.....	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999.....	9/2000
Arbeitsmarkt 2000.....	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000.....	3/2001
Arbeitsmarkt 2001.....	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001.....	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002.....	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002.....	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003.....	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003.....	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004.....	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004.....	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005.....	1/2006
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	3/2006
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil) Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark.....	4/2006
Selbständige in der Steiermark 2005.....	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006.....	1/2007
Selbständige in der Steiermark 2006.....	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007.....	3/2008
Selbständige in der Steiermark 2007.....	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008

Beschäftigung und Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsmarkt 2008.....	3/2009
Selbstständige in der Steiermark 2008.....	4/2009
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2008	12/2009
Arbeitsmarkt 2009.....	2/2010
Selbstständige in der Steiermark 2009.....	4/2010
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2009	14/2010
Arbeitsmarkt 2010.....	3/2011
Selbstständige in der Steiermark 2010.....	4/2011
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2010	12/2011
Arbeitsmarkt 2011.....	2/2012
Selbstständige in der Steiermark 2011	4/2012
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2011	13/2012
Arbeitsmarkt 2012.....	3/2013
Selbstständige in der Steiermark 2012.....	4/2013
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2012	10/2013
Arbeitsmarkt 2013.....	3/2014
Selbstständige in der Steiermark 2013.....	4/2014
Registerzählung 2011 – Erwerbstätige und Pendler.....	5/2014
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2013	13/2014
Arbeitsmarkt 2014.....	2/2015
Selbstständige in der Steiermark 2014.....	3/2015
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2014	13/2015
Arbeitsmarkt 2015.....	2/2016
Selbstständige in der Steiermark 2016.....	6/2016
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2015	14/2016
Arbeitsmarkt 2016.....	3/2017
Selbstständige in der Steiermark 2017.....	5/2017
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2016	11/2017
Arbeitsmarkt 2017.....	2/2018
Selbstständige in der Steiermark 2018.....	3/2018
Erwerbsverläufe in der Steiermark 2016.....	4/2018
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2017	12/2018
Arbeitsmarkt 2018.....	2/2019
Selbstständige in der Steiermark 2019.....	3/2019
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2018	12/2019
Arbeitsmarkt 2019.....	1/2020
Erwerbstätige und Pendler 2017	2/2020
Selbstständige in der Steiermark 2020.....	5/2020

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner.....	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981.....	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark.....	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988.....	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988.....	2/1989

Bevölkerung (Fortsetzung)

Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989.....	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989.....	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989.....	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050.....	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung.....	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse.....	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 – 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991.....	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?": Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	Trends und Perspektiven
Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen.....	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik.....	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen.....	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf.....	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen.....	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen.....	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998	1/1998

Bevölkerung (Fortsetzung)

Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen.....	
Vornamensstatistik 1997	
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen.....	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050.....	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	4/2000
Jugend in der Steiermark.....	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen.....	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen.....	4/2001
Kind sein in der Steiermark.....	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamensstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen.....	2/2002
Vornamensstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	
Vornamensstatistik 2002 – Steiermark/Österreich	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I.....	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen.....	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich.....	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005.....	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen.....	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich.....	6/2006
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006.....	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark.....	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung.....	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen.....	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich.....	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007.....	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK-Bezirksprognose 2006.....	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006.....	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen.....	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich.....	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008.....	8/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2008 mit Trendbeobachtungen.....	6/2009
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2009.....	7/2009
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark – Aktualisierung 2009	11/2009
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2008.....	5/2010
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2010, Wanderungen 2009.....	8/2010

Bevölkerung (Fortsetzung)

Natürliche Bevölkerungsbewegung 2009 mit Trendbeobachtungen.....	9/2010
Regionale Bevölkerungsprognose Steiermark – Gemeinden und Bezirke.....	13/2010
Ageing – Bericht 2011 – Demografisches Altern in der Steiermark.....	2/2011
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2011, Wanderungen 2010.....	6/2011
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010 mit Trendbeobachtungen.....	7/2011
Steiermark – Familienleben vereinbaren – Ergebnisse der Online-Befragung 2011	3/2012
Frauen in der Steiermark 2012.....	5/2012
Zeitverwendung 2008/2009: Wie verbringen die Steirerinnen und Steirer ihre Zeit?.....	5/2012
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2012, Wanderungen 2011.....	6/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011 mit Trendbeobachtungen.....	7/2012
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2010.....	10/2012
Kindsein in der Steiermark 2012.....	12/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012 mit Trendbeobachtungen.....	6/2013
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2013, Wanderungen 2012.....	7/2013
Registerzählung 2011 – Bevölkerung, Haushalte, Familien	1/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2014, Wanderungen 2013.....	7/2014
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2013 mit Trendbeobachtungen.....	8/2014
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2012.....	11/2014
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2015, Wanderungen 2014.....	6/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014 mit Trendbeobachtungen.....	7/2015
Steirische Jugend im Zahlenportrait 2016.....	3/2016
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2014.....	4/2016
Regionale Bevölkerungsprognose 2015/16 -Bundesland, Bezirke und Gemeinden	5/2016
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	8/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2016, Wanderungen 2015.....	10/2016
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2015 mit Trendbeobachtungen.....	13/2016
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2017, Wanderungen 2016.....	8/2017
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2016, Vornamensstatistik 2016.....	9/2017
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2016.....	12/2017
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2018, Wanderungen 2017.....	7/2018
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2017, Vornamensstatistik 2017.....	9/2018
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2018, Vornamensstatistik 2018.....	6/2019
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2019, Wanderungen 2018.....	9/2019
Regionale Bevölkerungsprognose 2018/19 - Bundesland, Bezirke und Gemeinden	3/2020
Lebensqualität in der Steiermark 2019.....	4/2020
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2020, Wanderungen 2019.....	10/2020
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2019, Vornamensstatistik 2019.....	11/2020

Bildung, Kultur

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98.....	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung.....	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001	5/2001
Sportvereine 2008	4/2008
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08	11/2008
Steiermark: Die Entwicklung des Kindergartenwesens bis 2008/09.....	8/2009
Vereine in der Steiermark 2009/10	7/2010
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2010/11.....	8/2011
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2014/15.....	12/2015
Steiermark – Entwicklung des Bildungsstands 1971 – 2014	2/2017

Bildung, Kultur (Fortsetzung)

Vereine in der Steiermark 2018	11/2018
Steiermark – Kindertagesheimstatistik 2019/20.....	8/2020

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84.....	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen)	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996.....	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998.....	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen)	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung.....	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark 2007.....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009
Umweltbedingungen und Umweltverhalten in der Steiermark 2007	1/2010
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2011	10/2011
Niedergelassene Ärzte in der Steiermark 2015	11/2015

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986.....	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1986.....	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993
„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“.....	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992 Neuberechnung	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirkweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997.....	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Gölls, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495)	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005	11/2006

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

Wirtschaft und Konjunktur 2005/06	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08	5/2009
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2008	10/2009
Wirtschaft und Konjunktur 2008/09	6/2010
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2009	11/2010
Wirtschaft und Konjunktur 2009/2010	5/2011
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2010	11/2011
Wirtschaft und Konjunktur 2010/2011	8/2012
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2011	11/2012
Wirtschaft und Konjunktur 2011/2012	5/2013
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2012	9/2013
Wirtschaft und Konjunktur 2012/2013	9/2014
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2013	12/2014
Wirtschaft und Konjunktur 2013/2014	8/2015
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2014	10/2015
Wirtschaft und Konjunktur 2014/15	9/2016
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2015	12/2016
Wirtschaft und Konjunktur 2015/16	7/2017
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2016	10/2017
Wirtschaft und Konjunktur 2016/17	5/2018
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2017	11/2018
Wirtschaft und Konjunktur 2017/18	5/2019
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2018	11/2019
Wirtschaft und Konjunktur 2018/19	7/2020

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992
Land- und Forstwirtschaft: Agrarstrukturerhebung 2010	2/2013

Sonderpublikationen

Kleine Steiermark Datei ab 1990	jährlich
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven	1994
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003
125 Jahre Landesstatistik Steiermark	10/2018

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992

Tourismus (Fortsetzung)

Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirksweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Sommertourismus 2006	2/2007
Wintertourismus 2007	8/2007
Sommertourismus 2007	2/2008
Wintertourismus 2008	10/2008
Sommertourismus 2008	2/2009
Wintertourismus 2009	9/2009
Sommertourismus 2009	3/2010
Wintertourismus 2010	7/2010
Sommertourismus 2010	1/2011
Wintertourismus 2011	9/2011
Sommertourismus 2011	1/2012
Wintertourismus 2012	9/2012
Sommertourismus 2012	1/2013
Wintertourismus 2013	8/2013
Sommertourismus 2013	2/2014
Wintertourismus 2014	10/2014
Sommertourismus 2014	1/2015

Tourismus (Fortsetzung)

Wintertourismus 2015	9/2015
Sommertourismus 2015	1/2016
Wintertourismus 2016	10/2016
Sommertourismus 2016	1/2017
Wintertourismus 2017	6/2017
Sommertourismus 2017	1/2018
Wintertourismus 2018	8/2018
Sommertourismus 2018	1/2019
Wintertourismus 2019	7/2019
Sommertourismus 2019	10/2019
Wintertourismus 2020	9/2020
Tourismus (Zeitreihenserie)	
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu. 1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus)	4/1991
Steiermark bezirkswise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995	8/1996
Steiermark bezirkswise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkswise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009
Straßenverkehr 2009, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2009	4/2010
Straßenverkehr 2010, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2010	4/2011
Straßenverkehr 2011, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2011	4/2012
Straßenverkehr 2012 und 2013, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2012 und 2013	6/2014
Straßenverkehr 2014, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2014	5/2015
Straßenverkehr 2015, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2015	7/2016
Straßenverkehr 2016, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2016	4/2017
Straßenverkehr 2017, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2017	6/2018
Straßenverkehr 2018, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2018	4/2019
Straßenverkehr 2019, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2019	6/2020

Wahlen

Landtagswahl 1981	1982
Landtagswahl 1986	1987
Landtagswahl 1991	1991
Landtagswahl 1995, Erstausswertung.....	1995
Landtagswahl 1995, Dokumentation.....	1996
Landtagswahl 2000, Erstausswertung.....	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation.....	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstausswertung.....	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation.....	10/2005
Landtagswahl 2010, Erstausswertung.....	10/2010
Landtagswahl 2010, Dokumentation.....	12/2010
Landtagswahl 2015, Erstausswertung.....	4/2015
Landtagswahl 2019, Erstausswertung.....	08/2019

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987.....	1/1989
Wohnbaustatistik 1988.....	3/1989
Wohnbaustatistik 1989.....	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen.....	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1991.....	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen.....	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen.....	5/1994
Wohnbaustatistik 1994.....	7/1995
Wohnbaustatistik 1995.....	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1995.....	2/1997
Wohnbaustatistik 1996.....	8/1997
Wohnbaustatistik 1997.....	6/1998
Wohnbaustatistik 1998.....	6/1999
Wohnbaustatistik 1999.....	13/2000
Wohnbaustatistik 2000.....	10/2001
Wohnbaustatistik 2001.....	7/2002
Wohnbaustatistik 2002.....	10/2003